

Fundbericht = Rapport des trouvailles = Rapporto sui ritrovamenti 1956

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte =
Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Anuario della
Società svizzera di preistoria**

Band (Jahr): **46 (1957)**

PDF erstellt am: **27.11.2018**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fundbericht – Rapport des trouvailles – Rapporto sui ritrovamenti

1956

Der hier veröffentlichte Fundbericht für das Gebiet der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein enthält Mitteilungen über die archäologisch-historischen Neufunde, Grabungen und Untersuchungen des Jahres 1956 sowie ergänzende Nachträge über bisher nicht oder nur kurz erwähnte Funde aus früheren Jahren. Der Bericht ist noch nicht für alle Kantone gleich vollständig, da die geplante Neuorganisation für eine systematische Aufnahme möglichst aller neu entdeckten Funde nur allmählich in Verbindung mit den einzelnen Kantonen durchzuführen ist und zum Teil erst neu geschaffen werden muß. In den nächsten Fundberichten werden die Ergänzungen nachgetragen.

Wir danken den Museumskonservatoren, Kantonsarchäologen, kantonalen Zentralstellen und Zeitschriftenredaktionen für die bereitwillige Unterstützung sowie manchen Mitgliedern der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte für wertvolle Fundmeldungen (vgl. die Liste der Mitarbeiter am Fundbericht auf S. 177). Die nicht von uns redigierten Meldungen sind namentlich gezeichnet.

Rudolf Degen

Altsteinzeit – Paléolithique – Paleolitico

Chaux-de-Fonds, La, distr. La Chaux-de-Fonds NE.

Grotte du Bichon, Doubs (rive droite), TA 116, 222 475/555 225, alt. 850 m. Son-
dage 1956: la grotte qui ouvre du côté nord mesure environ 10 × 15 m. Elle se compose
principalement d'une salle centrale flanquée de deux passages latéraux courts (plan
fig. 1, coupe fig. 2). Lors de recherches entreprises en mars 1956 par R. Gigon et
F. Gallay, il a été découvert dans l'un des locaux latéraux un crâne et des fragments
d'os humains, masculins (?) du type de Cro-Magnon (de l'avis de M.-R. Sauter) ainsi
que d'importants fragments du squelette d'un ours brun (*Ursus arctos arctos* L. selon
l'appréciation de V. Aellen et de F.-Ed. Koby).

Le matériel siliceux (Fig. 3, 1—6) (7 et 8 sont des trouvailles ultérieures) est
décrit comme suit par M.-R. Sauter: «typologiquement, il s'agit de lamelles plus ou moins
microlithiques (les longueurs allant de 18 à 31 mm). Quatre d'entre elles (fig. 3, 1,
3—5) sont des lames à dos, à retouches très abruptes. Une autre lamelle (fig. 3, 2)
est simplement retouchée finement sur l'un des tranchants. Enfin le n° 6 n'est pas re-
touché; il n'en est pas moins intéressant, car c'est en réalité le déchet de la section en

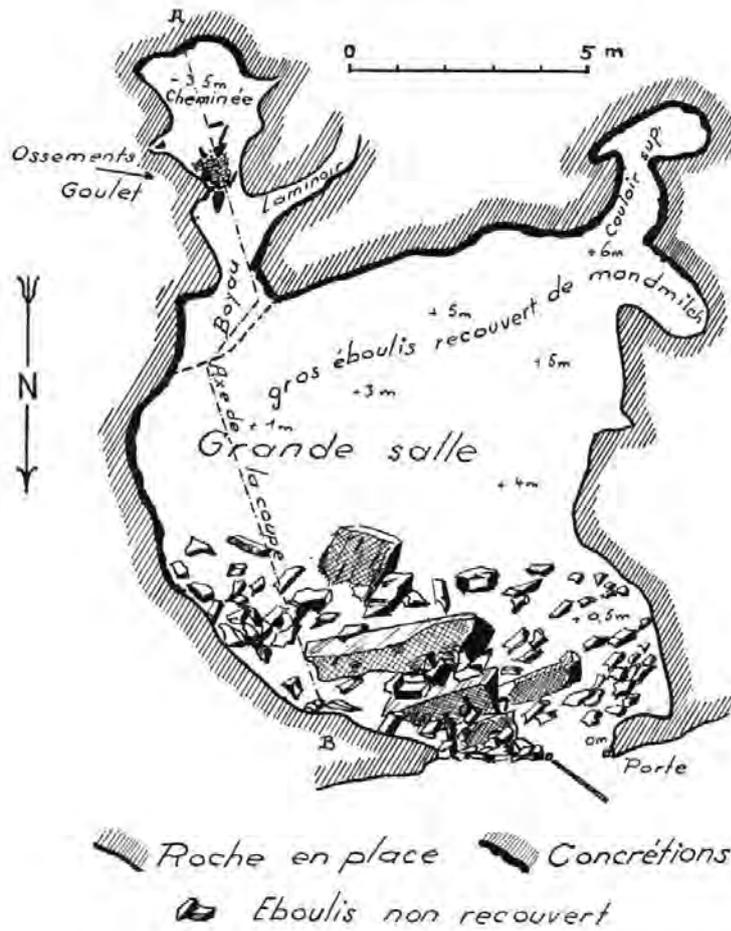


Fig. 1. La Chaux-de-Fonds NE, Grotte du Bichon. Plan, Echelle 1:200. ASAG 21.1956.

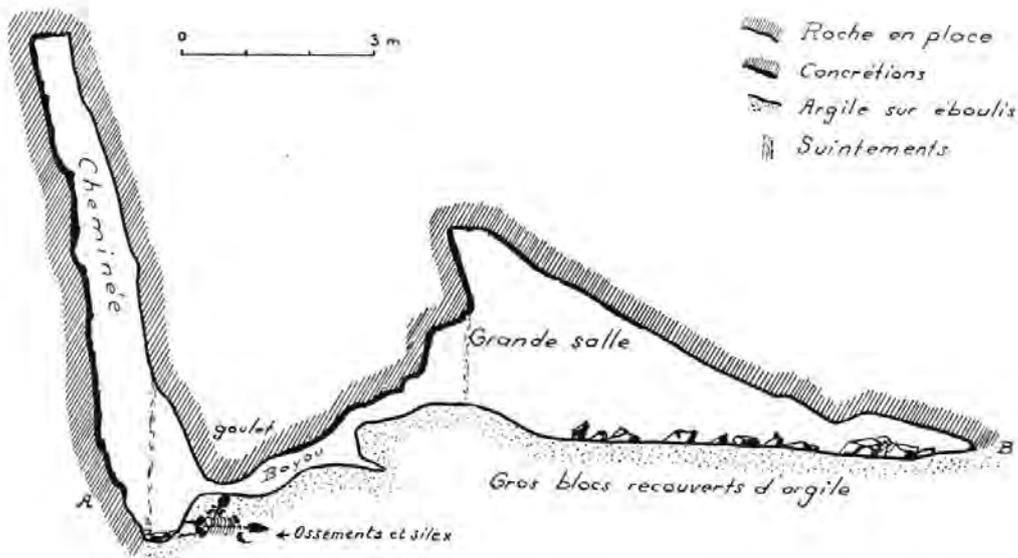


Fig. 2. La Chaux-de-Fonds NE, Grotte du Bichon. Coupe selon A—B, Echelle 1:150. ASAG 21.1956.

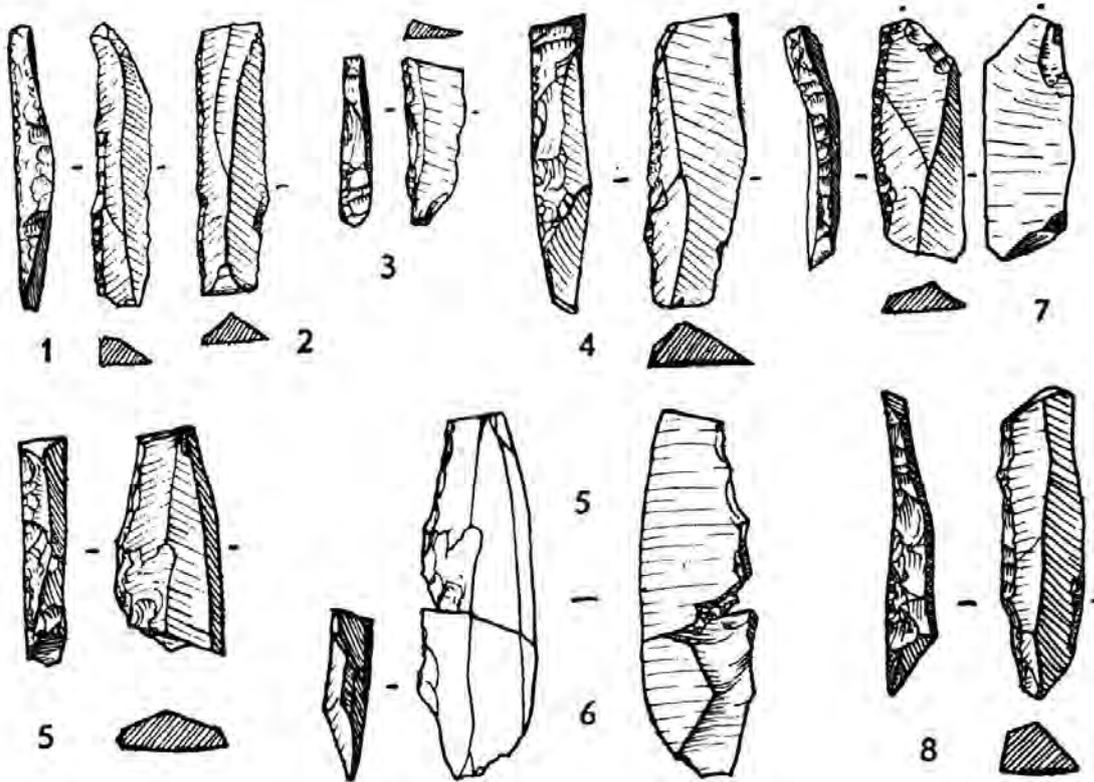


Fig. 3. La Chaux-de-Fonds NE, Grotte du Bichon. Silex. Echelle 1:1. ASAG 21.1956.

deux (par torsion?) d'une lame, longue primitivement d'environ 40 mm, dont l'autre moitié est la lamelle à dos n° 5, retouchée donc après la cassure. Ces silex ne sont malheureusement pas assez typiques pour permettre un diagnostic sûr (Paléolithique supérieur ou Mésolithique). »

Les fouilleurs ajoutent ceci: « Quelques foyers bien localisés, mais de petites dimensions (20 à 30 cm de diamètre) et de très nombreuses traces de charbon disséminées dans l'argile. » A défaut d'une observation stratigraphique, la situation dans le temps des restes du squelette humain et des outils de silex n'est pas possible. La continuation de la fouille est projetée.

R. Gigon, La grotte préhistorique du Bichon (La Chaux-de-Fonds), dans: Archives suisses d'anthropologie générale, 21. 1956, 97—108; M.-R. Sauter, Le squelette préhistorique de la grotte du Bichon (Côtes-du-Doubs, La Chaux-de-Fonds NE). Caractères cranio-faciaux, dans: Archives des sciences, Genève, 9.1956, fasc. 3, 330—335. — Cf. JbSGU 45.1956, 18 sq.

Mittelsteinzeit – Mésolithique – Mesolitico

Chaux-de-Fonds, La, distr. La Chaux-de-Fonds NE.

Grotte du Bichon, vallée du Doubs, TA 116, 222 475/555 225. Fouille 1956: voir p. 69 sq.

Lenzburg, Bez. Lenzburg AG.

Goffersberg (TA), Gofi (LK), nördlicher Teil des Hügelszuges östlich von Lenzburg: spätmesolithische-frühneolithische Oberflächenfunde 1956. Siehe S. 85, Abb. 15, 1.

Muri, Bez. Bern BE.

Ruine Dentenberg, siehe S. 173.

Nenzlingen, Bez. Laufen BE.

Birsmatten-Basishöhle, südwestlich des Dorfes Nenzlingen, LK 1067, 608 390/254 890. Über die mittelsteinzeitliche Fundstelle, welche nach Sondierungen 1940 bis 1945 (vorwiegend in der Westhälfte der Höhle) von C. Lüdin bekannt gemacht und von H.-G. Bandi und dem Entdecker durch eine Grabung (Osthälfte) 1955/56 untersucht worden ist, liegen vorläufige Fundberichte im Jahrbuch des Bernischen Hist. Museums und in der Ur-Schweiz vor.

Es handelt sich um eine nach Süden orientierte Halbhöhle, die am Eingang 7 m breit ist und eine größte Tiefe von etwas mehr als 3,5 m aufweist. Anlässlich der Grabung unter Leitung von Prof. Dr. H.-G. Bandi wurde ein Sondierschnitt von außen nach innen gezogen und später die Osthälfte des Abriss und des etwas abfallenden Vor- geländes schichtweise abgetragen. Fünf verschiedene, übereinanderlagernde Sediment- horizonte wurden konstatiert. Der unterste (Birsschotter-Horizont) betrachtet H.-G. Bandi als frühpostglaziale Bildung. Nach der (noch nicht abgeschlossenen) Pollen- analyse von E. Müller läßt sich diese Strate dem Präboreal zuweisen. Innerhalb der Sedimenthorizonte lagerten mehrere Kulturschichten (Abb. 4); den oberen Fund- komplex weist H.-G. Bandi dem Tardenoisien, den unteren dem Sauveterrien zu. Neolithische oder bronzezeitliche Pfeilspitzen, bronzezeitliche Keramik, römische und jüngere Reste lagen in der obersten Schicht.

Das Tardenoisien begrenzte sich auf den untersten Teil des Horizontes 1 und den oberen Teil des Horizontes 2. Das Silexinventar bestand aus dreieckigen und trapez-

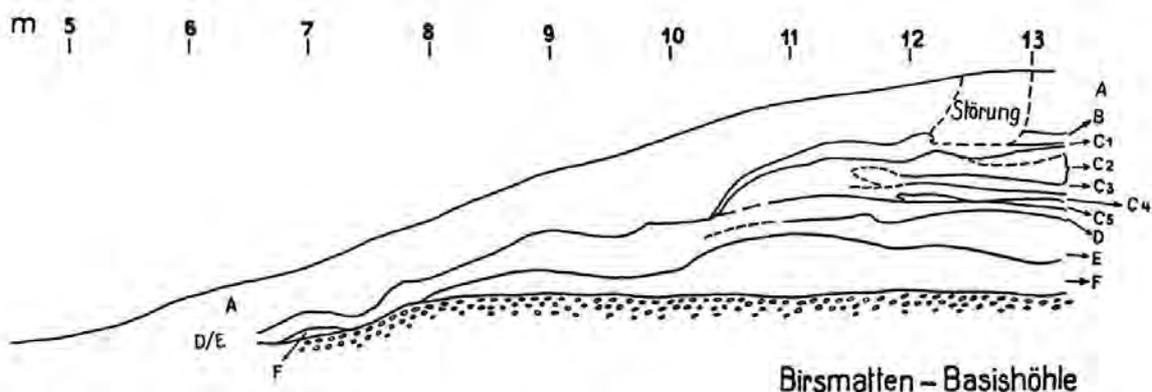
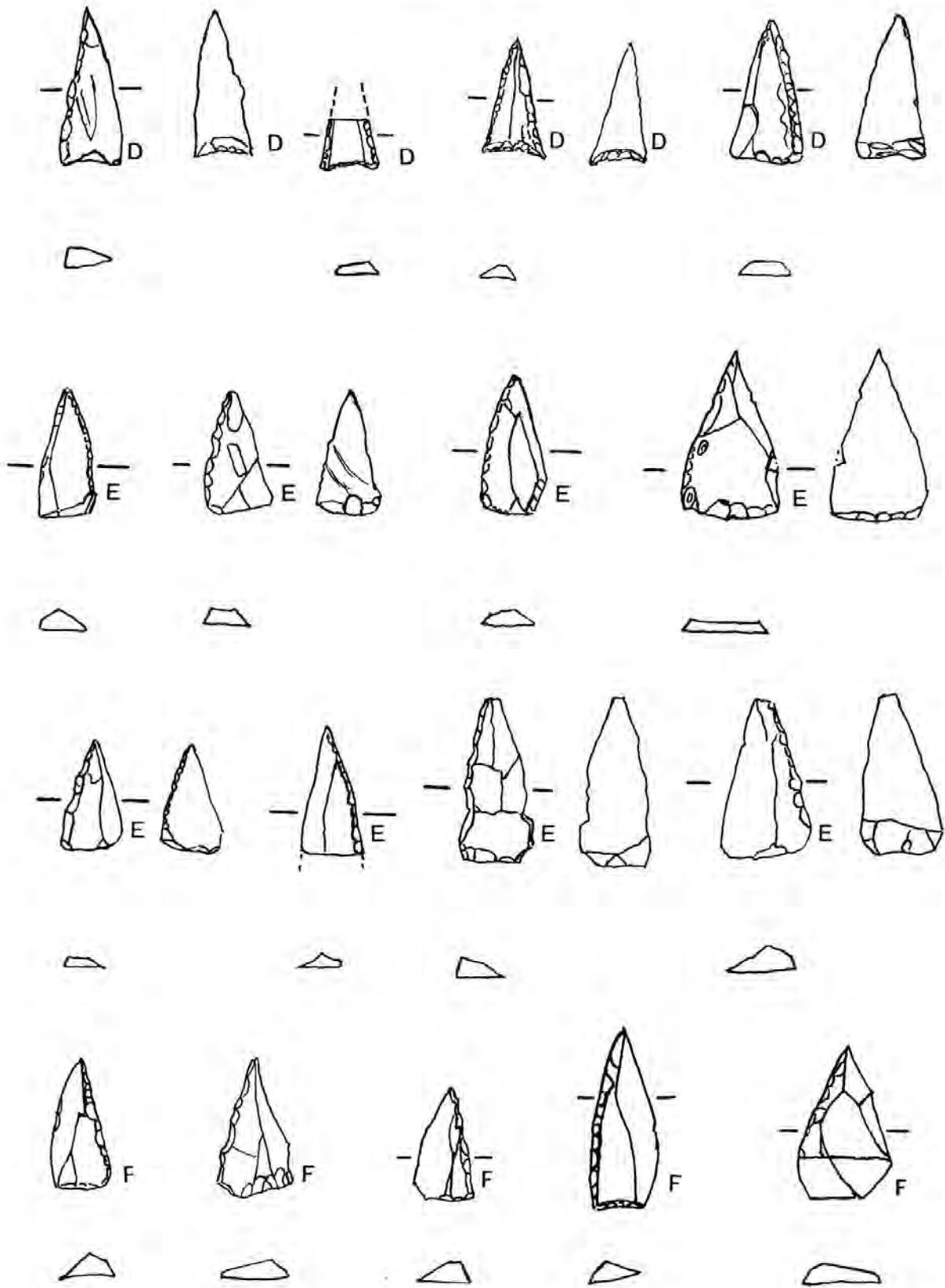


Abb. 4. Nenzlingen BE, Birsmatten-Basishöhle 1955/56. Schichtenprofil A—B: Schichten F—C5 mit Sauveterrien, Schichten C 4—A mit Tardenoisien und jüngeren Funden. Aus Ur-Schweiz 20.1956.



F. Frautschi

Abb. 5. Nenzlingen BE, Birmatten-Basishöhle, 1955/56. Funde aus dem Sauveterrien-Horizont. M. 1:1. Aus Ur-Schweiz 20.1956.

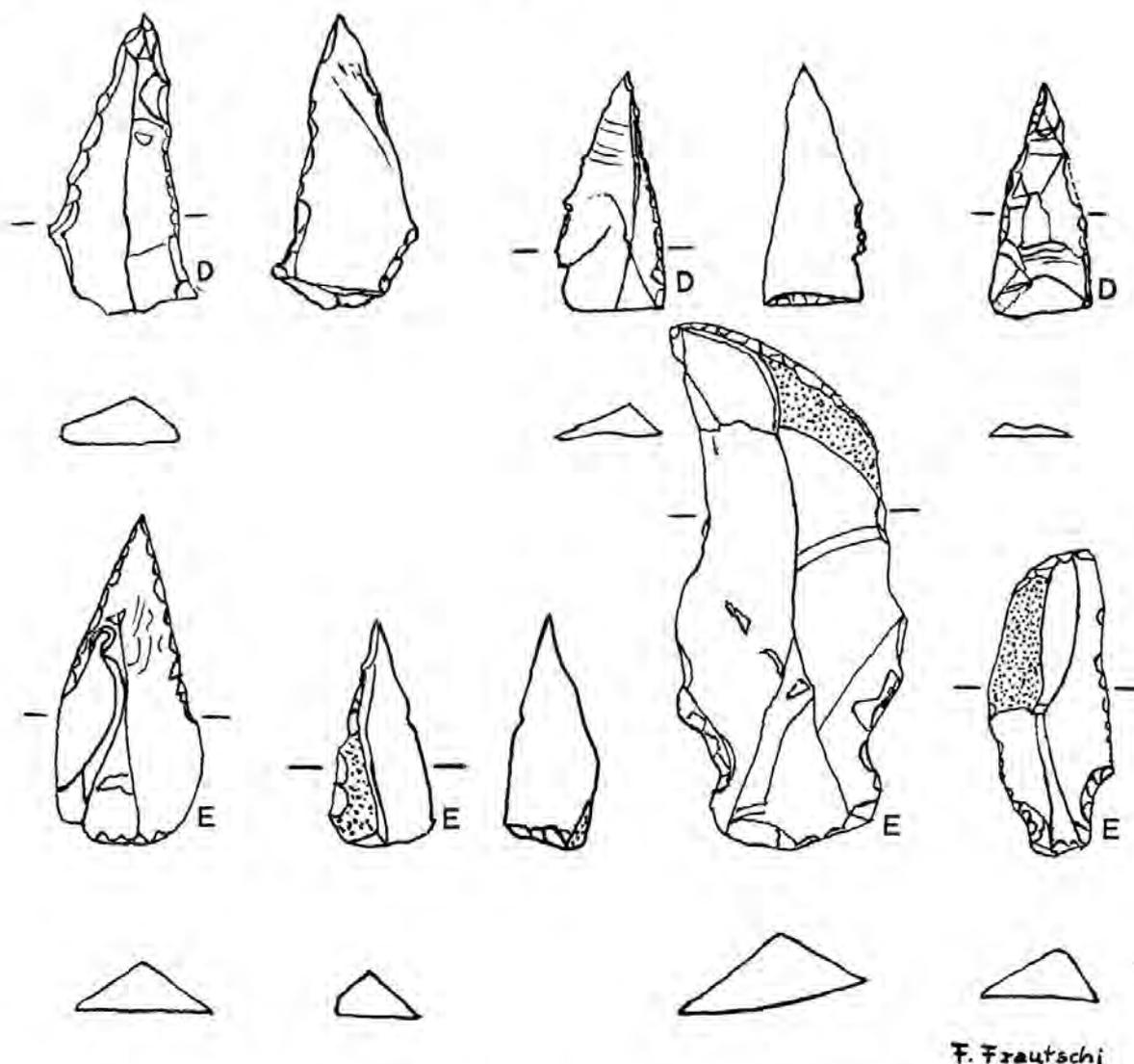
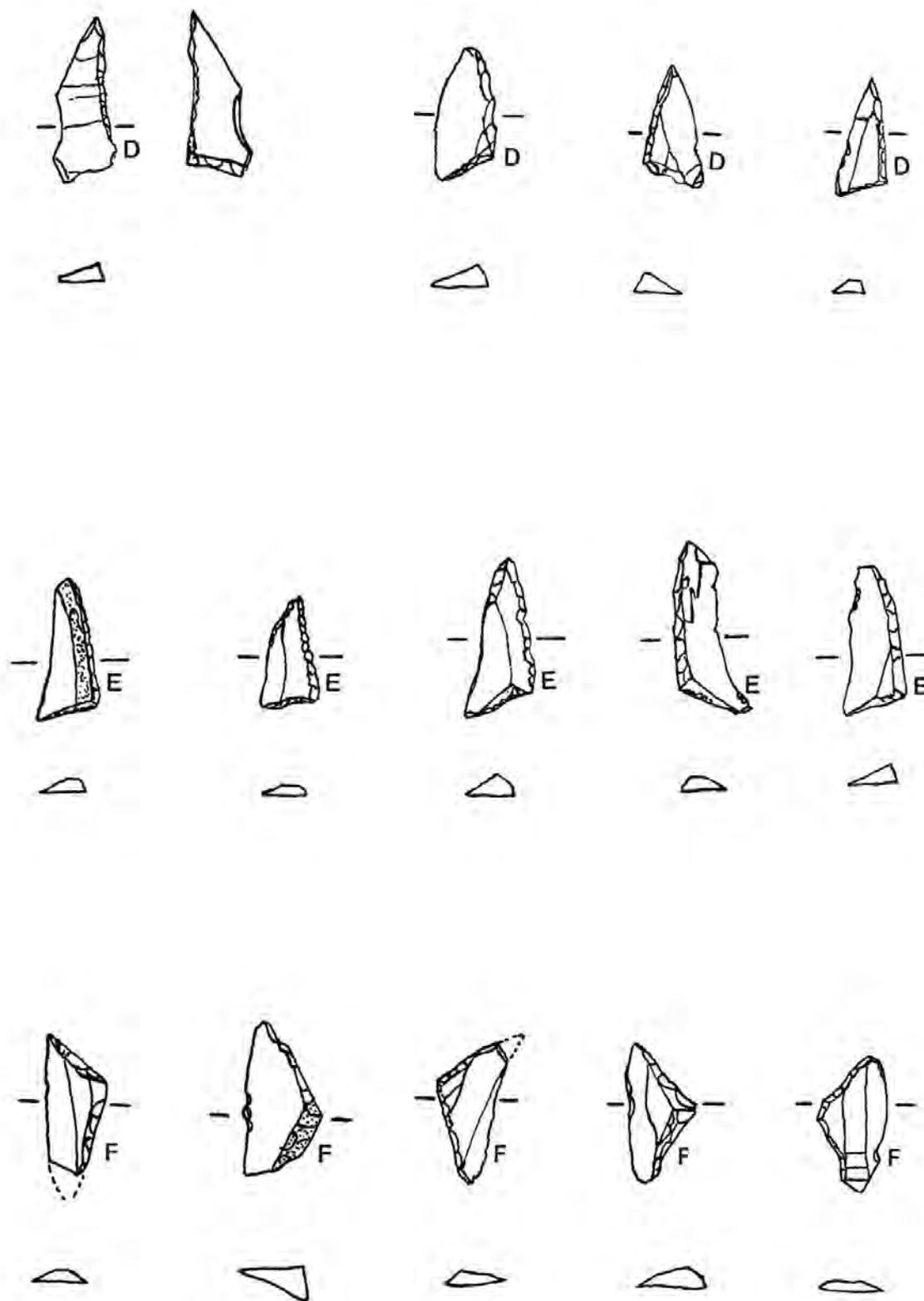


Abb. 6. Nenzlingen BE, Birmatten-Basishöhle 1955/56. Funde aus dem Sauveterrien-Horizont.
M. 1:1. Aus Ur-Schweiz 20.1956.

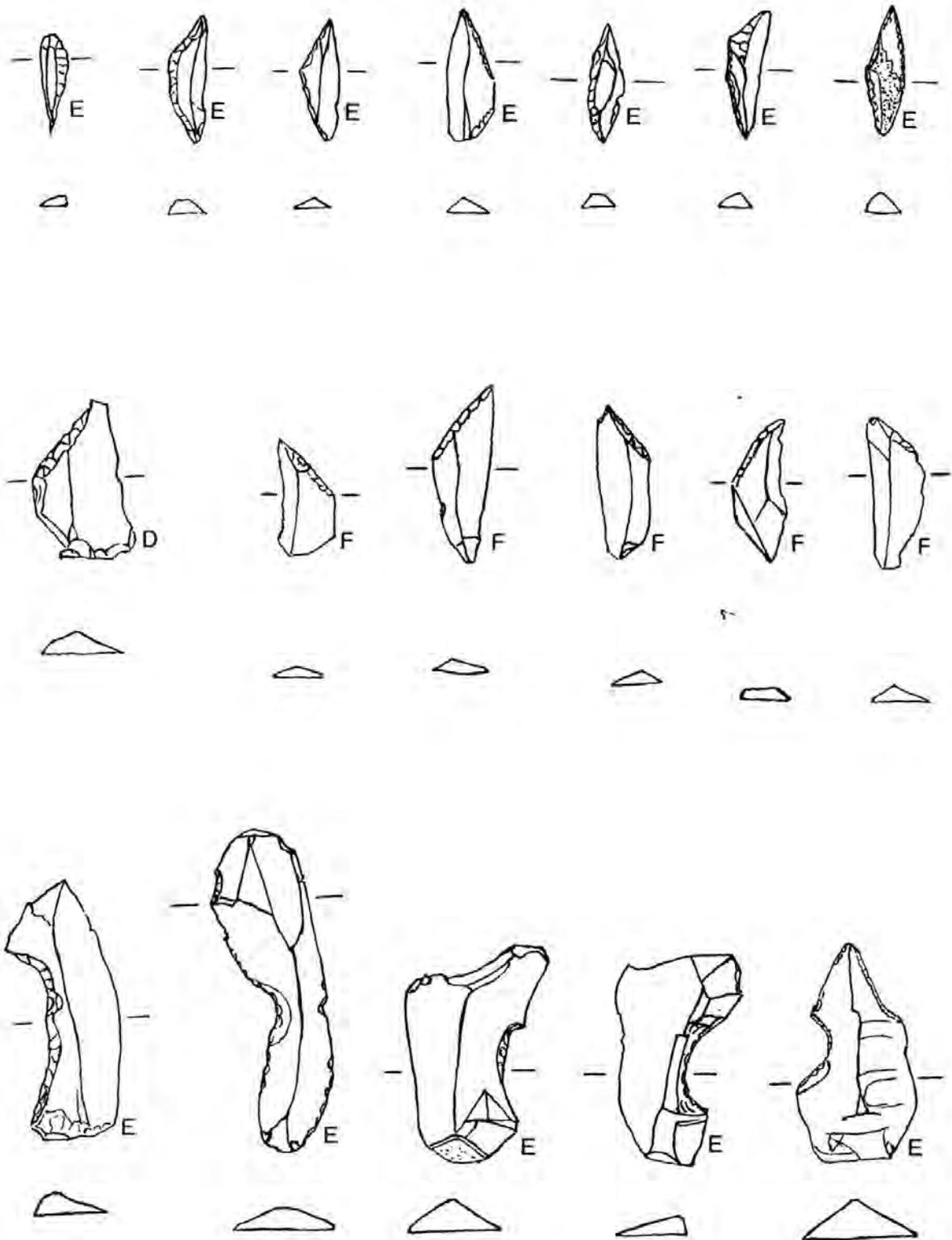
förmigen Pfeilspitzen, Klingen mit Einkerbungen und aus Kratzern; ferner enthielten diese Schichten Geräte aus organischer Substanz, u. a. Harpunen. H.-G. Bandi kündigt an, daß die Aufarbeitung des umfangreichen Tardenoisienmaterials eine weitere Gliederung erlauben wird. C. Lüdin konnte bereits früher auf Grund der Formen und dank dem Vorhandensein steriler Zwischenzonen drei Stufen unterscheiden.

Das Fundmaterial des Sauveterrien lag im untersten Teil von Horizont 2 und in der oberen Hälfte von Horizont 3 und enthielt an Silices langschmale Spitzen von dreieckiger Form (Abb. 5 und 6), langschmale ungleichseitige und gleichschenklige Dreiecke (Abb. 7), halbmondförmige Mikrolithe (Abb. 8), Mikrostickel (Abb. 9), kleine Klingen mit schräg abretouchiertem Ende (Abb. 8), einzelne gleichschenklige Dreiecke, Stücke mit Einkerbungen (Abb. 6 und 8), Kratzer (Abb. 10 und 11) und Stickel (Abb. 12); Geräte aus organischer Substanz fanden sich ebenfalls. Ocker- und Rötelspuren wurden beobachtet. Bandi setzt diese ältere Industrie in das Sauveterrien



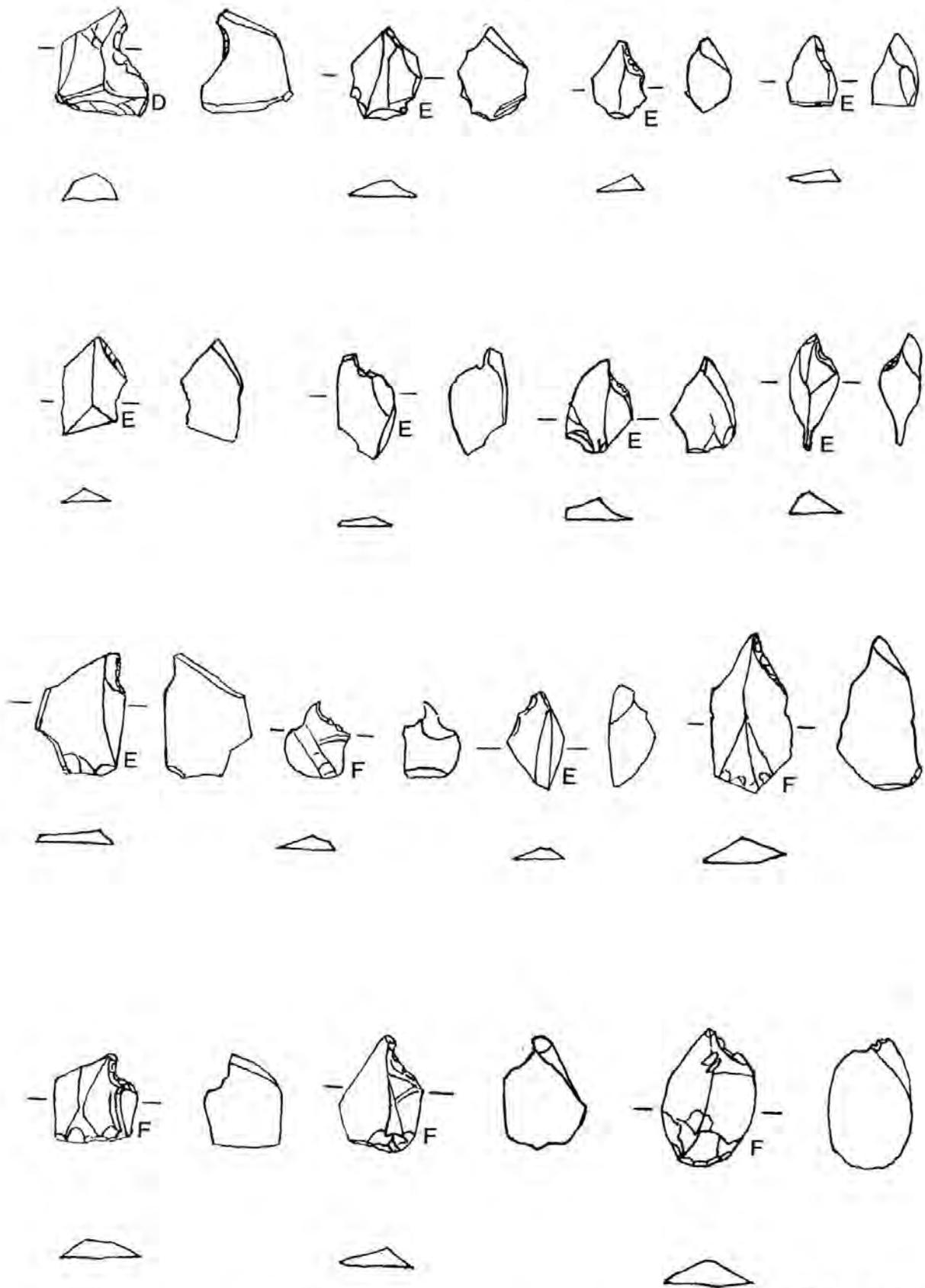
F. Frautschi

Abb. 7. Nenzlingen BE, Birmatten-Basishöhle 1955/56. Funde aus dem Sauveterrien-Horizont. M. 1:1. Aus Ur-Schweiz 20:1956.



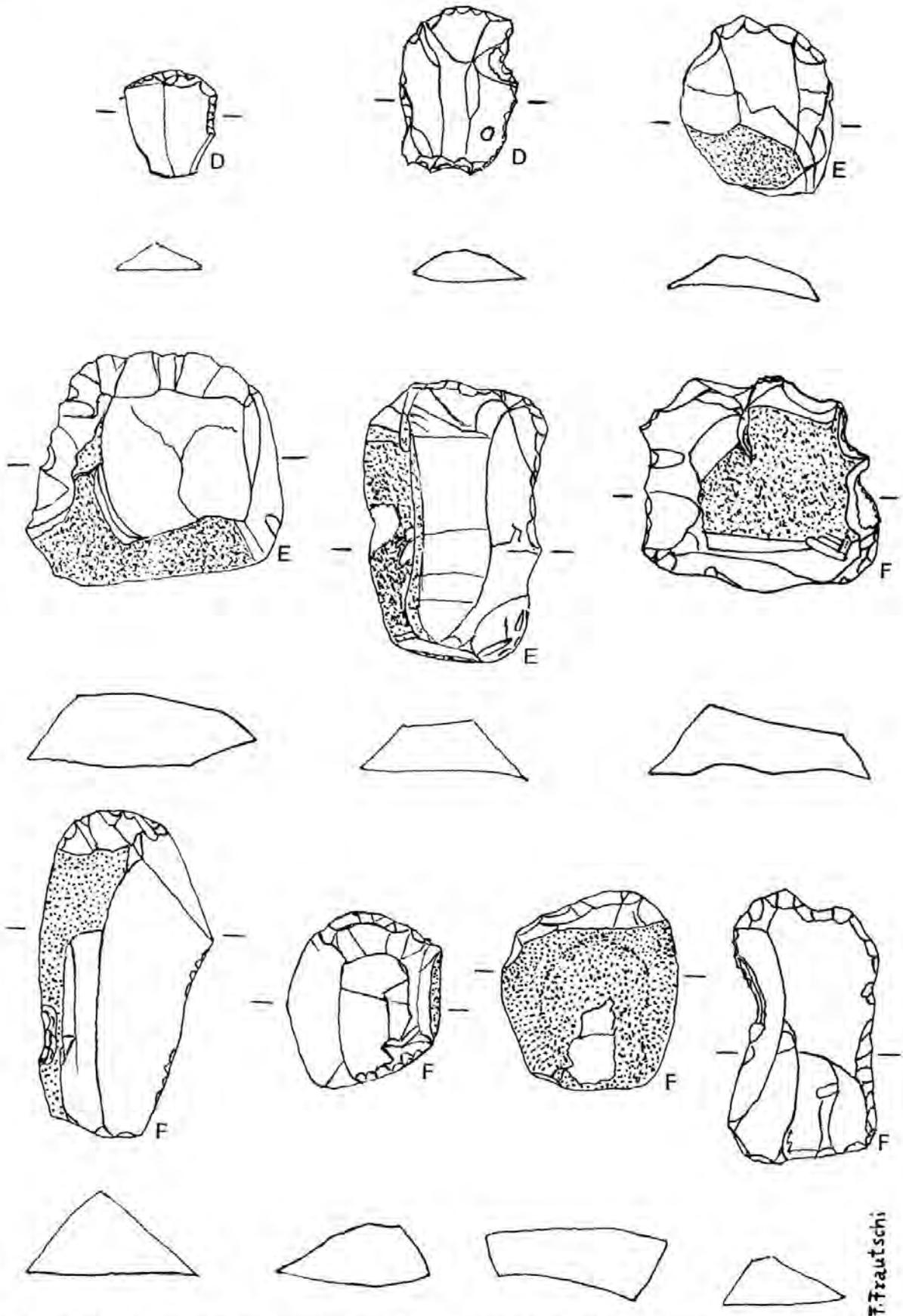
F. Frautschi

Abb. 8. Nenzlingen BE, Birmatten-Basishöhle 1955/56. Funde aus dem Sauveterrien-Horizont.
M. 1:1. Aus Ur-Schweiz 20.1956.



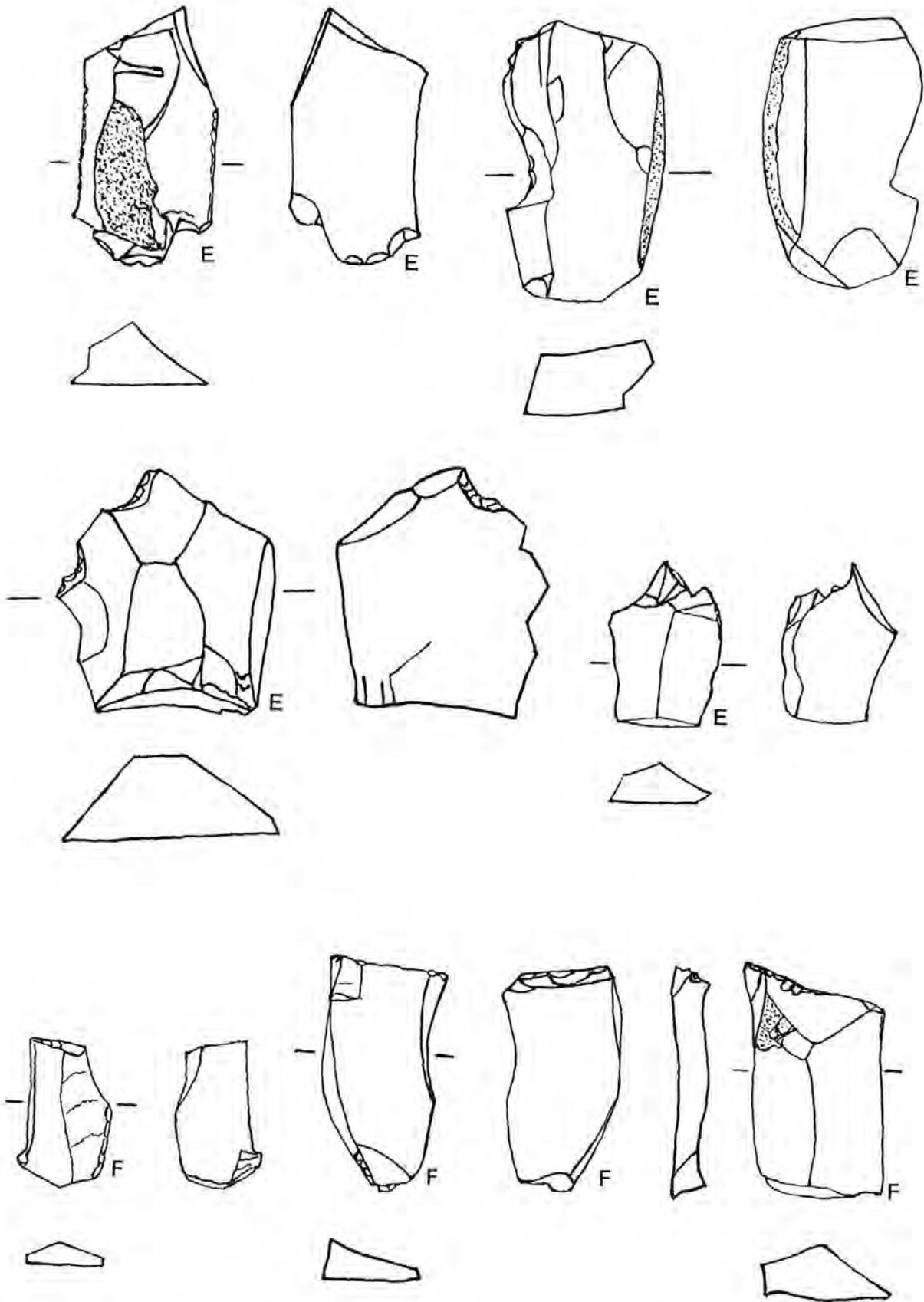
F. Frautschi

Abb. 9. Nenzlingen BE, Birmatten-Basishöhle 1955/56. Funde aus dem Sauveterrien-Horizont. M. 1:1. Aus Ur-Schweiz 20.1956.



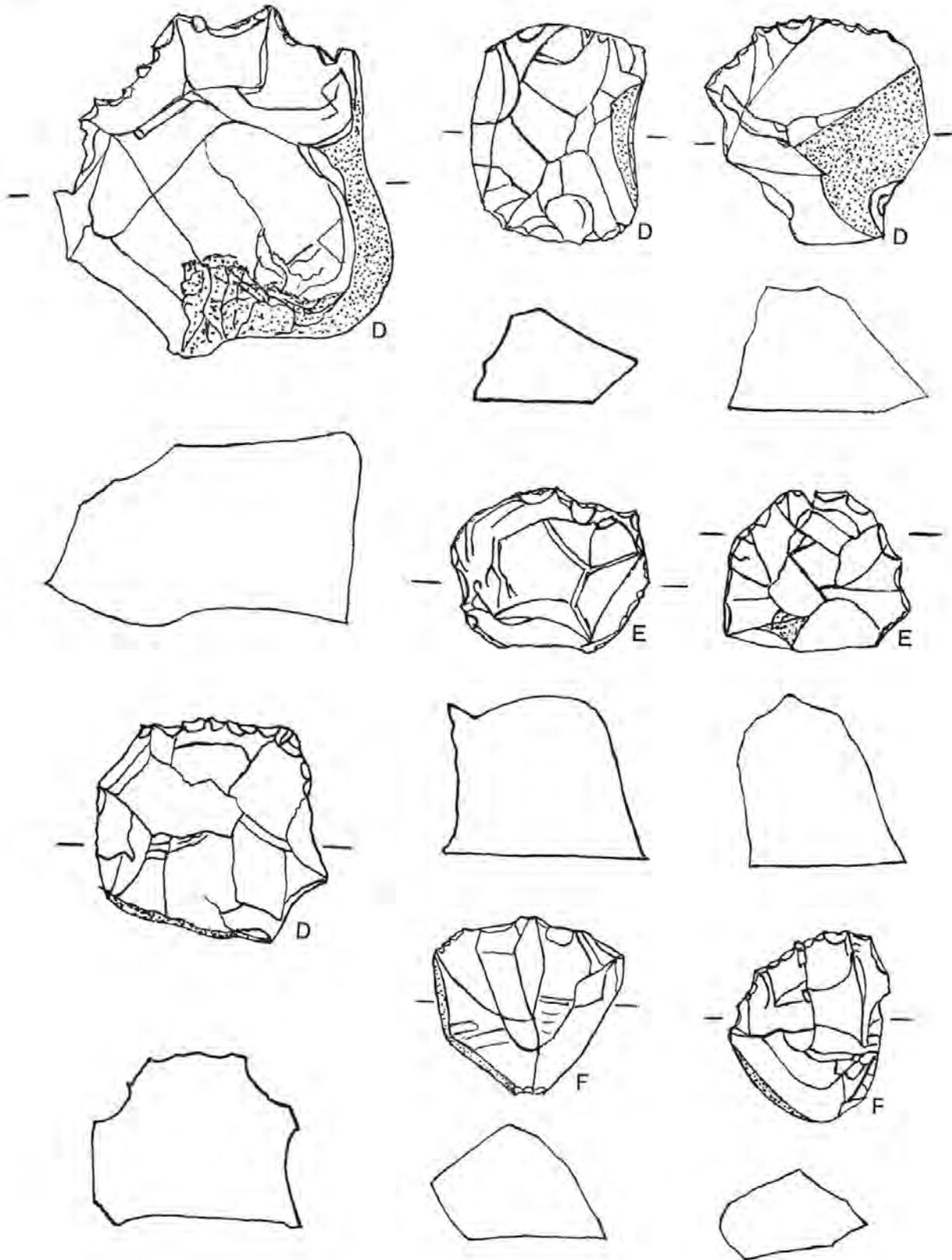
F. Trauttschi

Abb. 10. Nenzlingen BE, Birmatten-Basishöhle 1955/56. Funde aus dem Sauveterrien-Horizont.
M. 1:1. Aus Ur-Schweiz 20.1956.



F. Frautschi

Abb. 11. Nenzlingen BE, Birmatten-Basishöhle 1955/56. Sauveterrien-Horizont. M. 1:1.
Aus Ur-Schweiz 20.1956.



F. Frautschi

Abb. 12. Nenzlingen BE, Birmatten-Basishöhle 1955/56. Funde aus dem Sauveterrien-Horizont.
M. 1:1. Aus Ur-Schweiz.

(erstmalig in stratigraphisch eindeutiger Lagerung in der Schweiz!), stellt eine weitgehende Übereinstimmung mit dem französischen Sauveterrien fest und weist darauf hin, daß für den untersten Horizont (Präboreal?) das häufige Vorkommen kleiner Klingen mit schräg abretouchiertem Ende und das fast völlige Fehlen ungleichseitiger Dreiecke charakteristisch ist. Innerhalb des darüberliegenden Horizontes (Boreal?, Abb. 4, E) enthielt die untere Partie nur wenig Funde (Besiedlungsunterbruch?), die mittlere dagegen sehr zahlreiches Sauveterrienmaterial: Klingen mit schräg abretouchiertem Ende zahlenmäßig gering; die häufigsten Typen waren ungleichseitige Dreiecke und langschmale Spitzen. Der obere Teil des gleichen Horizontes (Abb. 4, D) und die unterste Partie (Abb. 4, C 5) des darauf folgenden Horizontes (Ende Boreal/Anfang Atlantikum?) enthielten immer noch Sauveterrientypen.

Das nicht sehr zahlreiche Silexinventar des Horizontes 4 möchte Bandi vorerst nicht mit Sicherheit einer bestimmten mesolithischen Kulturgruppe (Azilien?) zuweisen, da eine Vermischung von Funden unterschiedlichen Alters durch Wassereinwirkungen nicht ganz ausgeschlossen sein könnte. — Der unterste Horizont, der Schotterhorizont, war gänzlich fundleer.

Skelettfund: Im obersten Teil des Sauveterrienhorizontes fand C. Lüdin 1944 das Skelett eines kleinwüchsigen (1,55 m) männlichen Individuums in gestreckter Rückenlage, ohne Beigaben. (Anthropologische Untersuchung durch R. Bay.) Eine ungestörte Sickerkalklage schloß die Fundschicht nach oben gegen die Tardenoisien enthaltende Schicht ab. (Vgl. JbSGU 43.1953, Taf. I, Abb. 1 und 2.)

Fauna: Tierknochen haben die Horizonte 1 bis 3 reichlich, Horizont 4 nur vereinzelt ergeben. Die Begleitfauna des Tardenoisien und des Sauveterrien zeichnen sich durch das häufige Vorkommen von Wildschwein und Hirsch aus. Fischreste fanden sich zahlreich in der Tardenoisien-schicht; die Sauveterrienschichten enthielten kaum welche. Eine ausführliche Bestimmung stellt E. Schmid in Aussicht.

Funde: BHM und Sammlung C. Lüdin, Basel. R. Bay u. C. Lüdin, Ein mesolithischer Skelettfund aus dem Birstal. Bull. der Schweiz. Ges. f. Anthropologie und Ethnologie, 28.1951/52, 13 ff.; vgl. Ur-Schweiz 17.1953, 31. H.-G. Bandi u. C. Lüdin, Birsmatten-Basishöhle, vorläufige Mitteilung. JbBHM 34.1954, 193—200. H.-G. Bandi, Sauveterrien im Birstal. Ur-Schweiz 20.1956, 6—19; vgl. auch JbSGU 43.1953, 24 (unter Laufen); JbSGU 45.1956, 19 f.

Niederlenz, Bez. Lenzburg AG.

Bölli, Hügel westlich von Niederlenz, TA 154, 665 100/250 100, 1956: etwa 100 m nördlich der römischen Fundstelle sind von M. Basler in einem Acker kleine bearbeitete Silexwerkzeuge gefunden worden, welche R. Bosch ins Mesolithikum datiert.

Funde: Heimatmuseum Lenzburg; R. Bosch, Brugger Tagblatt 13.10.1956; R. Bosch, Heimatkunde aus dem Seetal 31.1957, 7 f.

Zürich, Kanton.

Von verschiedenen Fundstellen einer Gemeinde des Kantons Zürich (genaue Lokalisierung wird erst nach vollständiger Erforschung bekanntgegeben), 1954, 1956: mesolithische Geräte und Absplisse aus Feuerstein und Quarzit; Nucleuskrazer, Klingen-

kratzer, Stichel, Messerklingen, terminal geschrägte Klingen, Segmente, gestumpfte Messerchen, Mikrostitchel, gekerbte Klingen, Absplisse mit Zweckretouches, Kernstücke usw.

Funde: SLM Inv.Nr. P 42750—42754, P 43040—43060, 43080—43107/43061—43079/43108—43133/43134—43142/43143—43145.

Jungsteinzeit – Néolithique – Neolitico

Aarburg, Bez. Zofingen AG.

„Dürrberg“, nordöstlich von Aarburg, TA 163, 635 200/242 000. Bei Aushubarbeiten (Neubau Chalet Wernli, Sommerauweg) kam 1951 in einer Tiefe von ca. 1,5 m eine geschliffene Hammeraxt (Abb. 13, 5) aus serpentinartigem, alpinem Grünstein zum Vorschein; durchbohrtes Schaftloch, abgerundete Schaftlochverdickung und runder, flacher Nacken; Querschnitt rund bis rechteckig-abgerundet, durch Pickelhieb leicht beschädigt. L: 13,8 cm.

Fund: Heimatmuseum Aarburg AG; Mitteilung R. Bosch und J. Bolliger.

Boppelsen, Bez. Dielsdorf, ZH.

Burg Lägern, Schutthalde an der Südseite, 1954: Steinbeil aus grünlichem Gestein, mit ovalem Querschnitt und beidseitiger Schlißschneide. L: 10 cm. Abb. 13, 3.

Fund: SLM Inv.Nr. P 42 761; JBSLM 63./64.1954—1955 (1956), 31.

Concise, distr. Grandson, VD.

Station lacustre de La Lance. Le Dr Hübscher a déposé aux archives des monuments historiques un rapport sur son exploration à la station lacustre de La Lance, à l'embouchure de la Diaz. Il y a repéré trois niveaux: Cortailod, Horgen et fin du néolithique-énéolithique.

Rapport: E. Pelichet, RHV 64.1956, 197.

Egolzwil, Bez. Willisau LU

Wauwilermoos. Unter Leitung von Prof. Dr. E. Vogt führte das Schweizerische Landesmuseum zusammen mit der Heimatvereinigung des Wiggertales eine vierte Ausgrabungskampagne in der steinzeitlichen Siedlung Egolzwil 4 durch. Mit einem 70 m langen, 3,5 m breiten Schnitt und einer großen seitlichen Ausweitung versuchte man die Verhältnisse auf der Land- und auf der Seeseite des Moordorfes abzuklären.

Die Resultate der sorgfältigen Untersuchung von 1956 faßt der Grabungsleiter im JbSLM 65.1956, 17 f. zusammen. „Im oberen Teil der Schicht wurden die Reste eines

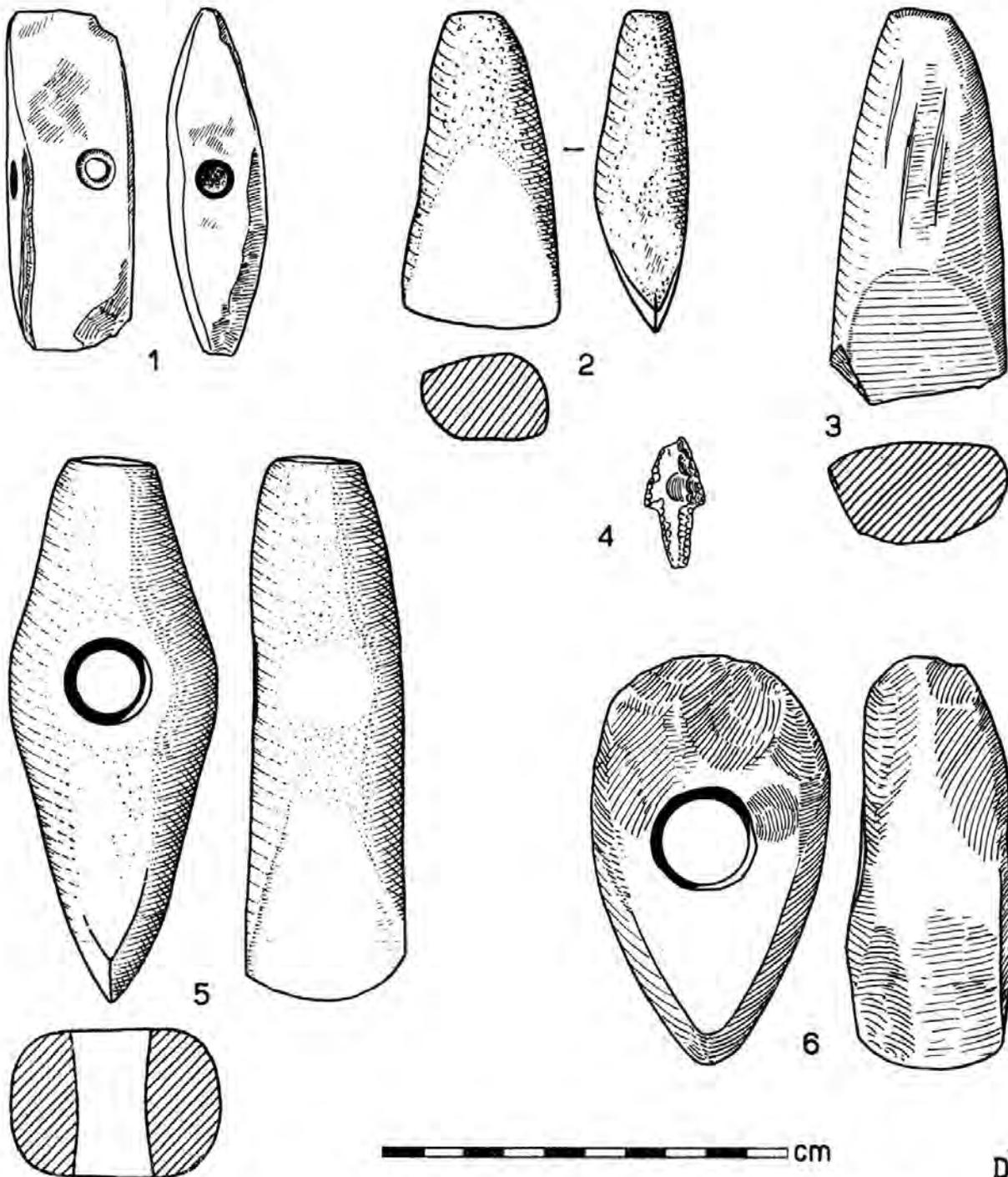


Abb. 13. 1 Wetzikon ZH, Robenhausen 1956. 2 Pfeffingen BL, Aeschberg.
 M. 1:2. 3 Boppelsen ZH, Burg Lägern 1954. 4 Fällanden ZH, Riedspitz 1955.
 5 Aarburg AG, Dürrberg 1951. 6 Weiach ZH, Hardwald 1955.

weiteren Hausbodens aus dem Niveau der Böden von 1954 gefunden. Auch hier lagen mehrere Bodenschichten übereinander. Die Herdstellen zeigten einen komplizierten, durch verschiedene Reparaturen und Erneuerungen entstandenen Aufbau. Dieses Haus stand in der gleichen Flucht wie die zwei 1954 festgestellten. Ob dieses Dorf überhaupt nur eine solche besaß, läßt sich noch nicht sagen. Auf der Landseite fand sich der Dorf-

abschluß in Form eines nach einem besonderen System konstruierten Zaunes mit einem 1 m breiten Eingang. Zu diesem führte von außen her ein von Pfählen begleiteter Prügelweg (Taf. 9 A). Ein ebensolcher von etwa 2 m Breite lief der Innenseite des Zaunes entlang. Auch alle diese Konstruktionen besaßen mehr als eine Bauperiode. Die Analyse gestaltet sich deswegen nicht einfach. Schon jetzt läßt sich aber erkennen, daß die Siedlung nach einem bestimmten Plan angelegt wurde. Bereits 1954 wurde erkannt, daß unter den Resten dieses Dorfes die eines älteren vorhanden sind. Sie liegen teils auf Seekreide und teils auf vertorfte Gytta. Holzböden von Häusern sind keine festgestellt worden, hingegen eine ganze Reihe von einwandfreien Herdstellen verschiedener Konstruktion. Diese Siedlung erinnert also mehr an diejenige, die die Bezeichnung Egolzwil 3 führt und die wir 1950 und 1952 teilweise untersucht haben. Die Verteilung der Herdstellen und der Funde scheint zu zeigen, daß die landseitige Grenze des älteren Dorfes vom jüngeren beibehalten wurde. In der Richtung gegen den ursprünglichen See war das ältere aber ausgedehnter. Erstaunlicherweise schnitten wir am seeseitigen Ende unseres Grabungsfeldes eine weitere kleine Siedlung an, die offenbar uferparallel verläuft. Eine Herdstelle entspricht den primitiveren der oben genannten. Hausböden gibt es auch hier nicht, hingegen Konstruktionspfähle. Die Kulturschicht ist dünn und liefert wenig Gegenstände. Daß diese Siedlung mit einer der andern gleichzeitig sei, ist sehr unwahrscheinlich. Um so bedeutungsvoller ist die Feststellung, daß die drei Siedlungen des Fundplatzes Egolzwil 4 der jüngeren Cortaillodkultur angehören. Nicht weit davon liegt zudem die große Siedlung Egolzwil 2, die zur Hauptsache derselben steinzeitlichen Kultur angehört. Es scheint möglich, in diesem Teil des Wauwilermooses etwas mehr Einblick zu erhalten in die Siedlungsverhältnisse am Ufer eines Sees mit wechselndem Wasserstand. Auf jeden Fall bestätigen die neuen Funde die Ansichten des Grabungsleiters in der Pfahlbaufrage. Da infolge von Drainagen wenigstens die oberen Schichten der Siedlung Egolzwil 4 dem Untergang geweiht sind, sollten die Untersuchungen weitergeführt werden.“

JbSLM 65.1956 (1957), 17 f.; vgl. JbSGU 44.1954/55, 43 ff.; Ein ausführlicher Grabungsbericht ist nach Abschluß der noch geplanten Grabungskampagnen zu erwarten.

Eschen, FL.

Belzebühel im Eschner Riet, 1955/56. Auf einem Acker des Belzebühels sammelte Lehrer E. Kranz, Vaduz, einige Silices mit Spuren von Bearbeitung. Der Fundplatz bildet eine inselartige Erhöhung innerhalb der torfigen Talebene. Eine vorgenommene Sondierung ergab weder Keramik noch Feuerstellen.

Funde: Landesmuseum Liechtenstein, Vaduz; D. Beck, JbHVFL 56.1956, 73 f.

Malanser. Die Grabungen 1955, durchgeführt von D. Beck, ergaben auch neolithische Funde. Siehe Seite 159 ff.

Fällanden, Bez. Uster, ZH.

Riedspitz: Ufersiedlung am Greifensee, 1955: gestielte Pfeilspitze aus braunem Feuerstein, Spitze leicht abgebrochen. L: 3,3 cm. Abb. 13, 4.

Fund: SLM Inv.Nr. P 42 867; JbSLM 63./64.1954—1955 (1956), 31.

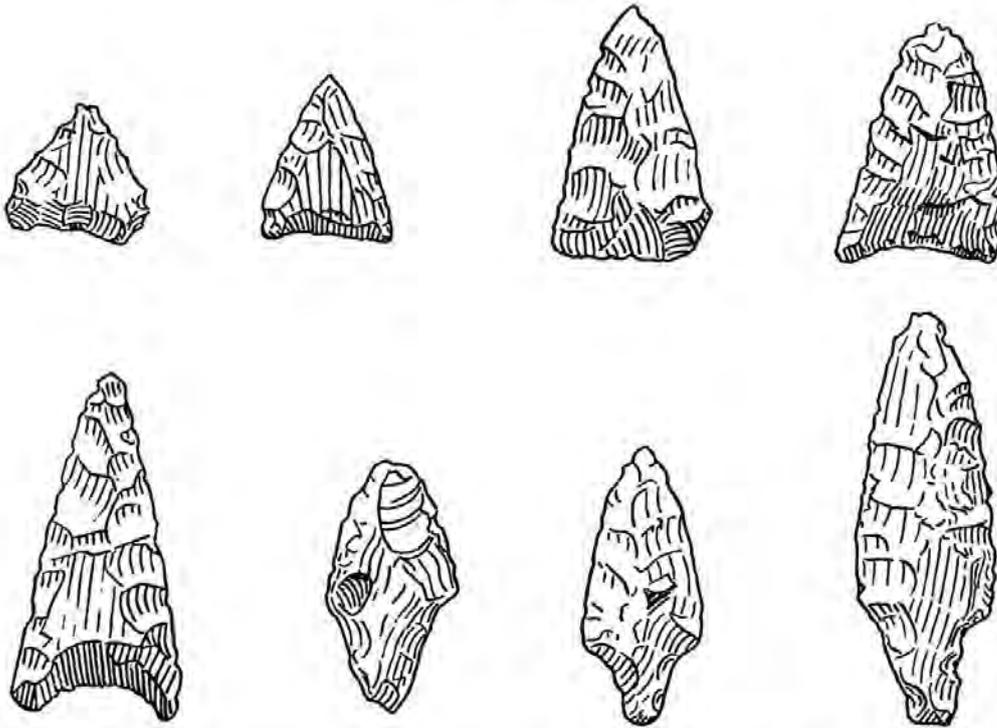


Abb. 14. Lenzburg AG, Goffersberg, Streufunde 1956. M. 1:1.
Aus Lenzburger Neujahrsblätter 1958.

Lenzburg, Bez. Lenzburg, AG.

Goffersberg (TA), Gofi (LK), nördlicher Teil des Hügelszuges östlich von Lenzburg; 1956: spätmesolithische-frühneolithische Oberflächenfunde von F. Huber, Lenzburg, entdeckt. Dreieckige Silexpfeilspitzen mit gerader, eingezogener und gestielter Basis, beidseitig retouchiert; verschiedene bearbeitete Silexklingen und unbearbeitete Abspisse aus Bohnerzjaspis und Jurahornstein; Steinbeilfragmente mit geschliffener Schneide aus kristallinem Schiefer und serpentinartigem Gestein (Abb. 14 und 15).

Funde: Heimatmuseum Lenzburg; Aufnahme durch Institut, 1957; R. Bosch, Heimatkunde aus dem Seetal 31.1957, 5.

Meilen, Bez. Meilen, ZH.

Im Grund, Seerandsiedlung, 1956: Wandscherben von grobgemagerten Gefäßen (Horgenerhorizont). — Rand-, Wand- und Bodenscherben von verschiedenen Gefäßen, teils mit Schlickverzierung, aus der Wand gezogenen Nuppen und Fingernageleindrücken (Michelsberger Kultur, Abb. 16, 1—8). — Pfriem, Meißel und Spatel aus Knochen, Abb. 16, 9 und 10. — Fragment eines geschliffenen Steinbeiles; Silexklinge, Abb. 16, 12; Sandstein mit Schliffdellen.

Funde: SLM Inv.Nr. P 43 160—43 162, P 43 163—43 177/43 178—43 180/43 181—43 183.

Moosseedorf, Bez. Fraubrunnen, BE.

Moosbühl 2 (West), LK 1147, 603 850/207 100, Oberflächenfund April 1951: Pfeilspitze aus Chalcedon, L: 2,4 cm.

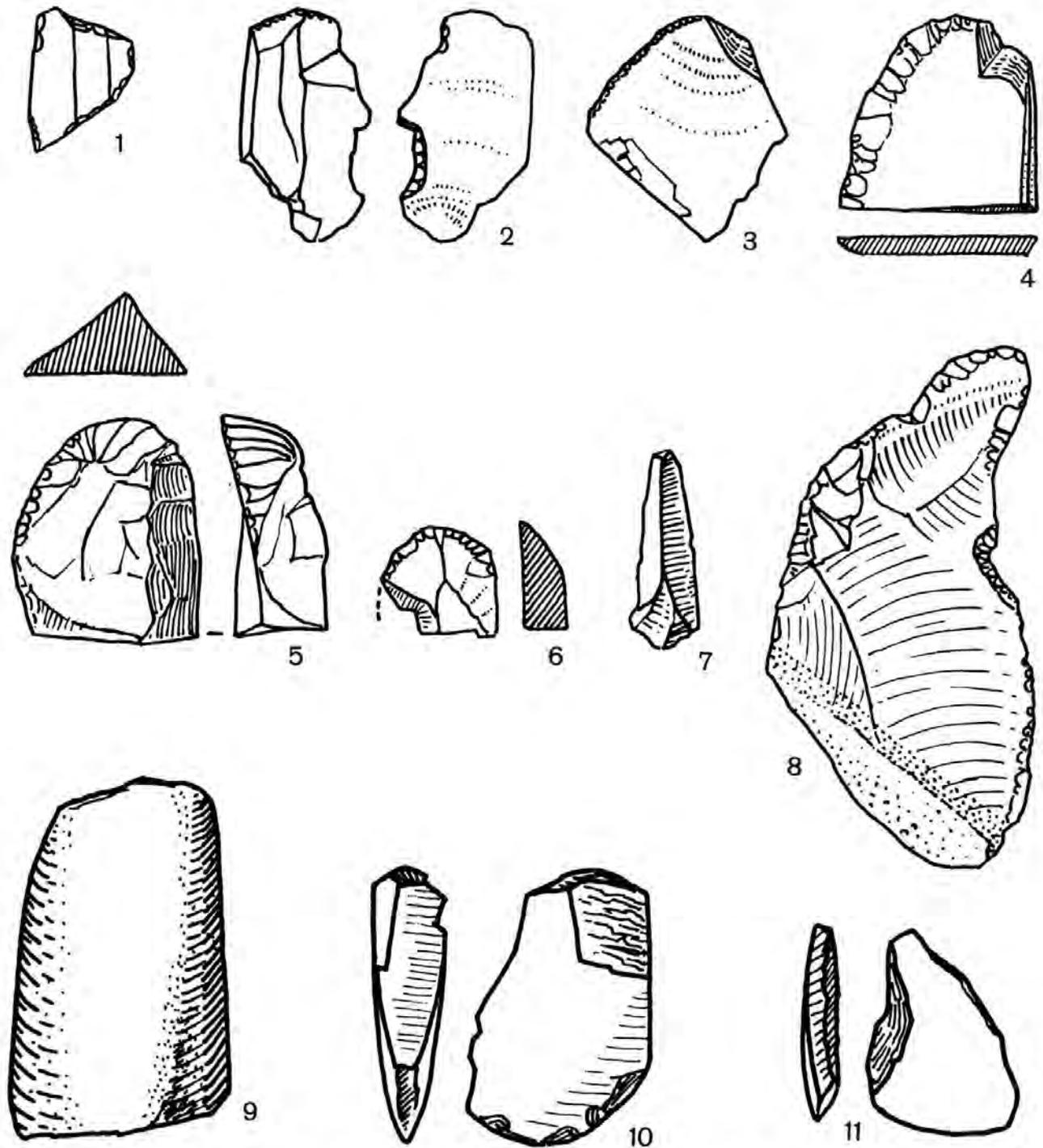


Abb. 15. Lenzburg AG, Goffersberg, Streufunde 1956. M. 1:1.

Schießplatz Sand, Waldrand, LK 1147, 605 000/206 650, Oberflächenfund 4.9.1956:
Pfeilspitze mit Dorn, aus weißlichgrauem Jurahornstein, L: 3,1 cm.

Funde: Sammlung Dr. M. Keller, Schüpfen. — M. Keller, JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 239.

Nenzlingen, Bez. Laufen, BE.

Birsmatten-Basishöhle, LK 1067, 608 390/254 890, südwestlich von Nenzlingen.
Grabung 1955/56: Die obersten Sedimentabschnitte der mesolithischen Fundstelle ent-

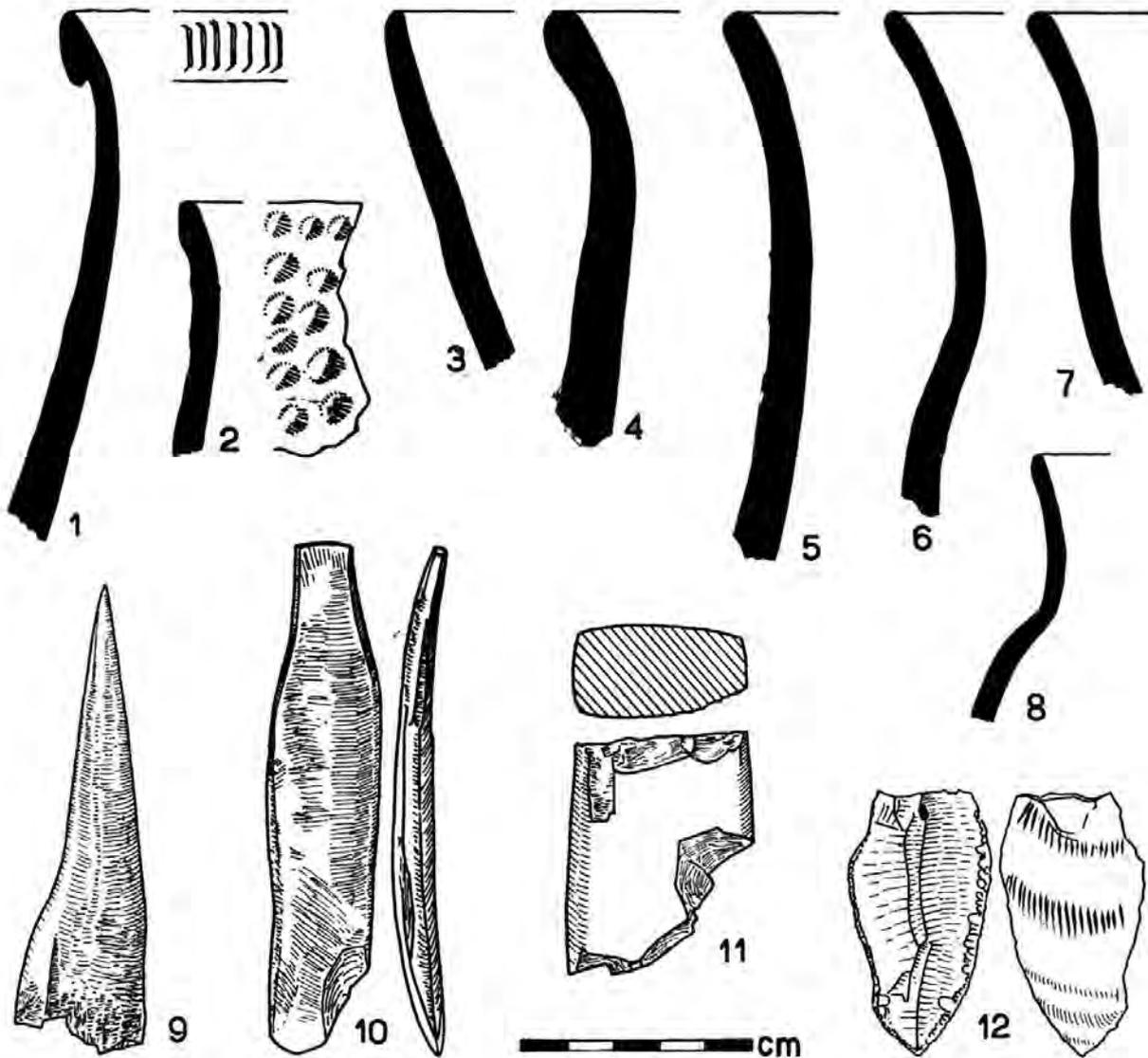


Abb. 16. Meilen ZH, Im Grund 1956. M. 1:2.

hielten zwei Pfeilspitzen aus Silex, eine davon mit Dorn (nach H.-G. Bandi: Ende des Neolithikums oder Beginn der Bronzezeit) und eine vereinzelt Scherbe vom Rössener Typus mit Furchenstichdekor.

Funde: BHM. H.-G. Bandi, JbBHM 34.1954, 198; 35./36.1955/56 (1957), 239.

Neuveville-Neuenstadt, Bez. Neuveville-Neuenstadt, BE.

Seerandsiedlung Schaffis, LK 1145, 576 050/214 200, Sondierung im Nordostbereich des Siedlungsgebietes durch Bernisches Hist. Museum April 1956: Im ersten der drei Probeschnitte konnte eine Fundschicht beobachtet werden. Schichtfolge: humose Mudde 15 cm, Feinsand 15 cm, humose Seekreide („Kulturschicht“) mit Holzresten, 50 cm tief ergraben. Die beiden anderen Schnitte wiesen gleiche Schichtabfolge ohne humose Anteile in der Seekreide auf. Keine Funde. Nordostteil der Siedlung ist sehr wahrscheinlich durch ältere Grabungen als stark gestört zu betrachten.

Planunterlagen in den Fundakten BHM. — JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 239 f.

Niederlenz, Bez. Lenzburg, AG.

Bölli, Hügel westlich von Niederlenz, TA 154, 665 100/250 100, 1956: M. Basler entdeckte in einem Acker bearbeitete Feuersteine, welche R. Bosch zum Teil auch ins Neolithikum datiert; vgl. S. 168.

Funde: Heimatmuseum Lenzburg; R. Bosch, Heimatkunde aus dem Seetal 31.1957, 7 f.

Oberbipp, Bez. Wangen, BE.

Breitholz, LK 1107, 616 250/234 230, Streufund Nov. 1956: Steinbeilklinge von spitznackiger Form, geschliffen, L: 7,2 cm, B: 4,3 cm, bis zu 2 cm dick.

Funde: Museum Wiedlisbach; JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 240.

Pfeffingen, Bez. Arlesheim, BL.

„Eischberg“ (LK) oder „Aeschberg“ (TA), östlich von Pfeffingen, ist vermutlich der Fundort eines spitznackigen Steinbeiles (Abb. 13, 2) aus dunklem, alpinem (?) Schiefer; Querschnitt rechteckig, gerundet; Oberfläche gepickt, Schneide beidseitig geschliffen, L: 8 cm. Der Fund gelangte vor Jahren als Lesefund von A. Zeugin, Bannwart, an Dr. A. Müller.

Funde: Kantons-Museum Liestal; Mitteilung Dr. A. Müller.

Rüti, Bez. Büren, BE.

Rütibuchsee (römische Siedlungsstelle), LK 1126, 598 025/222 550, Streufund beim oberflächlichen Absuchen des römischen Trümmerfeldes, Nov. 1956: spitznackiges Steinbeil aus Grünstein, geschliffen, mit gerundetem, im Querschnitt ellipsenförmigem Körper. L: 10 cm, B: 5,3 cm.

D. Andrist, JbBHM 35./36.1955/56, 240.

Saint-Léonard, distr. Sierre, VS

Station de « Sur le Grand Pré » ou de la « Carrière de Quartz », voir p. 168 f.

Schellenberg, FL.

Burghügel Altschellenberg. Streufunde 1955 vom Abhang des Burghügels gegen Rugell: Pfeilspitzen, Bohrer, Klingen, gezähnte Stichel, Kratzer usw. aus Silex, Taf. 10, 1—24); Wandscherben aus feinem Ton mit Schnuröse, Taf. 10, 25; Meißel und Beilklingen aus Gestein, Taf. 10, 26—32; zwei abgeschliffene Stücke von Eisenerz, Taf. 10, 33, 34, verwendet zur Farbgewinnung?

Funde: Landesmuseum Liechtenstein, Vaduz; D. Beck, JbHVFL 55.1955, 113 ff.; vgl. JbSGU 44.1954/1955, 50.

Seedorf, Bez. Aarberg, BE.

Lobsigersee, Seerandsiedlung, TA 589 250/208 950, Grabung 1953. Th. Josien wertet die 1953 geborgenen Faunarestes der neolithischen Siedlung aus. Es bietet sich folgendes Bild der Tierwelt:

Haustiere (58,82%): Rind, Schwein, Schaf, Ziege, Hund. Wildtiere (41,18%): Edelhirsch, Reh, Ur, Wildschwein. Die Autorin zieht folgende Schlußfolgerungen:

« Quoique encore trop peu nombreux pour permettre une étude approfondie, les vestiges du lac de Lobsigen donnent déjà un aperçu sur les rapports entre l'homme et la faune domestique et sauvage du lieu.

Nous voyons ainsi des animaux domestiques à emploi alimentaire dominant comme le porc, avec plus de jeunes et très jeunes réunis que d'adultes, et des animaux domestiques à emploi utilitaire dominant comme le bœuf (trait, portage), le mouton et la chèvre (lait, laine ou poils), le chien (garde et chasse) avec plus d'adultes que de jeunes et très jeunes.

Nous voyons aussi pour les animaux sauvages la nette prédominance des adultes sur les autres groupes sauf dans les cas du bœuf sauvage et du sanglier où nous avons aussi deux jeunes. Animaux de chasse ils sont recherchés pour leur viande, mais aussi pour leur peau, leurs bois ou leurs os (côte de cerf, défense inférieure de sanglier). »

Th. Josien Etude de la faune de gisements néolithiques (niveau de Cortaillod) du canton de Berne, in: Archives suisses d'Anthropologie générale 21.1956, 28—62.

Lobsigersee, Seerandsiedlung, LK 1146, 589 275/208 950, Oberflächenfunde 1956: Keramikreste, Knochenfragmente, Doppelkratzer aus bräunlichem Hornstein, L: 35 mm. Funde: Sammlung Dr. M. Keller, Schüpfen; M. Keller, JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 240.

Stäfa, Bez. Meilen, ZH.

Kläranlage Stäfa, beim Bau der Anlage im Mai 1954: beidseitig abgeschnittenes Stück einer Hirschhornstange und andere bearbeitete Hirschhornstücke, wohl neolithisch.

Funde: SLM Inv.Nr. P 42 756—42 760; JbSLM 63./64.1954—1955 (1956), 31.

Thayngen, Bez. Reiath, SH.

Weiher. Unter Leitung von Prof. Dr. W. U. Guyan wurde im Bereich des neolithischen Moordorfes Weiher vom 23. Juli bis 20. Oktober 1956 eine Fläche von 25 × 25 Meter untersucht, wobei durch schichtmäßiges Abdecken drei Siedlungshorizonte, Siedlung I bis III (von oben nach unten), freigelegt werden konnten.

Im obersten Siedlungsniveau I (Taf. 11 A) zeichneten sich die Hausgrundrisse klar ab. Die angeschnittenen Häuser waren ostwestlich orientiert und schlossen sich an einen Bohlenweg, eine Art Dorfgasse, an. Die Konstruktion der Bauten ruhte auf einem Stangenunterzug, welcher von durchlochenden Ständern getragen wurde. Prügelrost, Bretterboden und Lehmbeleg bildeten den Aufbau des Hausbodens (Abb. 17). Die Herdstellen waren innerhalb der Häuser gleichmäßig orientiert; es fanden sich stets an einer Längsseite zwei Herdstellen, von denen sich die eine durch Getreide- und Keramikreste als eigentlicher Herd, die zweite als fundleere Feuerstelle erwies. Die Häusergruppe wurde von einem Dorfzaun abgeschlossen. Sein Aufbau war infolge des vorzüglichen Erhaltungszustandes klar zu erkennen. Der Zaun bestand abwechselungsweise aus Brettern und in verschiedenen Richtungen eingeflochtenen Hasel- oder Birkenruten.

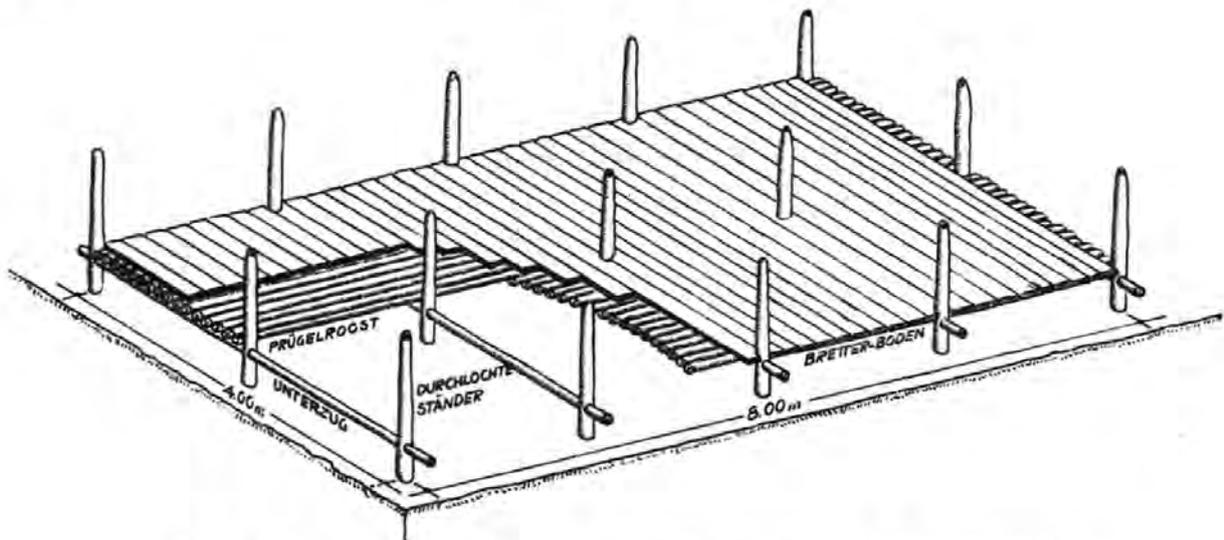


Abb. 17. Thayngen SH, Weiher. Konstruktionsschema der Siedlung I.
Aus Ur-Schweiz 21.1957.

Die tiefergelegene Siedlung II wies eine andere Lage der Häuser und der Dorf-gasse auf. Die Ausgrabung legte in diesem Horizont zwei Häuser, einen dazwischen-liegenden Bohlenweg und wiederum einen Dorfzaun mit einem Tor (Gatter) frei. Die Bauten waren in der Form von Schwellenkonstruktionen errichtet und enthielten je-weils in der Mitte des Raumes eine Herdstelle. Durch den entomologischen Befund von Fliegen ist Rindermist nachgewiesen. Ob es sich um Ställe oder ungedeckte Pferche gehandelt hat, ist noch nicht abgeklärt.

Zum Siedlungshorizont III (Taf. 11 B) gehören zwei Häuser und ein nach Süden gerichteter Zaun. Die Konstruktion der Bauten entspricht derjenigen der Siedlung II und bestand aus einem auf einzelnen Grundswellen ruhenden, grob ausgeführten Prügelrost mit darüberliegendem Holzboden. Unter den beiden Häusern zog sich ein Bohlenweg durch. Der Grabungsleiter erblickt darin eine Substruktion, um diese Bau-ten auf der weichen Gytta erstellen zu können, wie man überhaupt in allen drei Sied-lungen großen Wert auf die Bodenfestigung durch Aufschichten von Reisig legte.

Die Untersuchung des zur Michelsberger Kultur (2700 bis 2500 v. Chr.) gehörenden Siedlungsplatzes Weiher soll in einer weiteren Grabungsetappe fortgesetzt werden. Dr. J. Troels-Smith, Kopenhagen, wird mit Hilfe der C-14-Methode die chronologischen Verhältnisse genauer abzuklären versuchen.

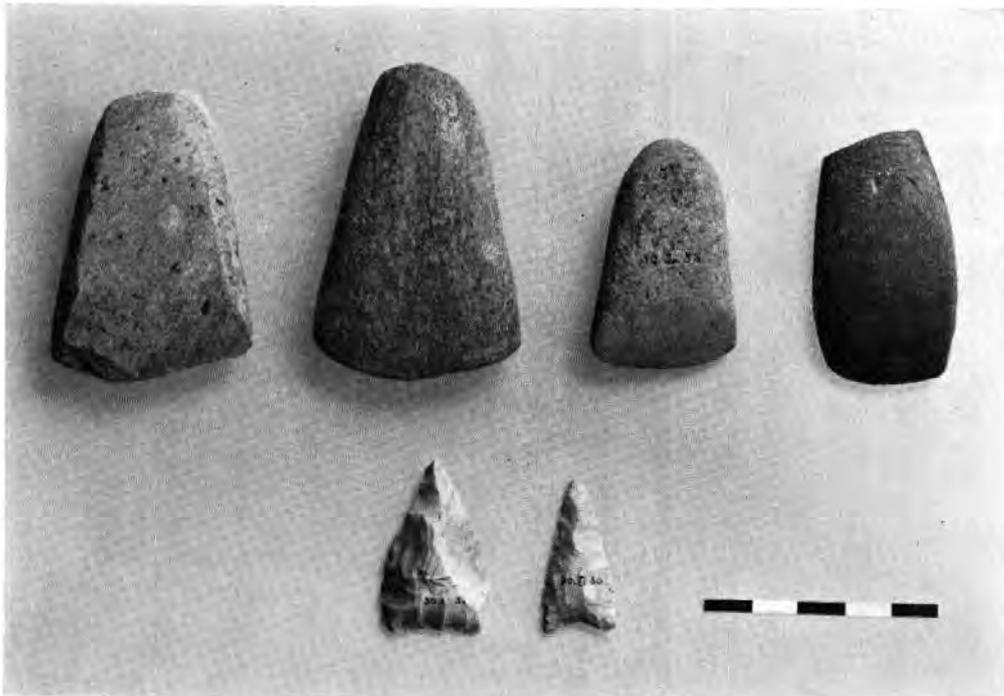
Funde: Museum Allerheiligen Schaffhausen. Vorläufige Grabungsberichte: W. U. Gyan, Jb. Museumsverein Schaffhausen 1956, 30; derselbe, Ur-Schweiz 21.1957, 24 ff.; Basler Nachrichten Nr. 19, 14.1.1957; Neue Zür-cher Zeitung Nr. 1544, 27.5.1957.

Utzenstorf, Bez. Fraubrunnen, BE.

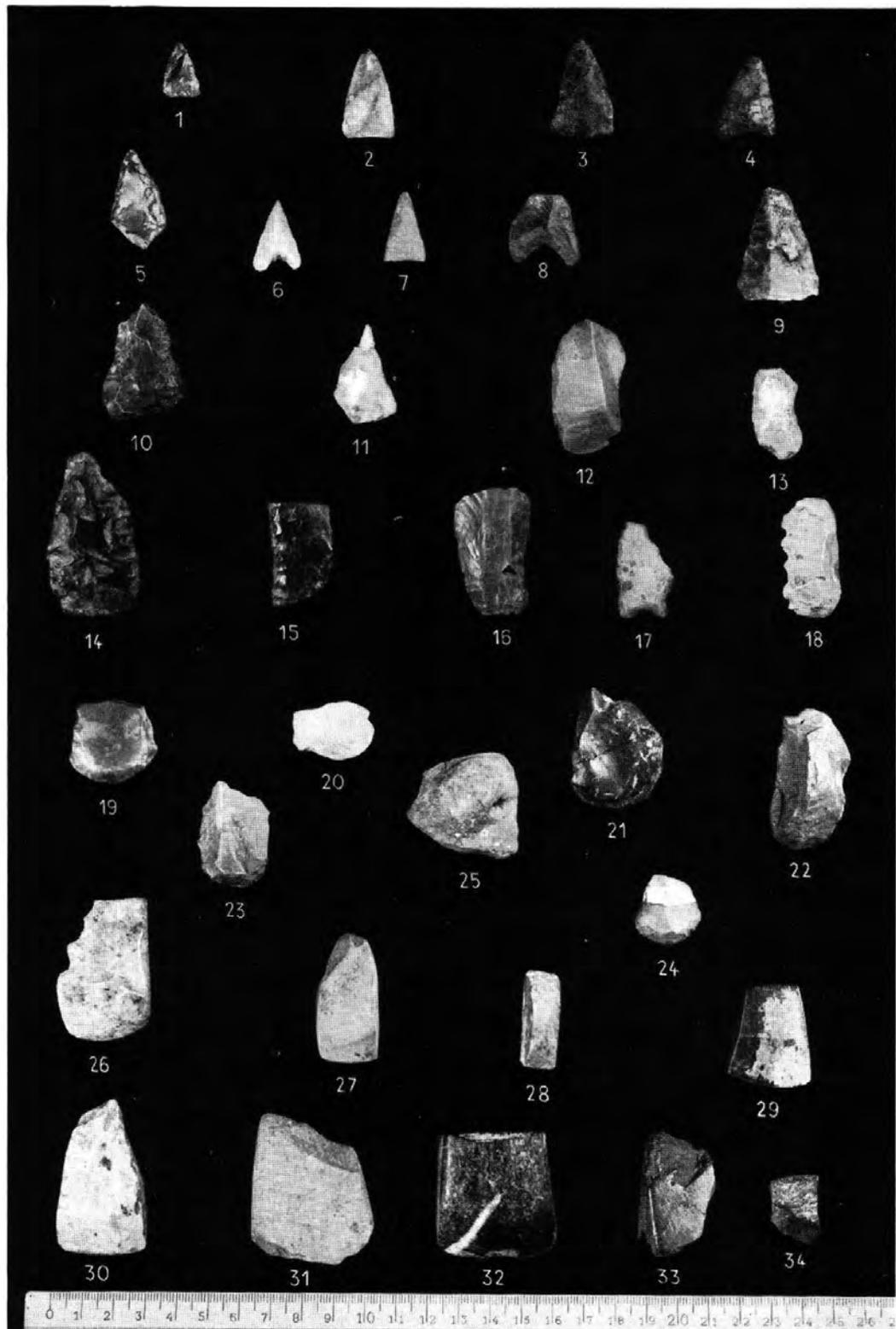
Bürglenhubel, TA 128, LK 1127, 610 900/220 050; das Bern. Hist. Museum er-warb die seit Mitte der zwanziger Jahre durch K. Vogt gemachten neolithischen Funde vom Bürglenhubel. Das Inventar umfaßt: 4 Steinbeilklingen, L: 4,8—6,6 cm (Taf. 9B); 2 Steinbeilfragmente, L: 1,8—5,2 cm; 3 Pfeilspitzen aus Silex mit eingezogener Basis,



A Egolzwil LU, Wauwilermoos 1956. In der Mitte: Eingang durch den mehrperiodigen Dorfzaun, links Reste des Zugangsweges, rechts Unterbau eines Bohlenweges. Aus JbSLM 65.1956. (S. 82)



B Utzenstorf BE, Bürglenhubel. M. 1:2. Aus JbSLM 1955/56. (S. 90)



Schellenberg FL, Altschellenberg, Streufunde 1955. Aus JbHVFL 1955. (S. 88)



A Thayngen SH, Weier 1956. Hausboden der Siedlung I. Aus *Ur-Schweiz* 1957. (S.89)



B Thayngen SH, Weier 1956. Hausboden (mit Herdstelle) der Siedlung III. Aus *Ur-Schweiz* 1957.

L: 2,8—3,7 cm (Taf. 9 B); 3 kurzbreite Kratzer, L: 2,9—3,3 cm; retouchierte und unretouchierte Absplisse; 1 Kristallsplitter; Keramikfragmente aus lederbraunem Ton (Abb. 18).

Funde: BHM; JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 240 ff.

Weiach, Bez. Dielsdorf, ZH.

Acker beim Hardwald, nordöstlich von Weiach, Oberflächenfund 1955: Lochaxt aus grauem Gestein, dreieckige Form, geschliffen. L: 10 cm. Abb. 13, 6.

Funde: SLM Inv.Nr. P 42 946; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 31.

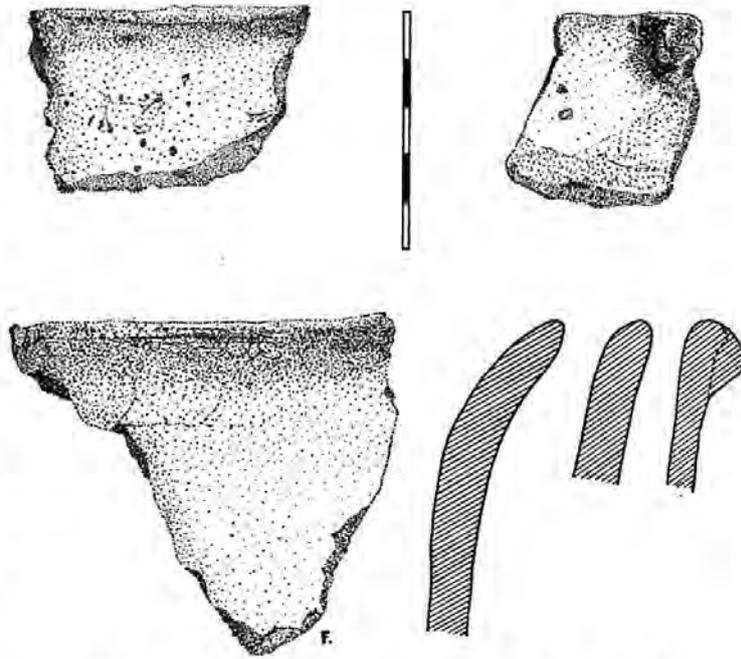


Abb. 18. Utzenstorf BE, Bürglenhubel. M. 1:2.
Aus JbBHM 1955/56.

Wetzikon, Bez. Hinwil, ZH.

Robenhausen, Acker Abegg, 1956: Beil aus grünlichem Gestein, mit doppelendiger, beidseitig geschliffener Schneide und angefangenen Bohrlöchern (Dm: 1 cm) mit aufstehendem Kern. L: 8,5 cm. Abb. 13, 1.

Funde: SLM Inv.Nr. P 43 061.

Bronzezeit – Age du Bronze – Età del Bronzo

Ascona, distr. Locarno, TI.

S. Materno. Bei Vergrößerung des Friedhofes 1953 wurden 21 Gräber eines Brandgräberfeldes freigelegt (Plan: JbSGU 44.1954/55, 65, Fig. 14). Vollständiges Inventar der Gräber und Streufunde nach A. Crivelli: Tomba 1: Tomba sconvolta, frammento di urna (fig. 19). — Tomba 2: Urna contenente ossa combuste (fig. 19). — Tomba 3: Urna contenente ossa combuste e un coltellino di selce (fig. 19). — Tomba 4: Tomba rettangolare limitata sui fianchi da lastre di pietra piantate di coltello: conteneva più di un vaso, alcuni di terracotta impura completamente spapolati, altri in frammenti; uno solo quasi intero contenente ossa combuste (fig. 19). — Tomba 5: Tomba a cassetta di piode piantate in modo da proteggere l'urna contenente ossa combuste e un lungo spillone di bronzo (fig. 20). — Tomba 6: Resti di tomba sconvolta: frammenti di vaso

(fig. 20). — Tomba 7: Tomba sconvolta, urna spezzata contenente ossa combuste e la molla di una fibula di bronzo presumibilmente del tipo ad arco di violino semplice (fig. 20). — Tomba 8: Urna contenente ossa combuste, una fibula staffa con arco a tortiglione; un braccialetto a nastro lenticolare liscio; frammento di braccialetto del medesimo tipo; perla di vetro color verde azzuro con resti di bronzo nel forellino e ciò fa pensare che fosse infilata sull'ardiglione della fibula (fig. 20). — Tomba 9: Tomba rettangolare di cm. 9×110 , segnata però soltanto da due pietre sulla testata est ed una sul lato a sud. Conteneva terra naturale senza traccia di carbone o cenere. In due punti erano cocci vari di vasi tra i quali è stato possibile riconoscere un'urna e ricostruire un bicchiere; e sul lato nord, un'urna contenente ossa combuste; avanzi di carbone vegetale; frammento di uno spillone di bronzo a tortiglione (fig. 20). — Tomba 10: Urna contenente ossa combuste (fig. 21). — Tomba 11: Urna contenente ossa combuste (fig. 21). — Tomba 12: Urna spezzata e sconvolta, qualche frammento di ossa combuste, due braccialetti a capi aperti a nastro piatto leggermente sbalzato e contorti dal fuoco; frammento di altro braccialetto e di un pezzetto di bronzo indecifrabile; frammenti di una fibula ad arco semplice (fig. 21). — Tomba 13: Urna contenente ossa cremate (fig. 21). — Tomba 14: Urna contenente ossa cremate; un braccialetto a capi aperti a nastro lenticolare liscio; una grande fibula a staffa con arco a tortiglione (fig. 22). — Tomba 15: Urna con il coperchio protetto da una pioda, contenente: ossa combuste; due spilloni infilati entro un anello; frammento della punta di altro spillone; anellino digitale a quattro spirali; frammento di un porta pendagli; frammento di ardiglione di fibula; lungo frammento di molla nastro avvolto (fig. 22). — Tomba 16: Urna contenente ossa combuste; una fibula ad arco di violino; frammenti contorti di altra fibula a staffa con arco a tortiglione; anello di bronzo; anello digitale a filo doppiato e avvolto a spirale; frammento di filo a tortiglione, frammento di molla di fibula; pezzetto indecifrabile (fig. 22). — Tomba 17: Sconvolta, urna spezzata con resti di carbone (fig. 22). — Tomba 18: Urna contenente ossa combuste (fig. 22). — Tomba 19: Urna coperta da una pioda contenente: ossa combuste; due braccialetti a capi aperti avvolti a ricciolo, uno liscio l'altro a tortiglione; sei anellini di diverso diametro (fig. 23). — Tomba 20: Ultima tomba trovata completamente sconvolta con l'urna in minuti frammenti non ricomponibili, e ossa combuste. — Tomba 21: Urna in frammenti contenente ossa combuste ed un pezzetto di filo di bronzo (fig. 23). — Strato combusto D: Entro questo strato furono trovate le tombe 17 e 18 ed inoltre diversi altri vasi e precisamente: il vasettino rustico V. 2; i frammenti dell'urna F. 3; quelli dell'urna F. 4; il bicchiere intatto V. 5; il vaso rustico con manico a impugnatura V. 6 incompleto. Non esistevano delimitazioni o protezioni; i vasi erano collocati liberamente nello strato e non contenevano nulla (fig. 23). — Frammenti: I frammenti sono stati raccolti un po' ovunque nella terra di riporto e nello scavo talvolta frammisti ad altri d'epoca romana evidentemente in seguito a rimozioni antiche o recenti del terreno. — Frammenti 1: Frammenti di un'urna provenienti dalla terra di riporto e trovati vicini a quelli della tomba 21 (fig. 23). — Frammenti 7: Frammenti di urna e di altro vasetto trovati nelle vicinanze della tomba 11 (fig. 23). — Frammenti 10: Frammenti dell'urna

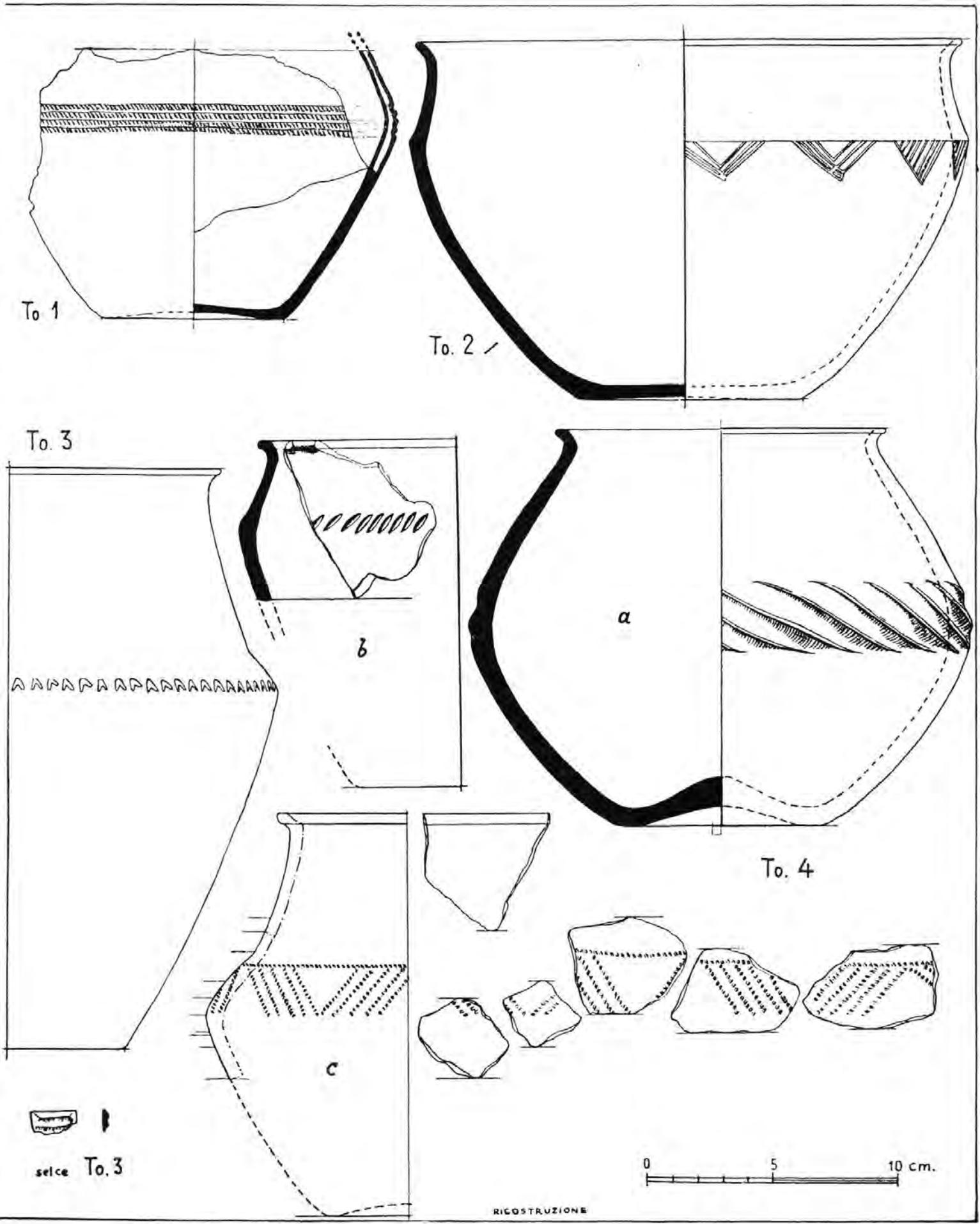


Fig. 19. Ascona TI, S. Materno 1953. Tombe 1—4. Sibirium I 1953/54.

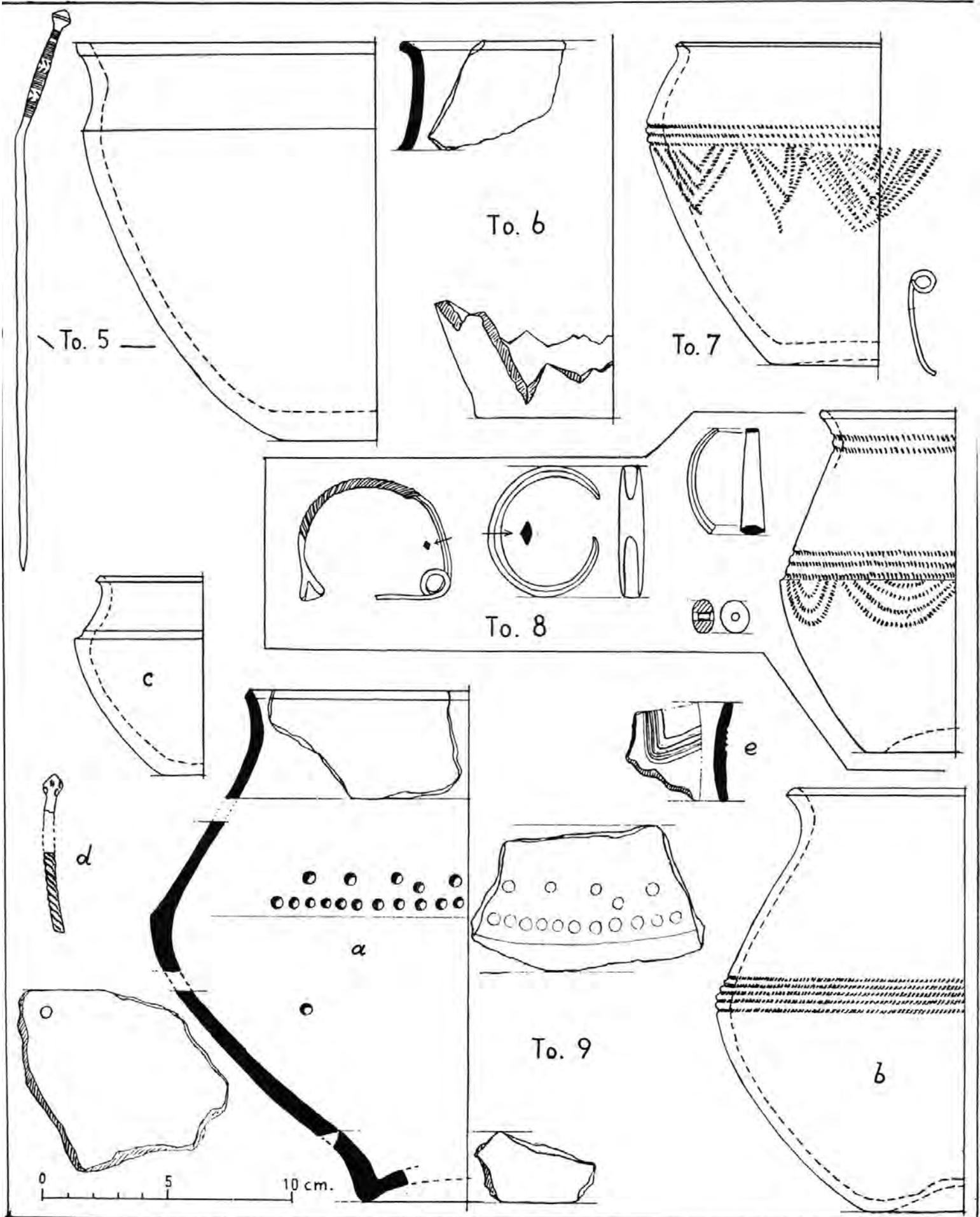


Fig. 20. Ascona TI, S. Materno 1953. Tombe 5—9. Sibirium I 1953/54.

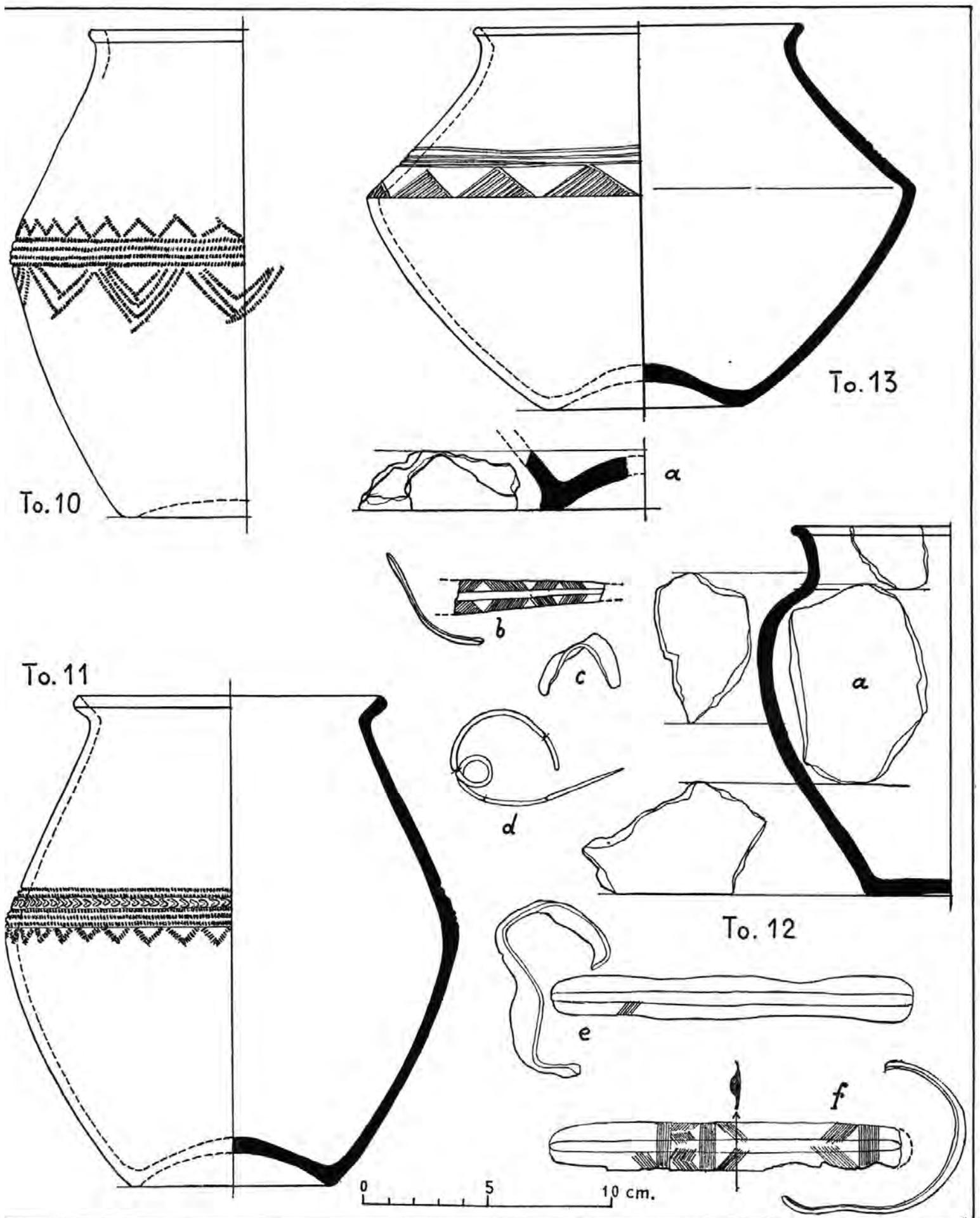


Fig. 21. Ascona TI, S. Materno 1953. Tombe 10—13. Sibirium I 1953/54.

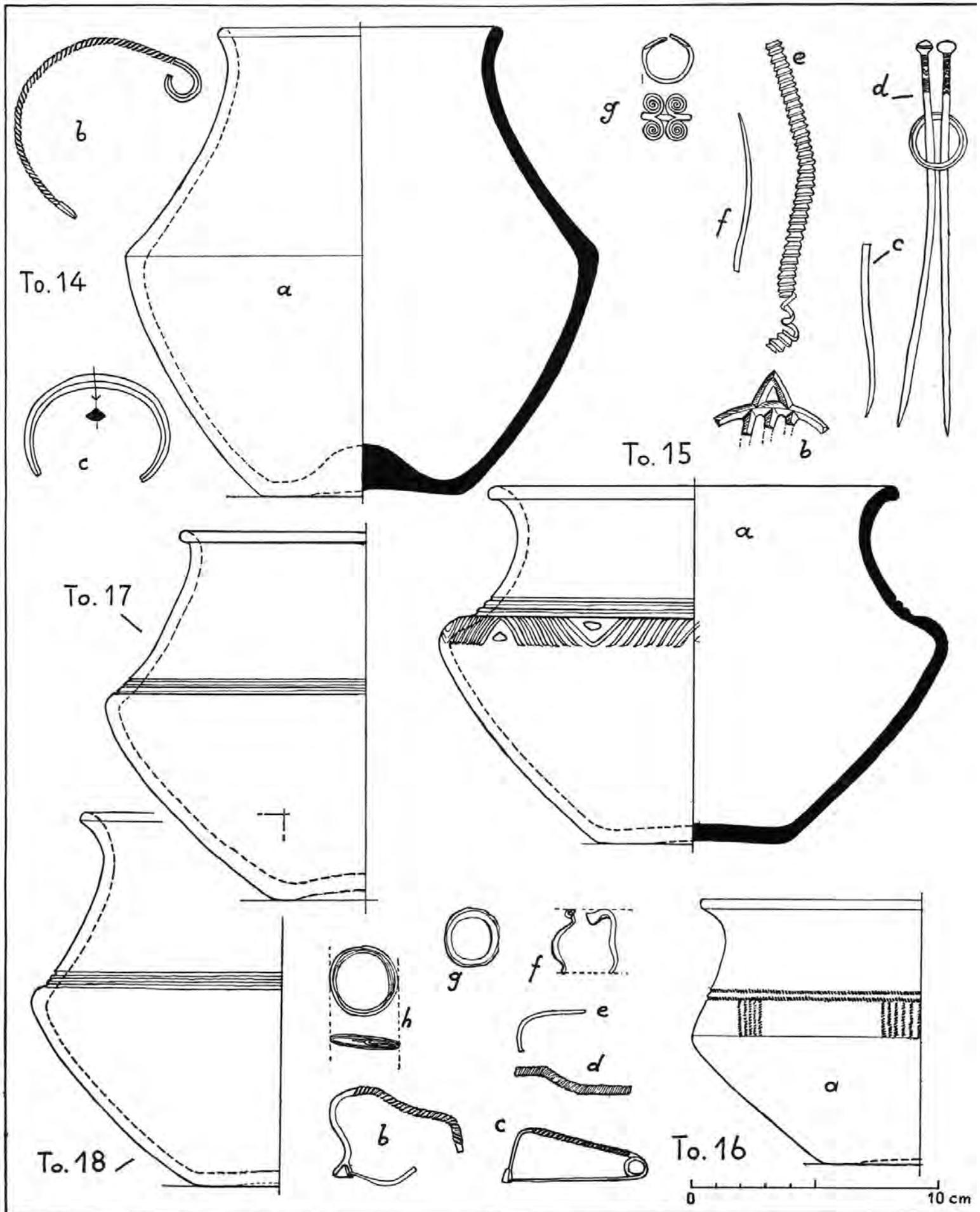


Fig. 22. Ascona TI, S. Materno 1953. Tombe 14—18. Sibirium I 1953/54.

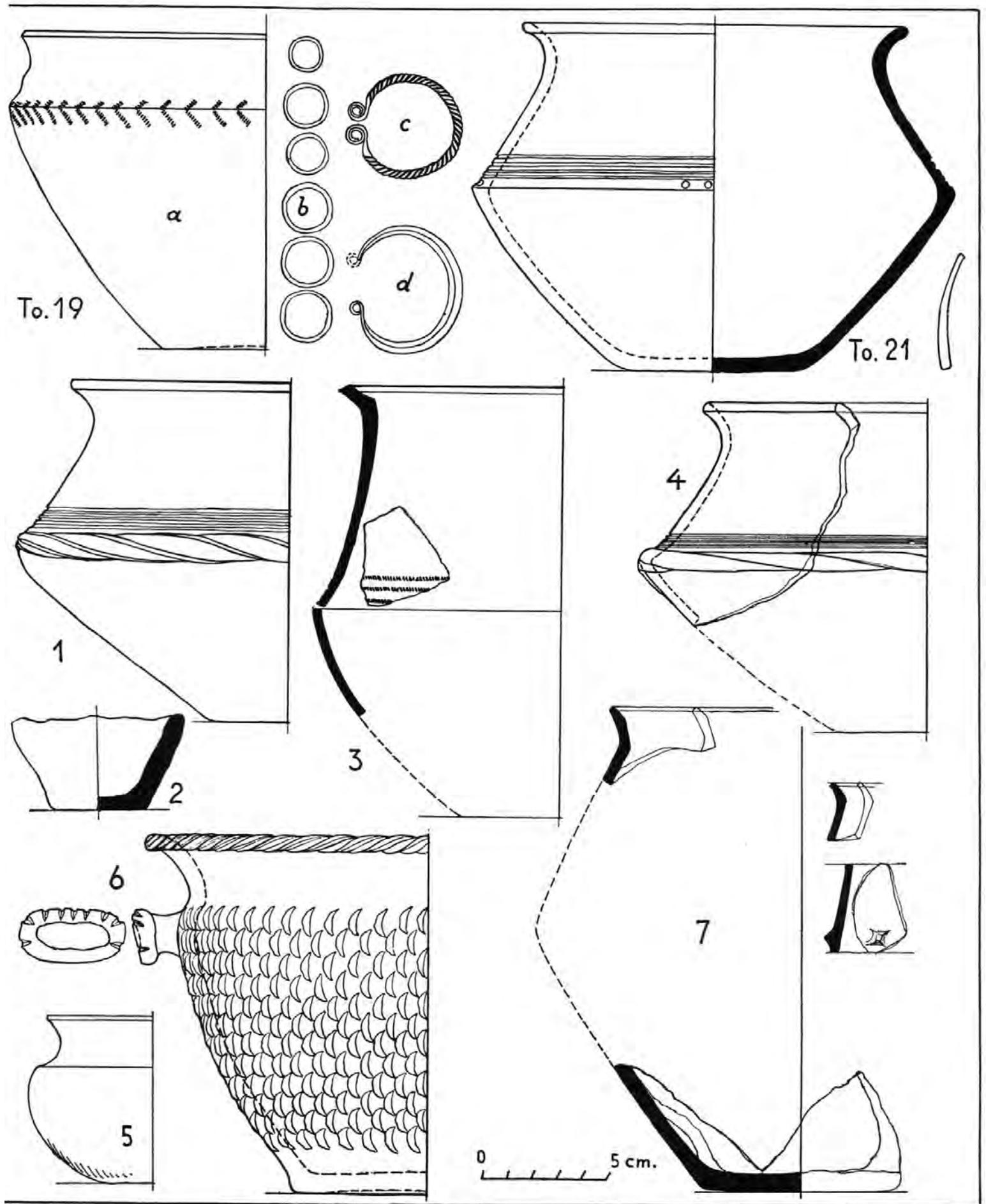


Fig. 23. Ascona TI, S. Materno 1953. Tombe 19, 21; strato combusto D: 1—7. Sibirium I 1953/54.

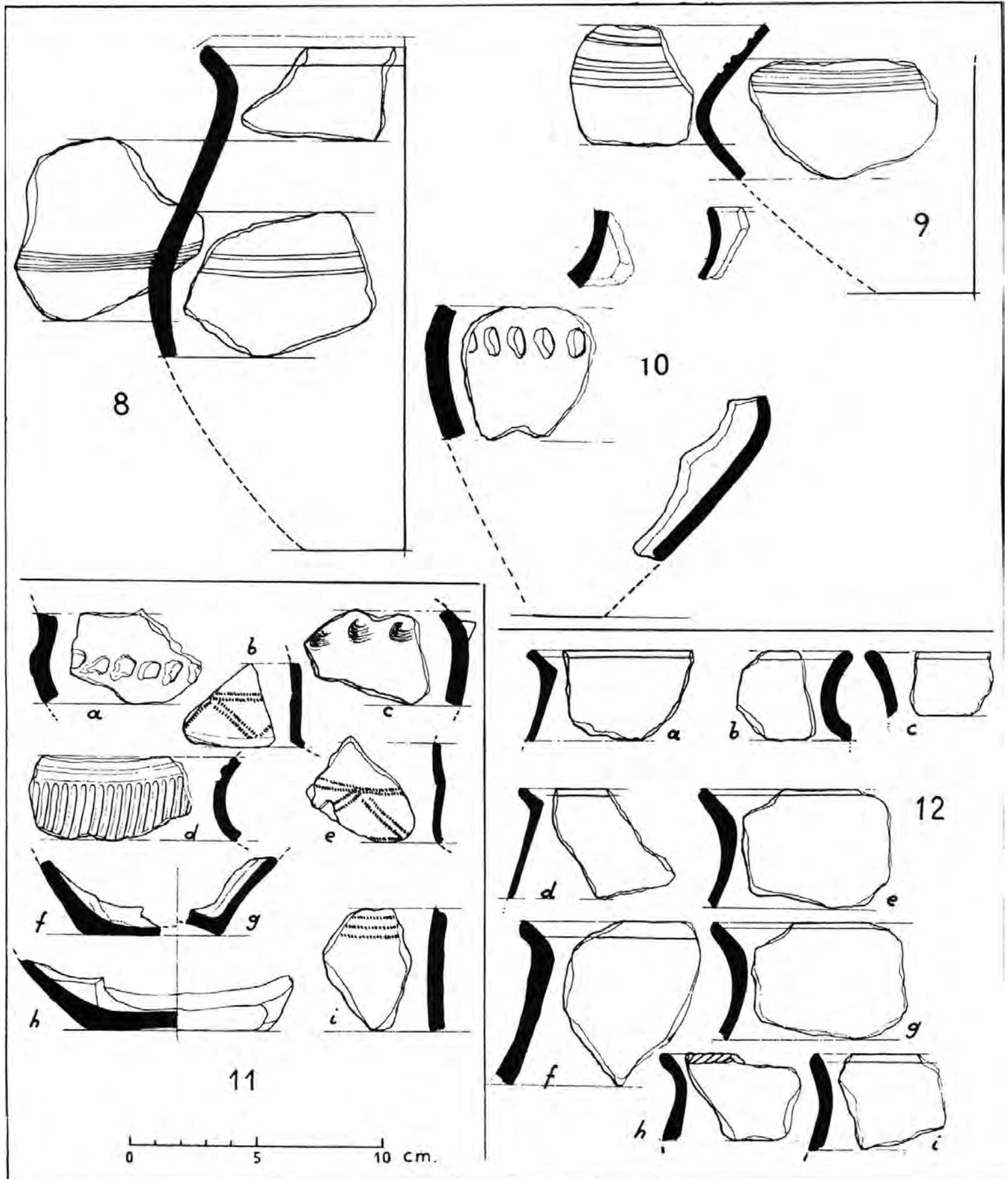


Fig. 24. Ascona TI, S. Materno 1953. Frammenti 8—12. Sibirium I 1953/54.

di una tomba sconvolta e distrutta dalla scavatrice meccanica (fig. 24). — Gli altri frammenti (fig. 24) sono per la massima parte appartenenti ad urna biconiche delle quali però non si hanno sufficienti punti di riferimento per tentare una ricostruzione.

Reperti: Museo Civico di Locarno. A. Crivelli. La necropoli di Ascona. *Sibirium* 1.1953/54, 49—65. Cfr. *JbSGU* 44.1954/55, 63.

Cazis, Bez. Heinzenberg, GR.

Kieswerk Unter-Realta, 1956: Dolch aus Bronze, mit niedrigtrapezförmiger, zwei-nietiger Kopfpartie (Griffplatte) und flachem, dachförmigem Profil. L: 14 cm, größte Br: 3 cm, Dicke: 2—4 mm (Abb. 25).

Fund: Raet. Museum Chur, Inv.Nr. III B 99/4133; *Jb. Hist.-Ant. Ges. GR* 86.1956 (1957), XIV.

Eschen, FL.

Malanser. Anlässlich der Grabungen 1955 durch D. Beck wurden Reste mehrerer Perioden konstatiert. Funde aus der Spätbronzezeit sind besonders reichlich. Siehe S. 159 ff.

Fully, distr. Martigny, VS.

Dans le tas de déchets d'une vigne (provenance inconnue) en 1955: poignard en bronze, long. 13,5 cm, sa base est en mauvais état; la lame a une coupe à deux pans. Fig. 26.

Dépôt: Musée de Valère, Sion (par l'interm. de l'Institut d'Anthrop. Genève). Rapport: M.-R. Sauter.

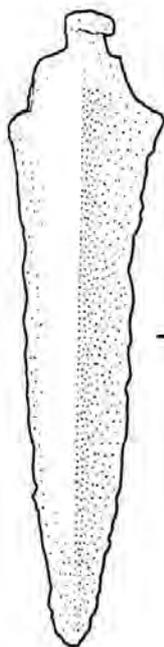
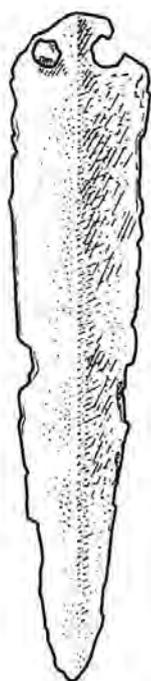


Abb. 25.
Cazis GR, Unter-Realta
1956. M. 1:2.

Fig. 26.
Fully VS, 1955.
Echelle 1:2.

Abb. 27.
Ins BE, Großes Moos 1955. M. 1:2.
Aus *JbBHM* 35./36.1955/56.

Grüningen, Bez. Hinwil, ZH.

Fundort nicht genauer bekannt, 1956: Mohnkopfnadel aus Bronze. Kopf mit breiter, vertikal gerillter Mittelzone und abgestuften Zonen darüber und darunter; Wiederholung des vertikalen Rillenmotivs auf dem Nadelschaft (achtfach). L: 40,6 cm. Taf. 12 D.

Fund: SLM Inv.Nr. P 43 150. JbSLM 65.1956, 31.

Ins, Bez. Erlach, BE.

Großes Moos, TA 312, LK 1165, 204 600/574 550, Oberflächenfund Juni 1955: Dolchklinge aus Bronze, von brauner Moorpatina überzogen, mit viernietiger, schwalbenschwanzförmig eingezogener Griffplatte; L: 16 cm. Abb. 27.

Fund: BHM Inv.Nr. 40 229; JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 242.

Lauenen, Bez. Saanen, BE.

Feißenalp, südlich von Lauenen, TA 472, ca. 593 500/137 250. Das Bernische Hist. Museum erhielt aus einer Privatsammlung einen etwa 1895 gemachten Oberflächenfund: Lanzenspitze aus Bronze mit beidseitig durchlochter Tülle; unverziert; L: 16,1 cm. Taf. 12 B.

Fund: BHM Inv.Nr. 40 230; JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 242 f. (Korrektur der Koord. durch Hj. Müller-Beck).

Laufen, Bez. Laufen, BE.

Nordperipherie von Laufen: Baselstraße, Rand der Birsniederung, TA 96, LK 1087, 605 280/252 575, Mai 1956: bei Kanalisationsarbeiten wurde eine Siedlung angeschnitten; Tiefe der Kulturschicht: 1 m. Außer Feuerspuren sind keine weiteren Einzelheiten festgestellt worden. Funde: spätbronze-/frühhallstattzeitliche Keramik mit getupften Randleisten, einfachen waagrechten und schrägen Linienornamenten; die Randprofile sind zum Teil facettiert. Taf. 13 A und B.

Funde: BHM Inv.Nr. 40 236 und Sammlung A. Gerster, Laufen; JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 243.

Lengnau, Bez. Büren, BE.

Waldrand oberhalb Lengnau, TA 123, LK 1126, 594 725/226 200, Oberflächenfund 1956: Lanzenspitze mit Tülle aus Bronze, angeschmolzen (Inventarteil eines unbeachtet zerstörten Brandgrabes?), L: 14 cm, Taf. 13 C.

Fund: BHM; JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 243.

Meilen, Bez. Meilen, ZH.

Schelle, Seerandsiedlung bei Meilen, 1954: Randscherben mit Tupfenleisten unterhalb Rand; Bodenscherben mit schwach ausgeprägtem Standring und Tupfverzierung auf Standfläche; Tüllenlanzenspitze aus Bronze mit vier umlaufenden Rillen am Tüllenrand, in der Tülle geschrumpfte Reste des Holzschafte; L: 11 cm. Abb. 28.

Funde: SLM Inv.Nr. P 42 775—42 779/P 42 774.

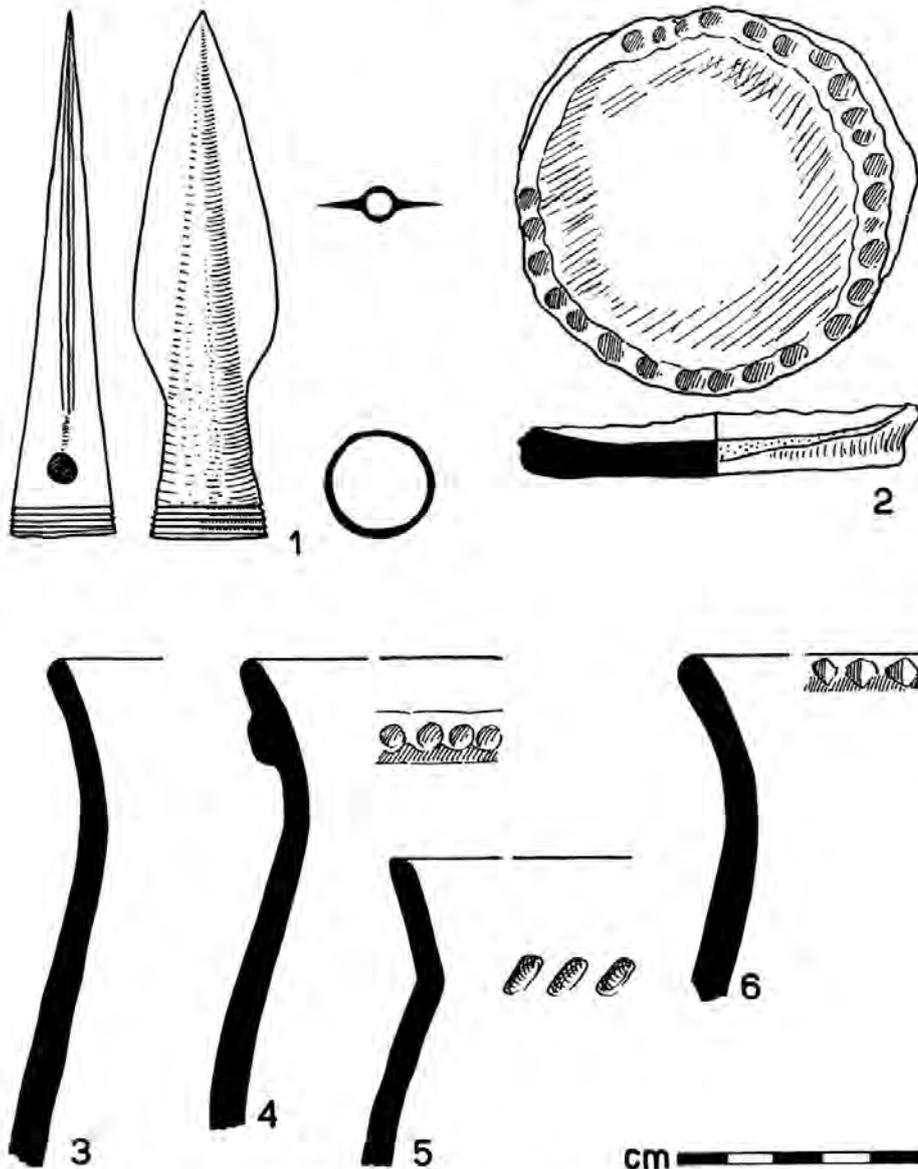


Abb. 28. Meilen ZH, Schelle 1954. M. 1:2.

Möriken, Bez. Lenzburg, AG.

Kestenberg, spätbronzezeitliche Höhensiedlung. Die Auszählung der Tierknochen aus der Grabung 1953 durch Frau Prof. E. Schmid und M. Herckert ergab 96% Haustiere und 4% Wildtiere. Die Anteile der Tierarten sind: Rind (553 Knochen), Schwein (501), Schaf oder Ziege (213), Pferd (37), Hund (7), Hirsch (36), Wildschwein (13), Bär (1), Biber (1), Hase (1).

E. Schmid, Heimatkunde aus dem Seetal 31.1957, 6 f.; vgl. Ur-Schweiz 19.1955, 31 f.; JbSGU 45.1956, 28 ff.

MuttENZ, Bez. Arlesheim, BL. *Im Comp.*

Wartenberg. E. Kull fand 1955 in bronzezeitlicher Schicht zwischen der mittleren und hinteren Wartenberggrüne eine Pfeilspitze aus Bronze. L: 5 cm. Taf. 12 A.

Fund: KMBL (bis zum Abschluß der Bearbeitung ist das gesamte Fundmaterial der Höhensiedlung bei E. Kull deponiert). — Vgl. JbSGU 45.1956, 34.

Nenzlingen, Amt Laufen, BE.

Birsmatten-Basishöhle, südwestlich von Nenzlingen, Grabung 1955/56. Der oberste Horizont der mesolithischen Fundstelle enthielt nach H.-G. Bandi bronzezeitliche Keramik.

Funde: BHM; H.-G. Bandi, JbBHM 34.1954, 198; JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 243.

Orpund/Safnern, Bez. Nidau, BE.

Unteres Ende des Nidau-Bürenkanals. Bei Baggararbeiten 1955 wurde zwischen den Brücken von Gottstatt und Safnern aus den Schottern ein Griffzungenschwert (Typus Hemigkofen, J. D. Cowen, 36. Ber. RGK 1956, 135, Nr. 20a) aus Bronze geborgen. Schilfblattförmige Klinge mit rautenförmigem Querschnitt; Griffzunge mit acht Nietlöchern; L: 56,5 cm. Abb. 29 und Taf. 12 C.

Fund: BHM Inv.Nr. 40 231; JbBHM 35./36.1955/56 (1957) 244 f.

Pfungen, Bez. Winterthur, ZH.

Burg Multberg, Ausgrabung SLM 1943: spätbronzezeitliche Keramik aus dem Areal der mittelalterlichen Burgstelle.

Funde: SLM Inv.Nr. P 42 682—42 739; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 31.

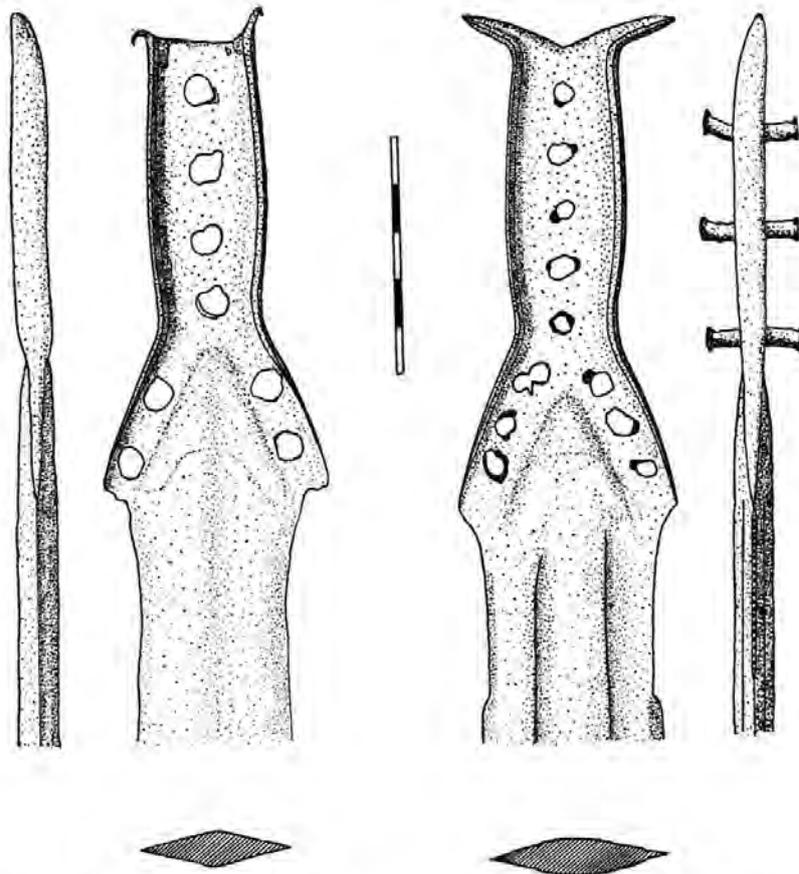


Abb. 29. Orpund/Safern BE, Nidau-Büren-Kanal, links Neufund 1955 (rechts Fund aus dem 19. Jh.). M. 1:2. Aus JbBHM 35./36. 1955/56.

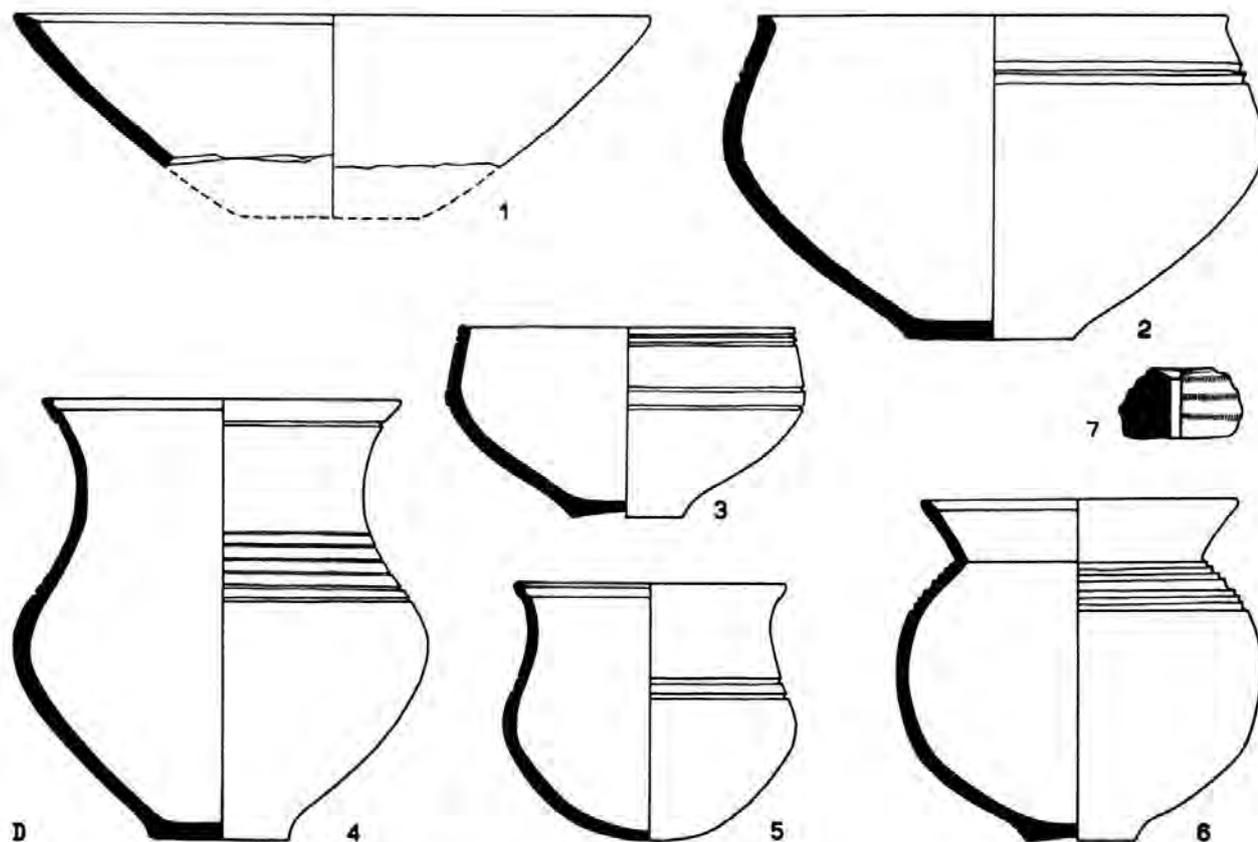


Abb. 30. St-Prex VD. Gravière Chiavazza: tombe plate avec squelette 1952. Echelle 1:3.

Ringgenberg, Bez. Interlaken, BE.

Burg bei Ringgenberg, TA 391, 634 250/171 750. Sondierungen im August 1955 führten zur Entdeckung von spätbronzezeitlicher Keramik sowie einer Feuerstelle von 35 × 55 cm. Fundtiefe 50 cm. Vgl. S. 173.

Funde: BHM Inv.Nr. 40 237; F. Knuchel, JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 245 f.

Saint-Léonard, distr. Sierre, VS.

Station de « Sur le Grand Pré » ou de la « Carrière de Quartz »; voir p. 168 f.

Saint-Prex, distr. Morges, VD.

Gravière Chiavazza, 14.3.1952. Le Musée cantonal d'arch. et d'hist. de Lausanne a fouillé une tombe plate avec squelette de la fin de l'âge du bronze. Orientation E (tête) -O. Les objets de cette tombe étaient 6 récipients de terre cuite fine, couleur brun-cuir, et une fusaiöle. Ils étaient déposés vers la tête et le haut du corps. Fig. 30, 1—7.

Dépôt: Musée cant. d'archéol. et d'hist. Lausanne. Inv. n° 33 641—33 647; rapport de Mlle A.-L. Reinbold,

Safnern, Bez. Nidau, BE.

Unteres Ende des Nidau-Bürenkanals: vgl. S. 102.

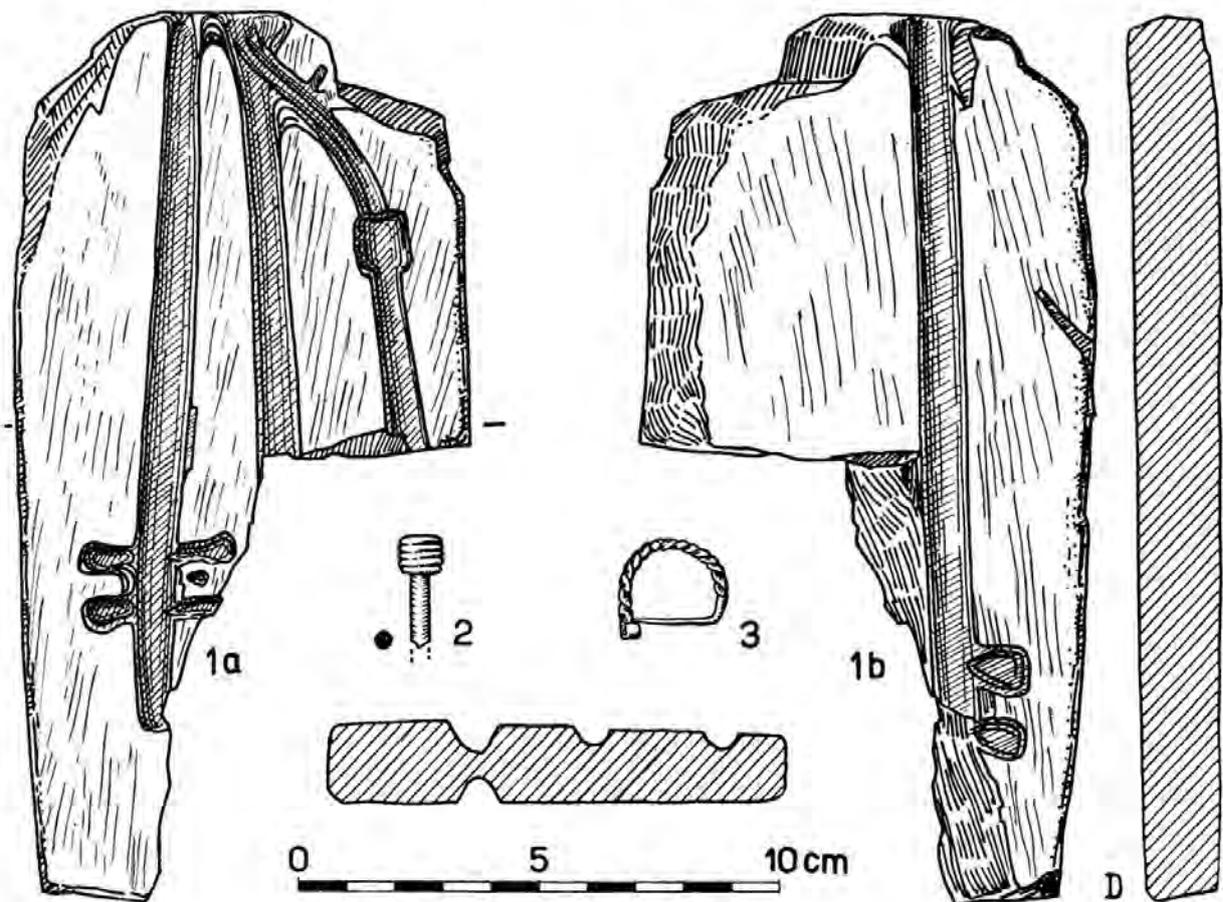


Abb. 31. Savognin GR, Padnal 1953—1956. M. 1:2.

Savognin, Bez. Albula, GR.

Padnal, Moränenhügel bei Savognin, 1223 m ü.M. Anlässlich mehrfacher Sondierungen durch B. Frei und B. Plaz an der bereits bekannten bronzezeitlichen Siedlungsstelle in den Jahren 1953 bis 1956 wurden die bisherigen Beobachtungen durch neue Feststellungen erweitert. Es gelang, die Fundamente einer Trockenmauer von 50 bis 60 cm Stärke auf der Süd- und Ostseite freizulegen und aus der Kulturschicht verschiedene Funde zu bergen. Eine Schichtenfolge war nicht zu gewinnen. Bedeutsam ist die fragmentierte Gußform (Taf. 14 A, Abb. 31, 1) aus Lavezstein, welche im Dezember 1953 in 1,8 m Tiefe wenig über dem Moränenschotter zum Vorschein kam. Es handelt sich um die Mittelplatte einer Doppelgußform; die dazugehörigen Deckplatten fehlen. L: ca. 19 cm, B: 9,5 cm, Dicke: 1,5—1,9 cm. Auf der einen Seite sind Gußrinnen für zwei Flügelnadeln und für eine Kolbenkopfnadel, auf der anderen Seite für nur eine Flügelnadel eingetieft. Weitere Funde, Taf. 14 A: Nadel aus Bronze mit abgebrochenem Kopf, L: 19,5 cm; Spirale aus Bronze, zu einer Kette gehörend; flachgewölbter Kopf einer Nagelkopfnadel; Wandscherbe (Feinkeramik) mit aufrehtstehenden, schraffierten Dreiecken; Taf. 15 A: durchbrochenes Armband aus Bronze, unverziert, schlecht erhalten, Dm: 5,8 cm, H: 4,3 cm; gerillter Steinhammer aus Granit, L: 9,8 cm; Sichel aus Bronze, geschmolzen, L: 13,4 cm. Von der gleichen Fundstelle

stammen: eine zur Bogenfibel umgebogene, tordierte Rollennadel aus Bronze (Abb. 31, 3), L: 2,3 cm, und das Bruchstück einer Kolbenkopfnadel aus Bronze (Abb. 31, 2) mit horizontal gerilltem Kopf und einem schwach geschwollenen Hals, an dem die Durchlochung noch erkennbar ist, erh. L: 2,4 cm.

Funde: Rätisches Museum Chur; Mitteilung: Bonifaci Plaz; vgl. JbSGU 42.1952, 58 und Taf. VIII, Abb. 6; 44.1954/55, 71; B. Plaz, in Noss Sulom 1954; Noss Sulom 1955; Noss Sulom 36. 1957, 94 ff. (romanisch); B. Frei, Germania 33.1955, 324 ff., Taf. 34 B.

Sevelen, Bez. Werdenberg, SG.

Sonnenbühl, Dachsenboden. Die Hauptmasse der Funde, welche W. A. Graf anlässlich von Sondiergrabungen 1954/55 bergen konnte, gehört in die Spätbronzezeit. Siehe den Bericht auf S. 169 ff., Abb. 83, 4—19.

Spiez, Bez. Niderrsimmental, BE.

Bürg, TA 355, 619 750/229 950: Die Funde aus den Grabungen 1936 bis 1938 werden bearbeitet. Als Zwischenergebnis stellt sich heraus, daß der größte Teil des Materials der späteren mittleren Bronzezeit bis frühesten Urnenfelderstufe (Bronze D/Hallstatt A) angehört.

JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 247.

Stallikon, Bez. Affoltern, ZH.

Burg Sellenbüren, Ofengupf; Ausgrabung SLM 1950/51: spätbronzezeitliche Keramik auf dem Areal der mittelalterlichen Burg, gefunden anlässlich der Burgengrabung.

Funde: SLM Inv.Nr. P 42 672—42 681; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 31.

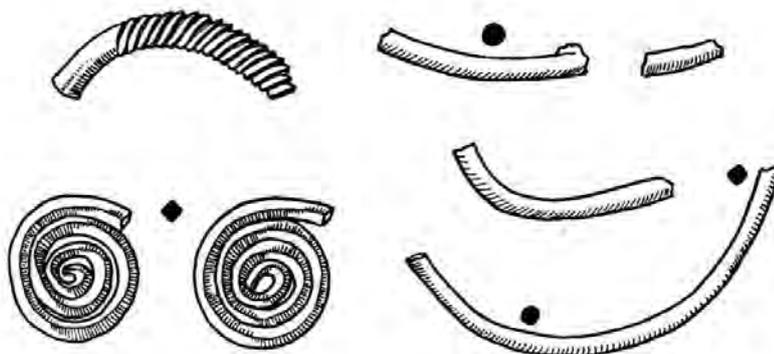


Abb. 32. Thalheim ZH, Gütikhausen 1955, Grabinventar. M. 1:2.

Thalheim, Bez. Andelfingen, ZH.

Gütikhausen, 1955: Reste eines zerstörten Grabes der frühen Urnenfelderzeit, bestehend aus Bruchstück eines Armringes aus Bronze, tordiert mit leichtem Kolbenende, Bruchstücken von 2 Spiralen aus Bronze und vier wohl dazugehörenden Bronzedrahtfragmenten, Querschnitt rhombisch bis rund, und einer Wandscherbe. Abb. 32.

Funde: SLM Inv.Nr. P 42 965—42 972; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 31.

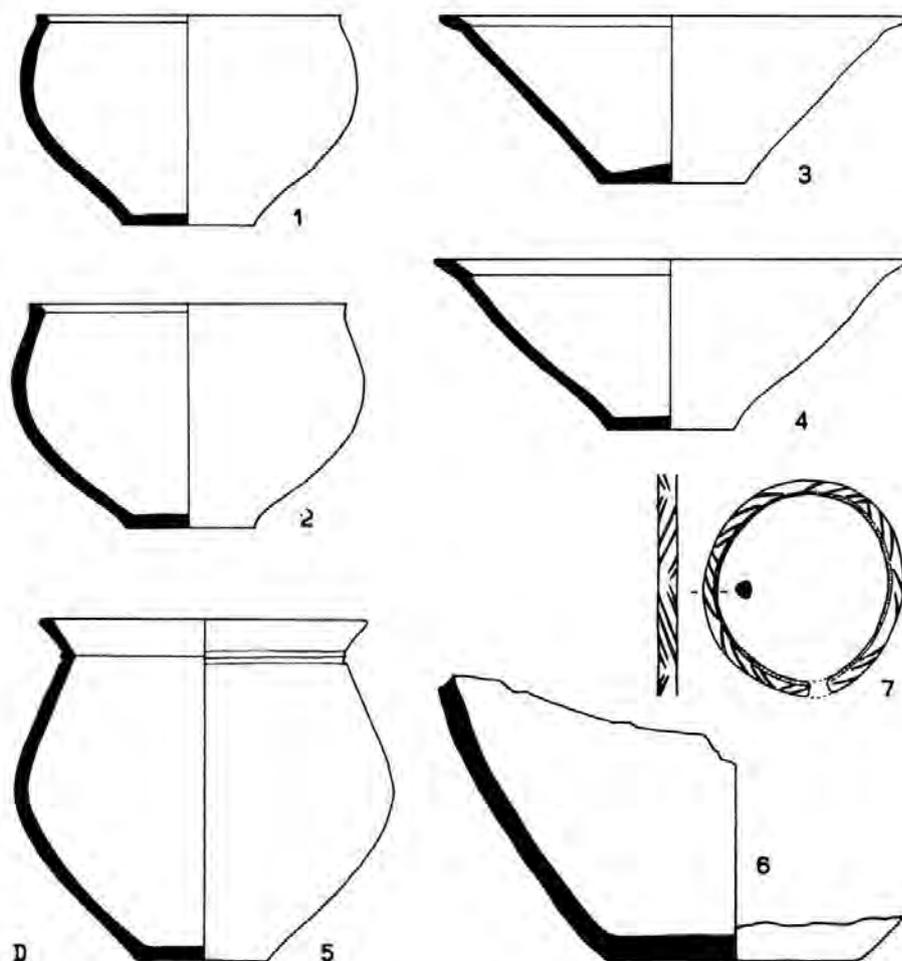


Fig. 33. Tolothenaz VD, Le Boiron: tombe à incinération 1951. Echelle 1:3.

Tolothenaz, distr. Morges, VD.

Le Boiron, 14.4.1951. Au bord d'une gravière appartenant à la Commune de Morges, se trouvent les restes d'un cimetière de la fin de l'âge du bronze, exploité antérieurement par F.-A. Forel. Edg. Pelichet a fouillé en 1951 d'autres tombes, dont une tombe 3, orientée NE-SO avec squelette (sur le côté droit, genoux légèrement repliés). Une autre tombe, à incinération, contenait 5 coupes en terre cuite fine, lissée, de couleur brun-cuir (soit: deux coupes rondes, deux coniques et une à bord évasé); il a été également découvert une partie d'un fond de gros vase à poterie épaisse, mal malaxée, et un bracelet de bronze massif, décoré (diam. intérieur: 6 cm) ainsi qu'un déchet de silex sans retouches (long. 6 cm), fig. 33.

Dépot: Musée cantonal d'arch. et d'hist. Lausanne. Inv. n° 33 602—33 609, avec plan de situation; cf. JbSGU 42.1952, 59; RHV 60.1952, 35.

Wiedlisbach, Bez. Wangen, BE.

Beim Aushub einer Baugrube, TA 113, LK 1107, 615 900/233 500, Sommer 1954: unbeobachtete Bergung eines mittel-/spätbronzezeitlichen Brandgrabes. Die sichergestellten Funde umfassen: 1) Rand- und Wandscherben einer Buckelurne aus Ton,

mit aufgesetzten Buckeln und dazwischenstehenden, vertikalen Riefenfeldern; auf der Schulter schmales Schrägstrichband; facettiertes Mündungsprofil, H: 16—18 cm, gr. Dm: 11 cm. Abb. 34 (Profil), Taf. 15 B (Ansicht). — 2) Rand- und Bodenscherben einer Schale aus Ton mit Kerbschnittdekor; facettiertes Randprofil, H: 4,5 cm, gr. Dm: 13,8 cm. Abb. 34 und 35, Taf. 14 C, links. — 3) Rand- und Bodenscherben einer Schale aus Ton, mit abgesetzter Schalenkalotte und kreisrunder Bodendelle, H: 4,1 cm, gr. Dm: 14 cm. Abb. 34, Taf. 14 C, rechts. — 4) Bodenscherbe und verschiedene Wandscherben aus stark gemagertem Ton, Taf. 14 B. — 5) Gürtelhaken aus Bronze, mit Mittelbuckel, winkliger Strichbandverzierung und rückseitiger Befestigungsöse; leicht angeschmolzen, L: 5 cm, B: 3,3 cm, Taf. 14 B. — 6) Pfriem aus Bronze, mit quadratischem Querschnitt, L: 5,9 cm, Dm: 0,3 cm, Taf. 14 B.

Funde: BHM; JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 247 ff.

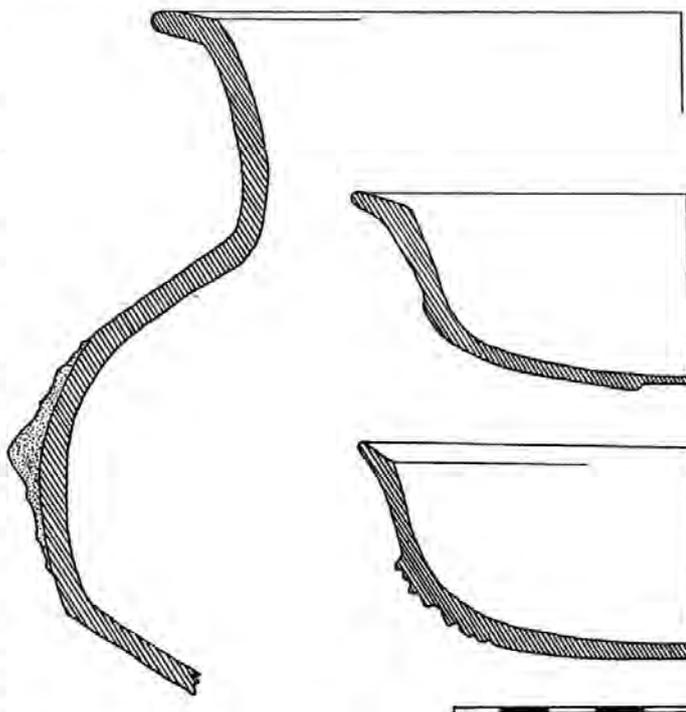


Abb. 34. Wiedlisbach BE, Brandgrab 1954.
M. 1:2. Aus JbBHM 1955/56.

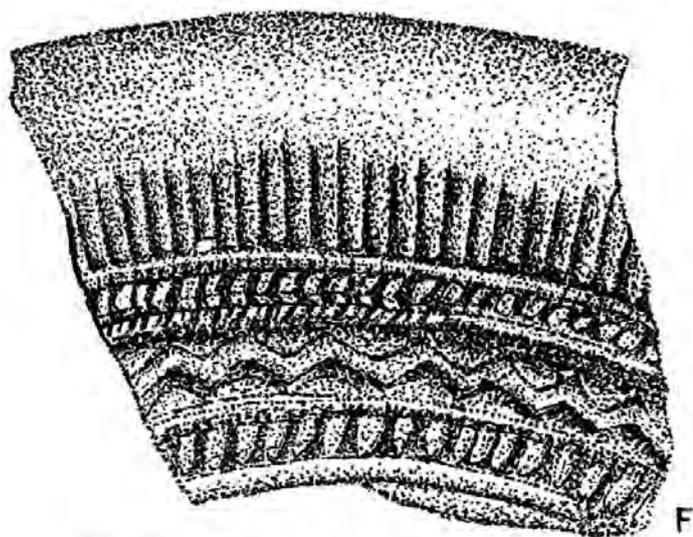


Abb. 35. Wiedlisbach BE, Brandgrab 1954.
M. 1:1. Aus JbBHM 1955/56.

Zürich, Bez. Zürich, ZH.

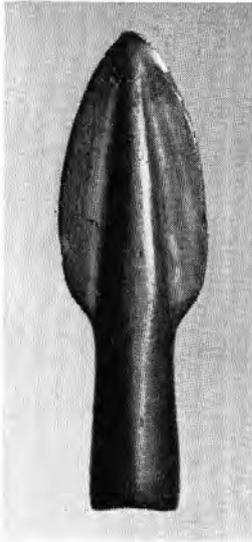
Großer Hafner: Seerandsiedlung, 1954: Trichterrandtopf aus rötlichem Ton, mit drei horizontalen Schulterrillen. H: 18 cm.

Fund: SLM Inv.Nr. P 42 838; JbSLM 63./64. 1954/55 (1956), 31 und Abb. 15.

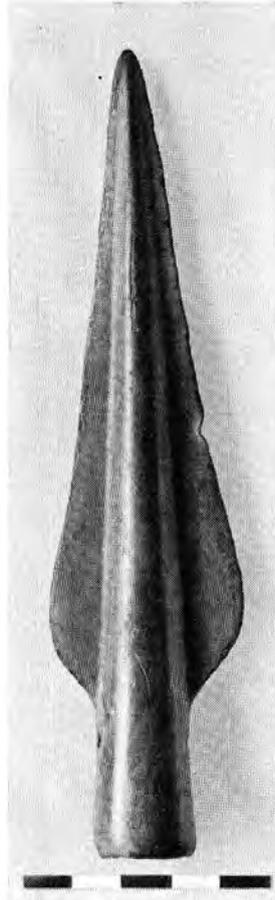
Zürich 6, Bez. Zürich, ZH.

Zürichberg, von Befestigung zwischen Nachtweidbach und Hagelbach, 1954: Topfscherbe (evtl. hallstattzeitlich).

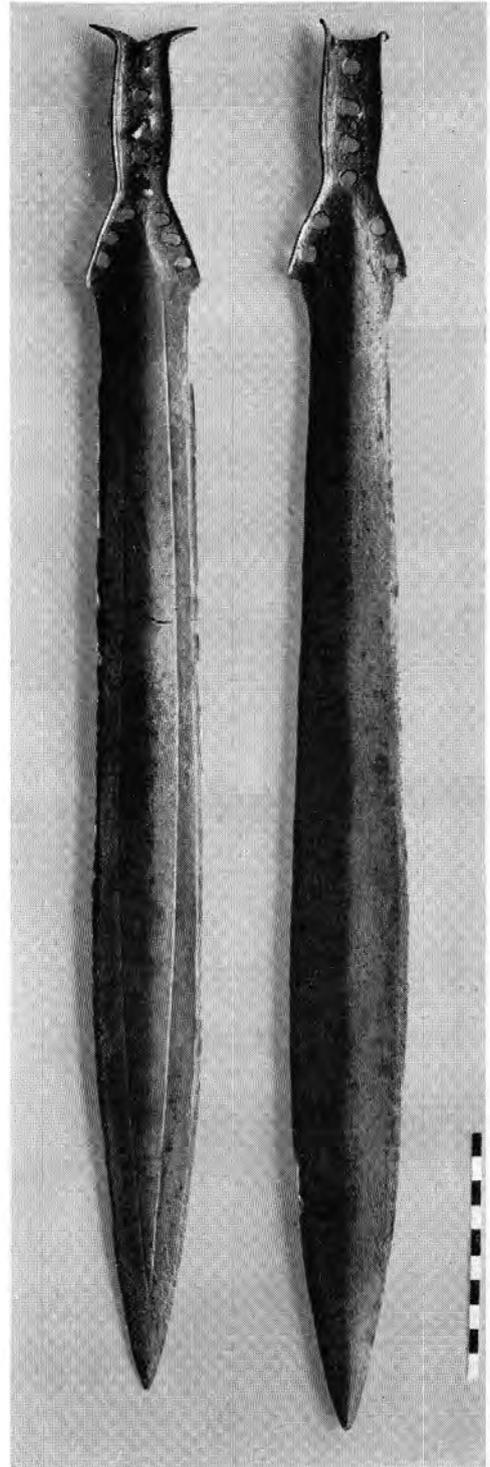
Fund: SLM Inv.Nr. P 42 868; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 31.



A



B



C



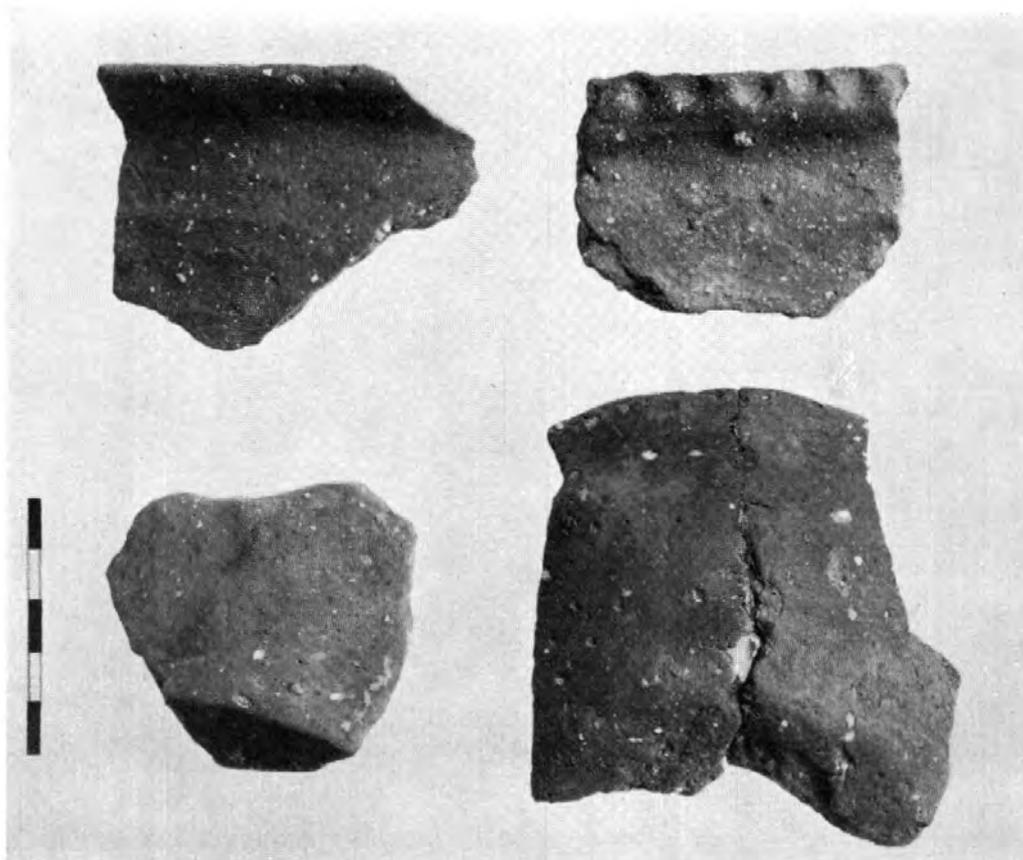
D

A MuttENZ BL, Wartenberg 1955. M. 1:1. Photo E. Schulz. (S. 101)

B Lauenen BE, Feißenalp. M. 1:2. Aus JbBHM 1955/56. (S. 100)

C Orpund/Safern BE, Nidau-Bürenkanal, rechts Neufund 1955. M. 1:4. Aus JbBHM 1955/56. (S. 102)

D Grüningen ZH, 1956. M. 1:1. Aus JbSLM 1956. (S. 100)



A



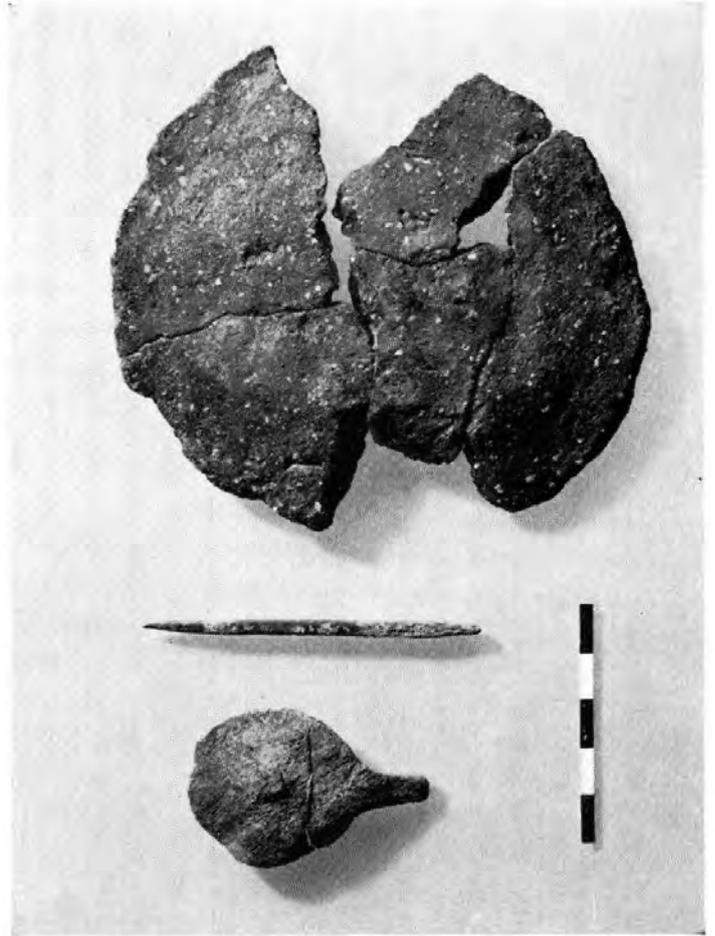
C Lengnau BE, 1956.
M.1:2. Aus JbBHM
1955/56. (S. 100)



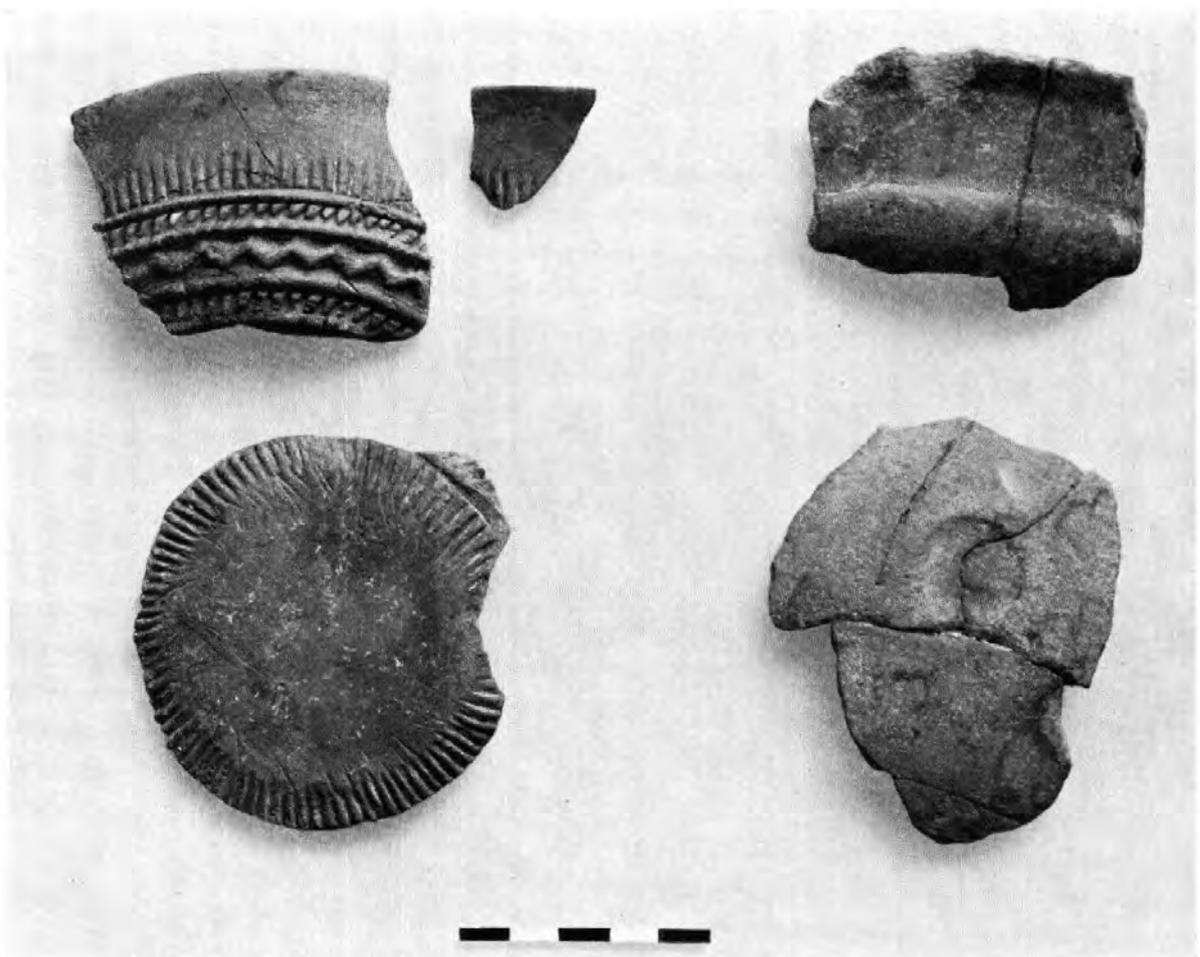
A/B Laufen BE, Birsniederung 1956. M. 1:2.
Aus JbBHM 1955/56. (S. 100)



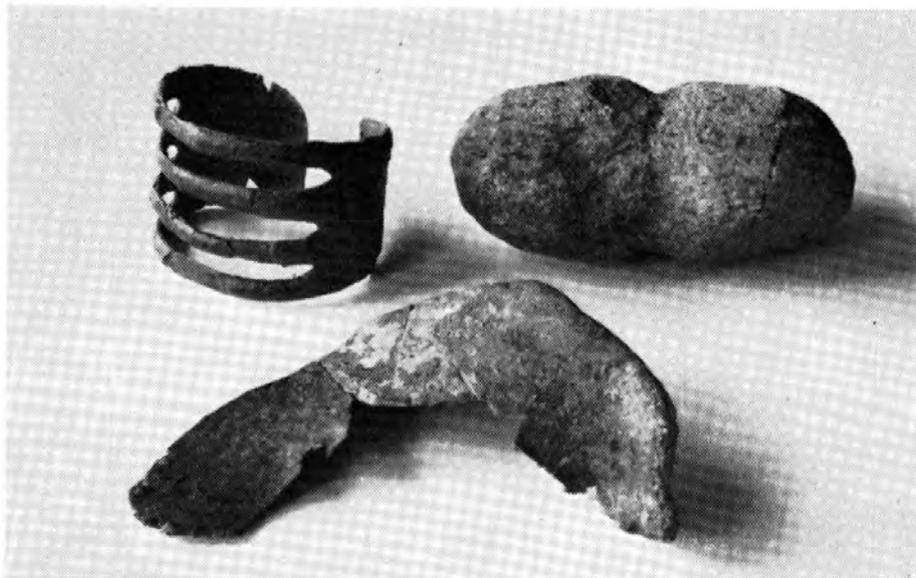
A Savognin GR, Padnal 1953—56. M. 1:2,3.
Aus Noss Sulom 1957. Photo B. Frei. (S. 104)



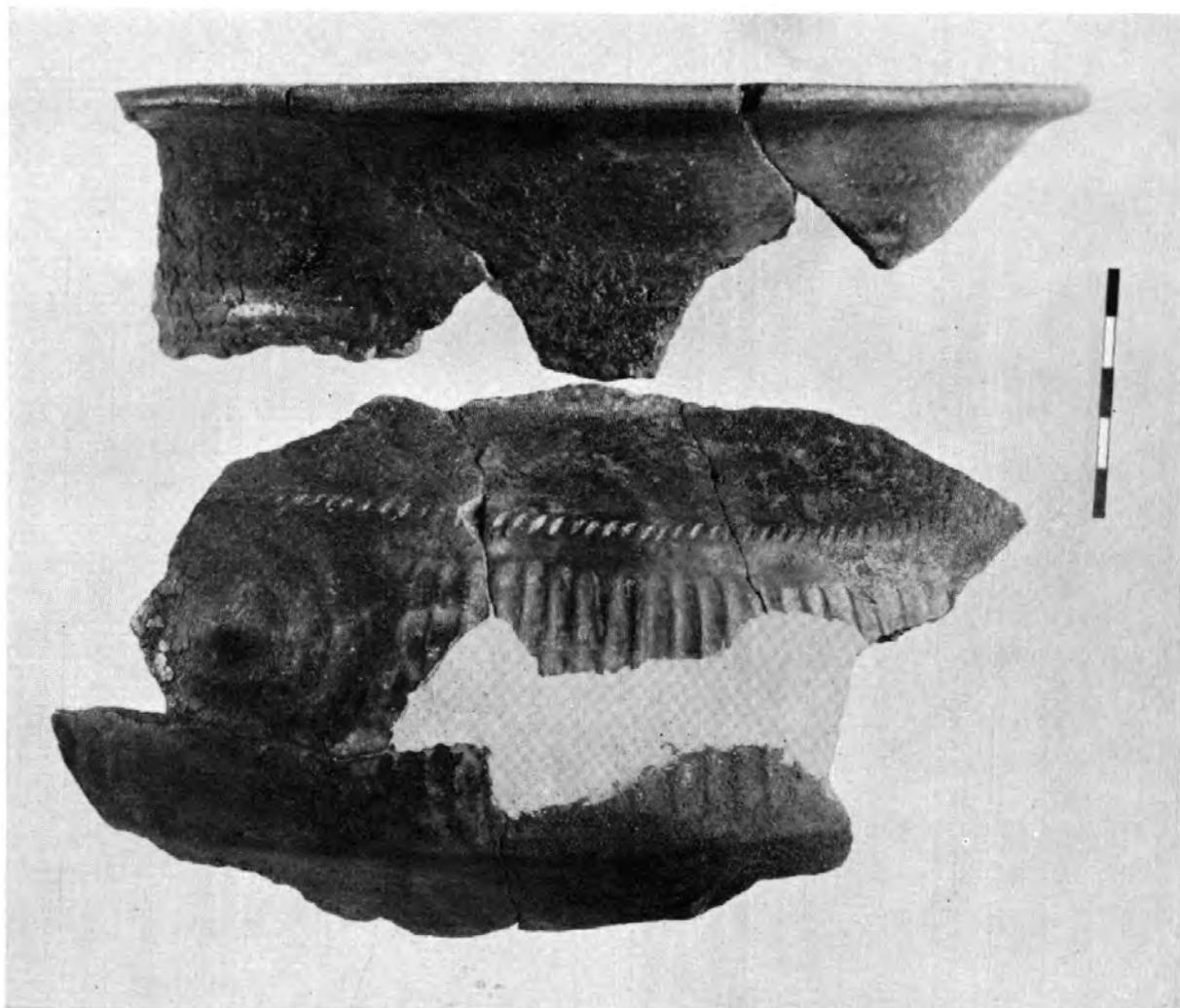
B Wiedlisbach BE, Brandgrab 1954. M. 1:2.
Aus JbBHM 1955/56. (S. 106)



C Wiedlisbach BE, Brandgrab 1954. M. 1:2. Aus JbBHM 1955/56. (S. 106)



A Savognin GR, Padnal 1953—56. M. 1:2,3. Aus Noss Sulom 1957. Photo B. Frei. (S. 104)



B Wiedlisbach BE, Brandgrab 1954. M. 1:2. Aus JbBHM 1955/56. (S. 106)

Hallstattzeit – Epoque de Hallstatt – Periodo Hallstatt

Büren a. A., Bez. Büren, BE.

Werk „Aaregrien“, TA 124, LK 1126, ca. 592 700/221 100, Sept. 1956 bei Kiesgewinnung: Armring aus Lignit, äußerer Dm: 7,1 cm, Reifenbreite: 3,9 cm. Taf. 16 A. Fund: BHM Inv.Nr. 40 396; JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 251.

Cugy, distr. Echallens, VD.

A l'ouest du village. En 1956, une hache à lobes (Lappenaxt), en fer, trouvée occasionnellement, antérieurement, a été remise au Musée cant. d'archéol. et d'hist. de Lausanne; elle porte un lobe de chaque côté. Long 14 cm. Planche 16 B.

Dépôt: Musée cant. d'archéol. et d'hist., Lausanne. Renseignement Mlle A.-L. Reinbold.

Eschenbach, Bez. See, SG.

Balmenrain: Hallstattnekropole. J. Grüniger setzte die 1951 begonnenen Sondierungen fort und untersuchte im April 1956 die Grabhügel III und IV (vgl. Plan: Abb. 2 auf S. 44). — Grabhügel III: Brandbestattung mit 1) Trichterrandtopf aus Ton, Reste eines Graphitüberzuges, H: 12,5 cm; 2) Trichterrandtopf aus Ton mit Resten von Graphit beim Halsumbruch, H: 12 cm; 3) Kegelhalsurne mit Trichterrand, Graphit auf der Halszone, H: 23,5 cm; 4) kugelige Schüssel mit gerundetem Randprofil; Kragen innen und außen graphitiert, H: 12 cm; 5) Randscherbe eines grob gemagerten Gefäßes; 6) Toilettenecessaire aus Eisen, bestehend aus Pinzette, tordiertem Stäbchen mit Zinke und tordiertem Fragment mit Öse, L: 8,3 und 8 cm; — Steine im Abstand von 5 m vom Mittelpunkt lassen auf einen ursprünglichen Steinring schließen. Vgl. Abb. 1 auf Seite 43.

J. Grüniger, Hallstattnekropole Balmenrain, in diesem Jahrbuch S. 41. Ein Bericht über Grabhügel IV erscheint nach Aufarbeitung des Fundmaterials in einem nächsten Band des JbSGU.

Fideris, Bez. Oberlandquart, GR.

Madinis, Ostausgang des Dorfes, TA 415, 775 670/198 740, 1955: Lanzenspitze aus Bronze mit langgezogenem Blatt und gelochter, leicht facettier-

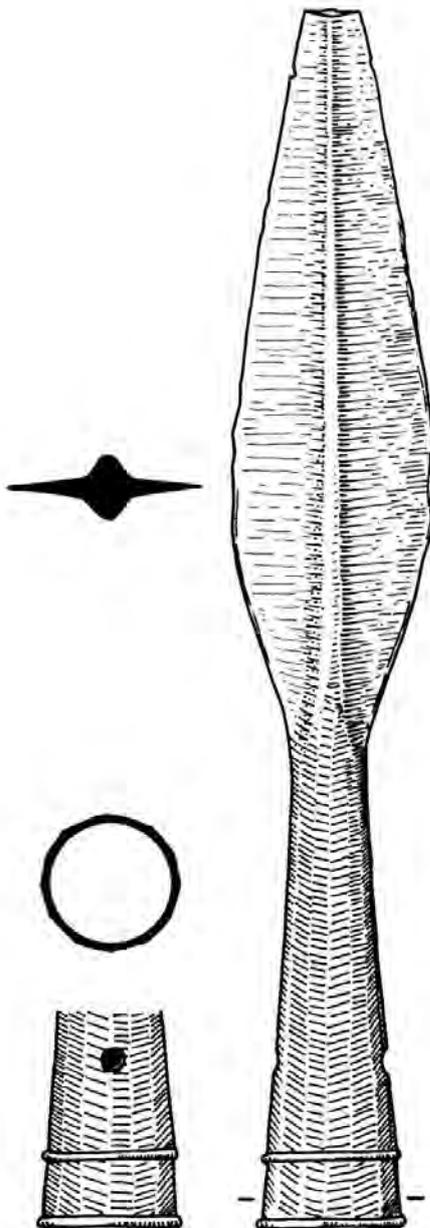


Abb. 36. Fideris GR, Madinis 1955: Lanzenspitze aus Bronze. M. 1:2.

ter Tülle; Tüllenmündung mit zwei umlaufenden Rippen; erh. Länge (Spitze abgebrochen): 25,5 cm, größte Blattbreite: 4,3 cm (Abb. 36).

Fund: Rät. Museum Chur, Inv.Nr. III C 202/4105; Jb. Hist.-Ant. Ges. GR 85.1955 (1956), IX; JbSGU 45.1956, 24.



Abb. 37.
Zürich-Altstetten ZH,
Loogarten. M. 1:2.

Laufen, Bez. Laufen, BE.

Nordperipherie der Stadt: Baselstraße, Rand der Birsniederung, TA 96, LK 1087, 605 280/252 575, Mai 1956: Siedlung bei Kanalisationsarbeiten angeschnitten; spätbronze-/frühhallstättische Keramik. Vgl. S. 100 und Taf. 13.

Saint-Léonard, distr. Sierre, VS.

Station de « Sur le Grand Pré » ou de la « Carrière de Quartz »; voir p. 168 ff.

Zürich-Altstetten, Bez. Zürich, ZH.

Loogarten: römische Siedlungsstelle, 1955: Bruchstück einer Schlangenfibel aus Bronze, mit langem Fuß, gefunden in römischer Schicht. L: 6 cm. Abb. 37.

Fund: SLM Inv.Nr. P 42 945; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 31.

Zürich 6, Bez. Zürich, ZH.

Zürichberg, von Befestigung zwischen Nachtweidbach und Hagelbach, 1954: Topfscherbe (evtl. bronzezeitlich?).

Fund: SLM Inv.Nr. P 42 868; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 31.

Latènezeit – Epoque de la Tène – Periodo La Tène

Basel, BS.

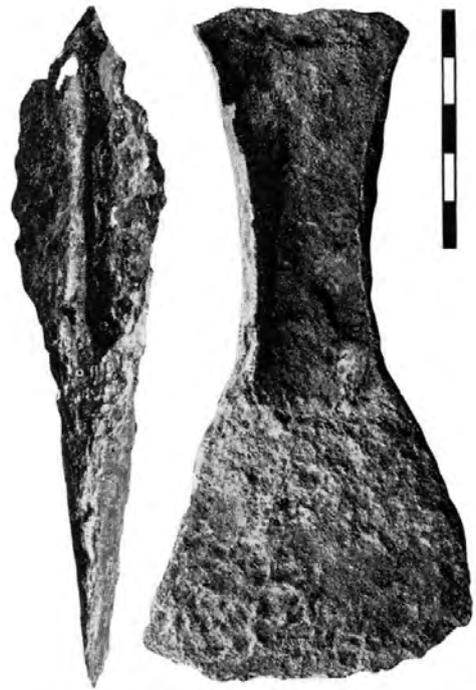
Aeschenvorstadt: spätrömisches-frühmittelalterliches Gräberfeld. Vgl. Grab 329, S. 157 f., Abb. 76.

Bern, Bez. Bern, BE.

Engelhalbinsel. Die Grabungen des Bernischen Hist. Museums im Sommer 1956 führten beim ehemaligen Pulverhaus zur Entdeckung eines römischen Amphitheaters (siehe S. 121 ff.) und gaben Anlaß zur Untersuchung der spätlatènezeitlichen Südabschlußbefestigung der Engelhalbinsel (Abb. 38). Das Ergebnis von 1956 (die Grabung wurde 1957 fortgesetzt!) ist die Feststellung von 2 resp. 3 spätlatènezeitlichen Horizonten: die Reste einer Siedlung, zwei jüngere Körpergräber und die Wallbefestigung (Grabungsplan: Abb. 41).



A Büren a. A. BE, Werk
Aaregrien 1956. M. 1:2.
Aus JbBHM 1955/56.
(S. 108)



B Cugy VD, hache à lobes, en fer.
Echelle 1:2. Photo SLM. (p. 108)



C Oberglatt ZH, Bahnhof. Grabfund 1956. M. 1:1. Aus JbSLM 1956. (S. 114)

ter Tülle; Tüllenmündung mit zwei umlaufenden Rippen; erh. Länge (Spitze abgebrochen): 25,5 cm, größte Blattbreite: 4,3 cm (Abb. 36).

Fund: Rät. Museum Chur, Inv.Nr. III C 202/4105; Jb. Hist.-Ant. Ges. GR 85.1955 (1956), IX; JbSGU 45.1956, 24.



Abb. 37.
Zürich-Altstetten ZH,
Loogarten. M. 1:2.

Laufen, Bez. Laufen, BE.

Nordperipherie der Stadt: Baselstraße, Rand der Birsniederung, TA 96, LK 1087, 605 280/252 575, Mai 1956: Siedlung bei Kanalisationsarbeiten angeschnitten; spätbronze-/frühhallstättische Keramik. Vgl. S. 100 und Taf. 13.

Saint-Léonard, distr. Sierre, VS.

Station de « Sur le Grand Pré » ou de la « Carrière de Quartz »; voir p. 168 ff.

Zürich-Altstetten, Bez. Zürich, ZH.

Loogarten: römische Siedlungsstelle, 1955: Bruchstück einer Schlangenfibel aus Bronze, mit langem Fuß, gefunden in römischer Schicht. L: 6 cm. Abb. 37.

Fund: SLM Inv.Nr. P 42 945; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 31.

Zürich 6, Bez. Zürich, ZH.

Zürichberg, von Befestigung zwischen Nachtweidbach und Hagelbach, 1954: Topfscherbe (evtl. bronzezeitlich?).

Fund: SLM Inv.Nr. P 42 868; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 31.

Latènezeit – Epoque de la Tène – Periodo La Tène

Basel, BS.

Aeschenvorstadt: spätrömisches-frühmittelalterliches Gräberfeld. Vgl. Grab 329, S. 157 f., Abb. 76.

Bern, Bez. Bern, BE.

Engelhalbinsel. Die Grabungen des Bernischen Hist. Museums im Sommer 1956 führten beim ehemaligen Pulverhaus zur Entdeckung eines römischen Amphitheaters (siehe S. 121 ff.) und gaben Anlaß zur Untersuchung der spätlatènezeitlichen Südabschlußbefestigung der Engelhalbinsel (Abb. 38). Das Ergebnis von 1956 (die Grabung wurde 1957 fortgesetzt!) ist die Feststellung von 2 resp. 3 spätlatènezeitlichen Horizonten: die Reste einer Siedlung, zwei jüngere Körpergräber und die Wallbefestigung (Grabungsplan: Abb. 41).

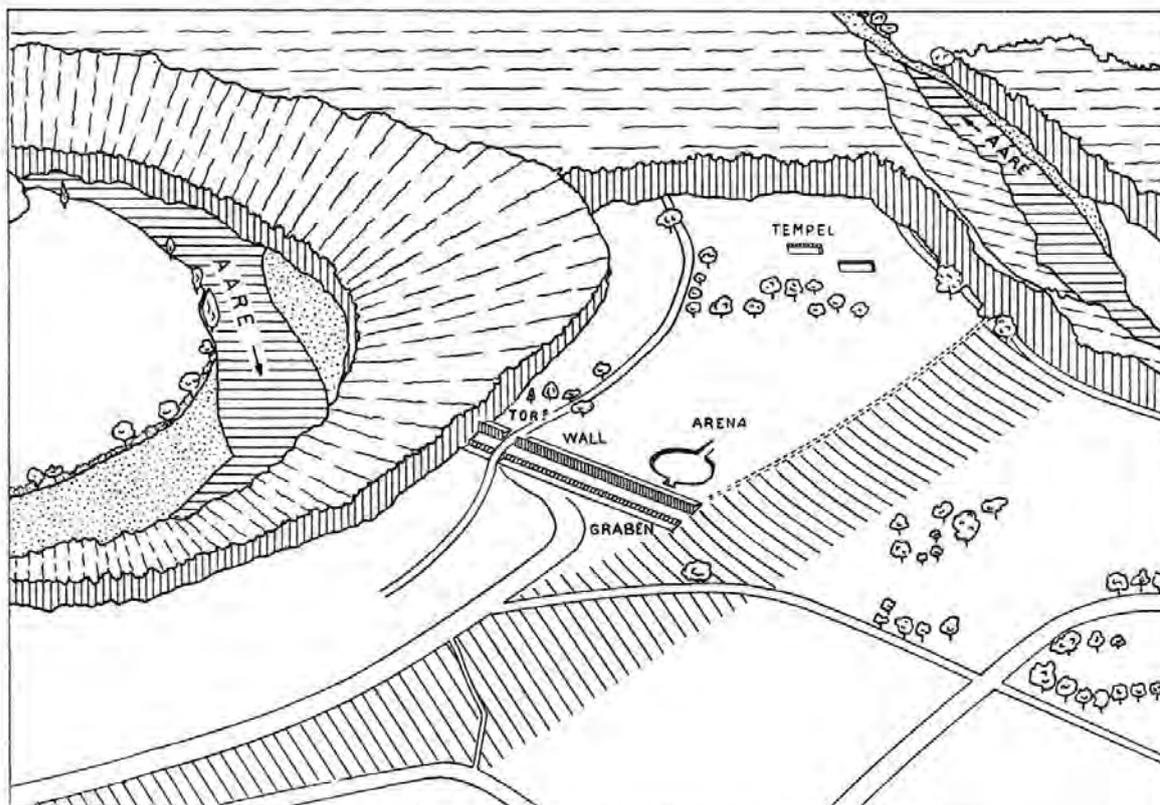


Abb. 38. Bern BE, Engehalbinsel. Schematische Ansicht des Grabungsareals 1956.
Aus JbBHM 1955/56.

1. Die spätlatènezeitliche Siedlung:

Spuren einer unter der Wallanlage liegenden spätlatènezeitlichen Siedlung wurden in allen Sondierschnitten festgestellt. Es handelt sich um Pfostenlöcher, Feuerstelle, Fundierungsgräben, Metall- und Keramikreste, welche 2, evtl. 4 Hausgrundrisse erkennen lassen. Die Siedlung ist mindestens teilweise, wenn nicht vollständig durch Brand zerstört worden. Im Westschnitt A fand sich unter dem Wall eine zu diesem Siedlungsniveau gehörende Straße, bestehend aus einigen Gerölllagen. Sie verlief rechtwinklig zum Wall.

2. Die spätlatènezeitlichen Gräber:

Bei Anlage des Pulverhaus-Schnittes wurden zwei Körpergräber aufgedeckt, wovon eines in eine zum Siedlungsniveau gehörende Pfostengrube eingetieft war, also jünger als die Siedlung anzusetzen ist. — Grab 1, 2710 m/939 m (= Koord. auf Plan: Abb. 41), zerstört, weiblich, adult-matur; Orientierung W-O; ohne Beigaben. — Grab 2, 2721 m/946,5 m; Grabgrube und Reste eines Totenbaumes mit Kinderbestattung (infans I, 4-5-jährig), Orientierung SSO-NNW (Kopf in SSO). Beigaben: Fibel aus Bronze (einfacher Typus Nauheim), auf Brustseite rechts, L: 4,8 cm. — Ring aus hellem Glas mit gelber Fadeneinlage, am Oberarm links, Dm: 2,3 cm. — Perle aus milchigblauem Glas, bei Halswirbel, Dm: 1,1 cm. — Bronzefragmente, u. a. Bronzedraht, beim Hals. — Abb. 39.

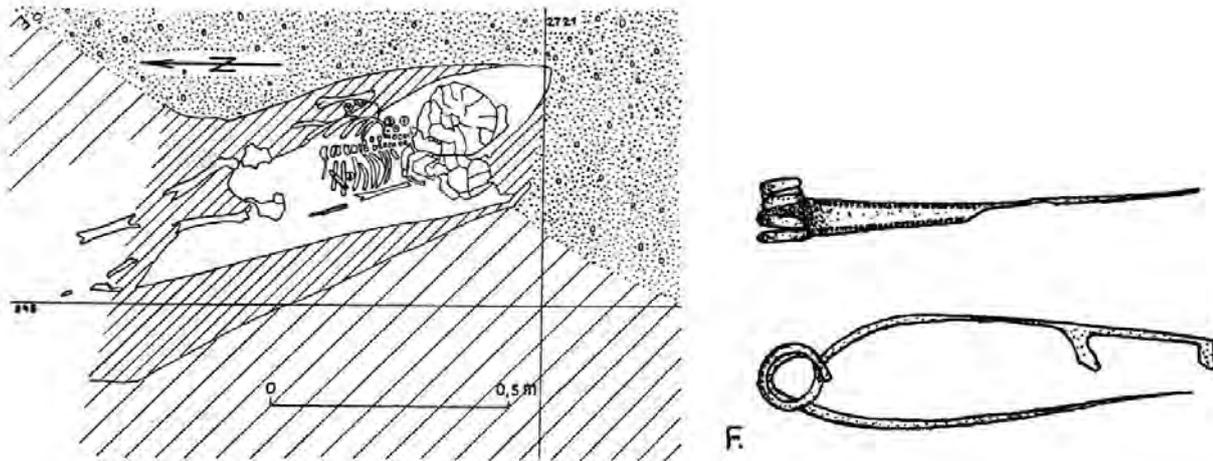


Abb. 39. Bern BE, Engehalbinsel 1956. Grab 2, 1 Bronzefragmente, 2 Glasperle, 3 Fibel (Detailzeichnung M. 1:1), 4 Glasring. M. 1:20. Aus JbBHM 1955/56.

3. Die spätlatènezeitliche Wallbefestigung:

Der Wall, der zur südlichen Abschlußbefestigung der Engehalbinsel gehörte, wurde durch drei Sondierschnitte erfaßt. Eine sorgfältige Abdeckung in 20-cm-Stufen brachte Einzelheiten der Wallkonstruktion zutage. Vorläufig (die Untersuchungen wurden 1957 fortgesetzt!) ließ sich folgender Aufbau des Walles feststellen (Abb. 40): Die Konstruktion bestand durchwegs aus Holz und angeschüttetem Lehm und Schotter aus der nächsten Umgebung. Trockenmauern fehlten. Die Palisadenfront des Walles setzte sich zusammen aus zwei im Abstand von ca. 60 cm voneinander entfernten Pfostenreihen mit einem Pfostenzwischenraum von durchschnittlich 2 m. Diese Frontpalisade stand in einem 1 m tiefen Fundamentgraben. Hinter den schweren bis zu 40 cm starken Pfosten lagen waagrecht 30 cm starke Rundhölzer von 5 m und mehr Länge. Die feindseitige Wand war im Gegensatz zur inneren Wand enger gefügt und stärker konstruiert. Spuren einer Konstruktionsverbindung zwischen senkrechten und waagrecht Stämmen und zwischen Außen- und Innenwand konnten nicht beobachtet werden. Der Zwischenraum zwischen den beiden Pfostenreihen war mit Kies und Lehm ausgefüllt und bildete eine eigentliche Frontmauer des Walles. Für die Rekonstruktion des Aufbaues ist bedeutsam, daß im oberen Abschnitt der inneren Palisadenwand an einer Stelle eine Bohle (Brett) von 5 cm Stärke und mindestens 20 cm Höhe beobachtet werden konnte, was H. J. Müller-Beck als die unterste Lage der Bohlenkonstruktion einer Brustwehr deuten möchte (vgl. Rekonstruktion: Abb. 42).

Die Innenkonstruktion des hinter der Frontpalisade angehäuften Schotterwalles wurde durch eine lockere Zugkombination (nicht Typus murus gallicus!) gebildet. Von der inneren Pfostenwand führten Querzüge aus Rundhölzern von 20 bis 70 cm Stärke und bis zu 6,5 m Länge leicht schräg, nie senkrecht nach hinten; ihre Enden wurden durch nicht sehr hohe, 20 cm dicke, senkrechte Pfosten verspannt. Zwischen Spannpostenreihe und innerer Palisadenpostenreihe verliefen im Abstand von 4 m zur Palisadenmauer parallele Längszüge, durch rechteckig behauene Pfosten verankert. Als

Bindetechnik scheint im allgemeinen die einfache Zargung (Überplattung) und nur gelegentlich Nagelung (18—30 cm lange Nägel ohne Köpfe) verwendet worden zu sein. Zunehmende Nagelung der Kreuzpunkte konnte am Ostende des Walles festgestellt werden (Grund: Rutschgefahr am Hang und anschließende Fortführung der Befestigung nach Norden?). Die Holzkonstruktion auch hinter der Front war mit Lehm und Schotter-Lehm-Gemengen umschüttet, die aus dem Aushub des Wallgrabens stammten und die den eigentlichen Walkörper bildeten.

Der Wallgraben verlief parallel zum Wall im Abstand von 12 m und besaß eine obere Breite von 10 m, eine untere Breite von 5—6 m und eine Tiefe von 2 m.

Am östlichen Ende schloß sich ein weiteres Befestigungsglied an. Es handelte sich um eine kleinere Wall- oder Palisadenanlage, die entlang der oberen vom Ostende des Südwalles nach NNO streichenden Hangkante zog und möglicherweise das gesamte Siedlungsareal umschloß (Abb. 41, Schnitt III).

Dr. H. J. Müller-Beck, der örtliche Leiter der Grabung, rekonstruiert nach dem Grabungsbefund eine Gesamthöhe des Walles von 3,5 bis 4,2 m, wobei er eine Brustwehrhöhe von 1,3 bis 1,5 m und eine Brustwehrbreite von 85 bis 90 cm annimmt. Die Innenseite des Walles wird abgeböschst rekonstruiert. Die Besonderheiten der Befestigungsanlage auf der Enge bestehen nach H. J. Müller in der außergewöhnlich starken Holzverwendung vor allem in der Frontkonstruktion, der leichten Schrägstellung der Querzüge, der relativen Auflockerung der Züge überhaupt und in der Doppelpfählung der Front.

Zur Datierung sind vorläufig wenig Anhaltspunkte vorhanden. Der Wall muß jünger sein als die darunterliegende Siedlung und die dazugehörige Straße. Dagegen ist er älter als das römische Amphitheater, dessen Aushub ihn klar überdeckt. Die Erbauung ist demnach etwa zwischen 100 und 250 n. Chr. zu setzen. Da Brandspuren fehlten, wird allmählicher Verfall und keine Zerstörung des Walles vermutet. Das Grab 2 mit der Nauheimerfibel läßt sich mit dem Wall nicht in eine Beziehung setzen, da es von diesem nicht überdeckt wurde. Anzeichen für eine genauere Datierung sind bei der zweiten Etappe 1957 gewonnen worden, worüber nach Vorlage eines Grabungsberichtes berichtet werden soll.

Funde und Grabungsakten: BHM; H. J. Müller-Beck, Grabungen auf der Engehalbinsel bei Bern 1956, JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 299 ff.

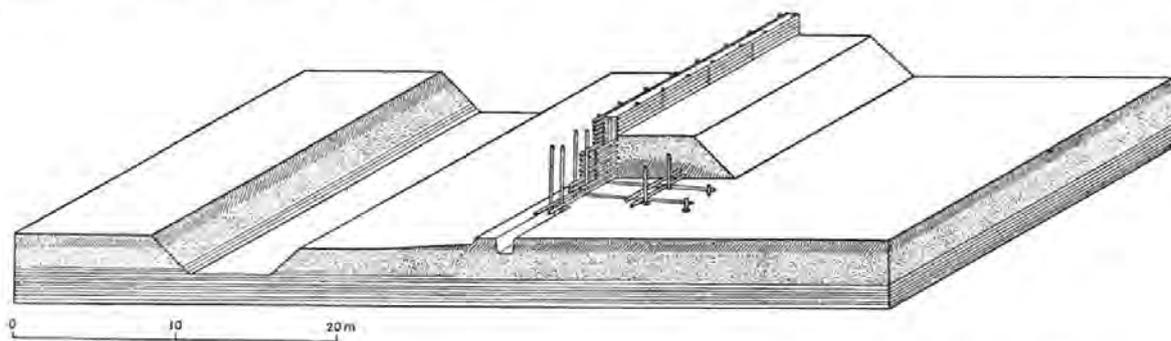
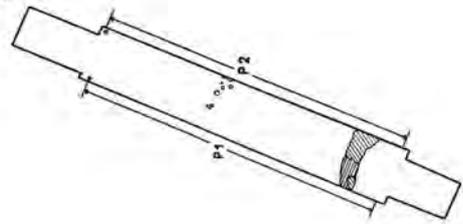


Abb. 40. Bern BE, Engehalbinsel. Blockdiagramm der rekonstruierten Wallanlage. Aus JbBHM 1955/56 (Zeichnung K. Buri).

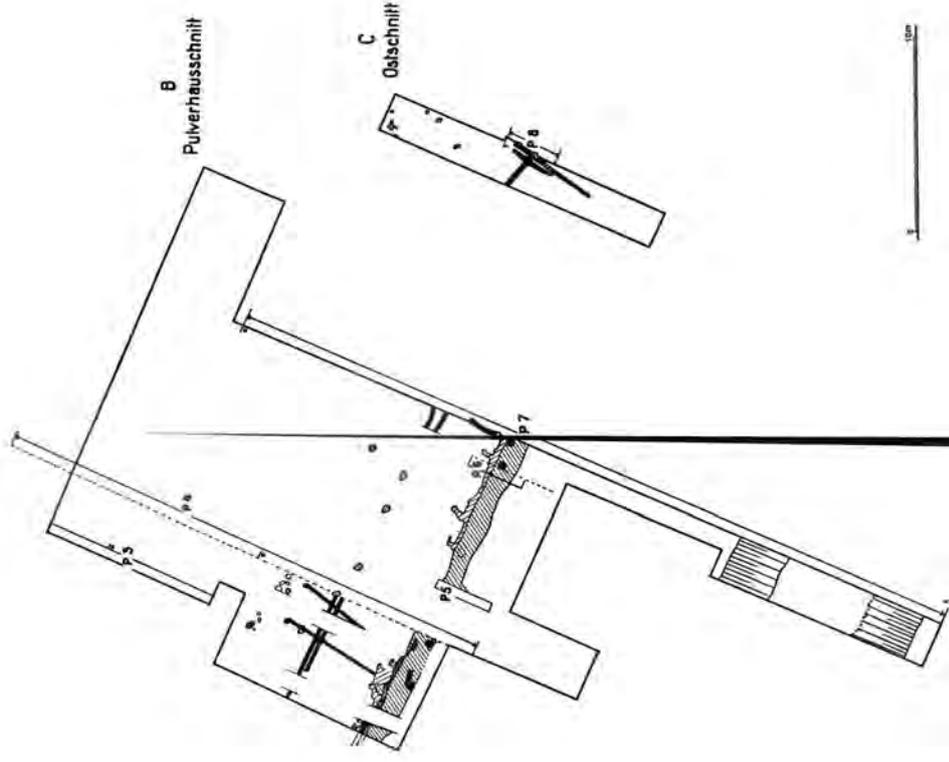
2745 — 2740 — 2735 — 2730 — 2725 — 2720 — 2715 — 2710 — 2705 — 2700 — 2695 — 2690 — 2685 — 2680 — 2675

950 — 925 — 900 — 875 — 850 — 825 — 800 — 775 — 750 — 725 — 700 — 675 — 650 — 625 — 600 — 575 — 550 — 525 — 500

A
Westschnitt



Schnitt III



Bern - Enge
Südwall
Übersichtsplan



- Holzreste geichert (Balken + Pfosten)
- Holzspuren erachlassen
- ▨ Humus - Lehm Gemenge (Palisadengraben + Pfostenlöcher)
- ▩ Humus - Lehm - Kies Gemenge
- ▧ Steuässhonitont
- ▦ Grabenböschung
- Balkenmägel
- Steinsetzungen

Abb. 41. Bern BE, Engehalbinsel, Südwall 1956. Grabungsplan. M. 1:360. Aus JbBHM 1955/56.

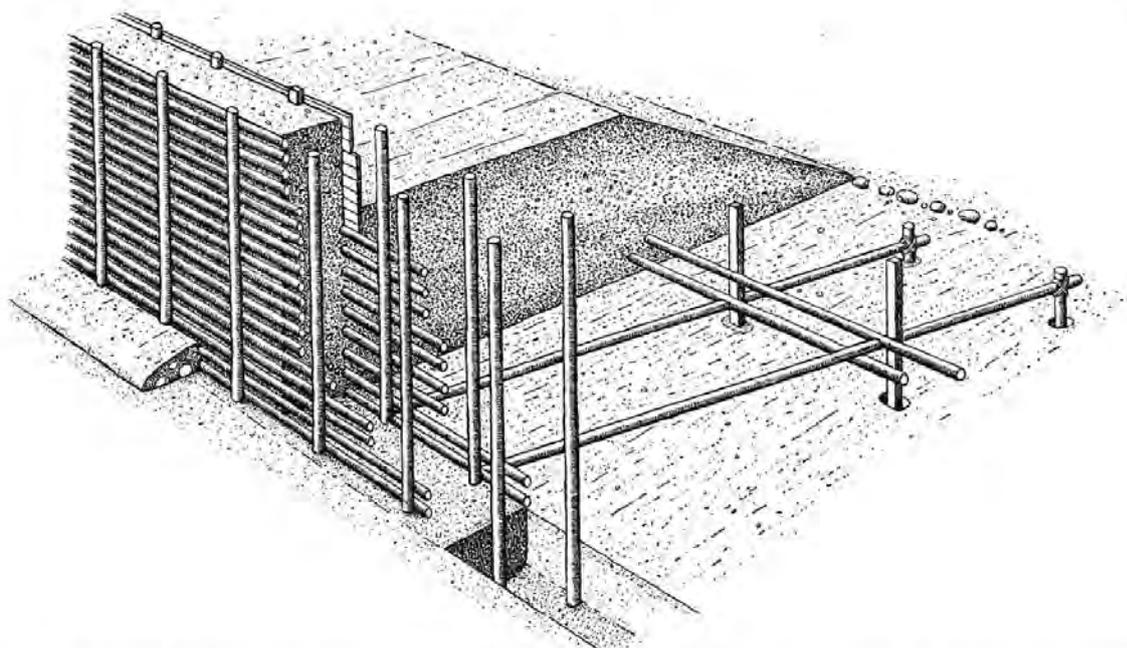


Abb. 42. Bern BE, Engehalbinsel. Südwall: Rekonstruktion auf Grund der Befunde von 1956.
Aus JbBHM 1955/56 (Zeichnung K. Buri).

Büren a. A., Bez. Büren, BE.

Werk „Aaregrien“, LK 1126, ca. 592 700/221 100, September 1956: bei Kiesgewinnung wurde ein Tüllenbeil aus Eisen, L: 13 cm, und das Griffende einer Sichel aus Eisen mit Bandzwinge, erh. L: 17,4 cm, gefunden.

Funde: BHM Inv.Nr. 40 397, 40 398; H.-G. Bandi, JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 252.

Dietikon, Bez. Zürich, ZH.

Gigerpeter, LK 1090, 671 690/251 260, Dezember 1955: bei Grabarbeiten wurde ein neues Grab (Grab 8) der Frühlatènestufe B entdeckt und durch das SLM geborgen. Körpergrab, Orientierung S-N (Kopf im S). Beigaben: Schwert und Scheide aus Eisen, Reste des Schwertgehanges aus Bronze, Wurfspeer aus Eisen, drei Fibeln aus Eisen. Siehe den Grabungsbericht von R. Wyß in diesem Jahrbuch S. 46 ff., Taf. 7.

Funde: SLM Inv.Nr. 43 277—43 286; JbSLM 65.1956 (1958), 33.

Eschen, FL.

Malanser. D. Beck stellte bei den Grabungen auf dem Malanser 1955 erneut eisenzeitliche (besonders latènezeitliche) Keramik im obersten Horizont fest. Siehe S. 159 ff.

Küsnacht, Bez. Meilen, ZH.

Büchsenfabrik Ernst & Co., Funde aus einem anscheinend durch frühere Bauarbeiten zerstörten Grab, 1955: 1) Bügel einer Fibel aus Bronze, Bruchstück, erh. L: 4 cm. — 2) dazugehörige (?) Scheibe von Fibelfuß aus Bronze, mit Resten der Auflage,

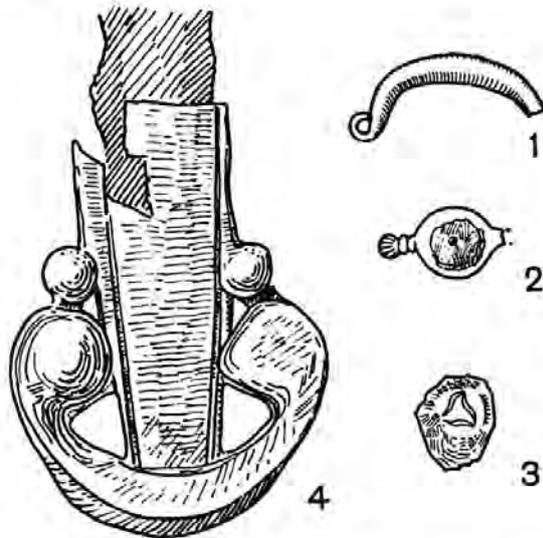


Abb. 43. Küsnacht ZH, latènezeitliches Grab 1955. M. 1:2 (vgl. Taf. 17 C).

erh. L: 2,5 cm. — 3) Runder Scheibenknopf aus Eisen, mit unterseitigem und seitlichem Ansatz für Befestigung, auf der gewölbten Oberseite mit geschwungenem Dreieck verziert und durch umlaufende Perlleiste eingefasst, vermutlich zur Schwertscheide gehörend. L: 2 cm. — 4) unterer Teil eines kürzeren Schwertes aus Eisen; das Ortband schließt mit runden Scheiben und kugelförmigen Enden an die Scheidenfassung an. Abb. 43, Taf. 17 C.

Funde: SLM Inv.Nr. P 43 274—43 276. JbSLM 65.1956, 32 f.

Maschwanden, Bez. Affoltern, ZH.

Kiesgrube, aus zerstörtem Körpergrab, 1949: Tierkopffibel der älteren Latènezeit aus Bronze mit längsgeripptem, gekerbtem Bügel und mit in Raubtierkopf endigendem Fuß. L: 9,3 cm.

Fund: SLM Inv.Nr. P 42 837; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 31; Veröffentlichung durch Prof. Dr. E. Vogt vorgesehen.

Maschwanden, Bez. Affoltern, ZH.

Kiesgrube, südlich des Dorfes, 1956; Funde aus einem zerstörtem Körpergrab: zwei massive Armringe aus Bronze, mit konisch auslaufenden, längsgerillten Endstollen und je einem ringwärts liegenden Knoten; ä. Dm: 8—8,5 und 8,1—8,7 cm, i. Dm: 6,9—7,6 und 6,8—7,7 cm. — Fingerring aus Bronze, aus flachem Bronzedraht, Sichtfläche profiliert und ornamentiert; ä. Dm: 2,3 cm. Abb. 44.

Funde: SLM Inv.Nr. 43 158—43 159. JbSLM 65.1956, 31 f.

Oberglatt, Bez. Dielsdorf, ZH.

Beim Bahnhof Oberglatt; unbeobachteter Grabfund 1956: 1) Armring aus kobaltblauem Glas, profiliert mit je zwei umlaufenden Randrippen und schnurförmig torquierter Mittelrippe. Alle Zonen sind mit gewellten, weißen und gelben Glasfäden verziert (äußere Rippen: gelb; innere Rippen weiß; Mittelrippe: abwechselnd weiß und gelb), ä. Dm. 8,5 cm, i. Dm: 7,5 cm, Br.: 2,2 cm. — 2) Armring aus kobaltblauem Glas, profiliert wie der erstgenannte Ring. Farbige Glasfadenverzierung in weiß und gelb (innere Randrippen: gelb; Mittelrippe: abwechslungsweise weiß und gelb), ä. Dm: 9 cm, i. Dm: 7,8 cm, Br: 2 cm, zerbrochen, nur zur Hälfte erhalten. Abb. 45, Taf. 16 C.

Funde: SLM Inv.Nr. P 43 151—43 152. JbSLM 65.1956, 31.

Saint-Léonard, distr. Sierre, VS.

Station de « Sur le Grand Pré » ou de la « Carrière de Quartz »: voir p. 168 f.

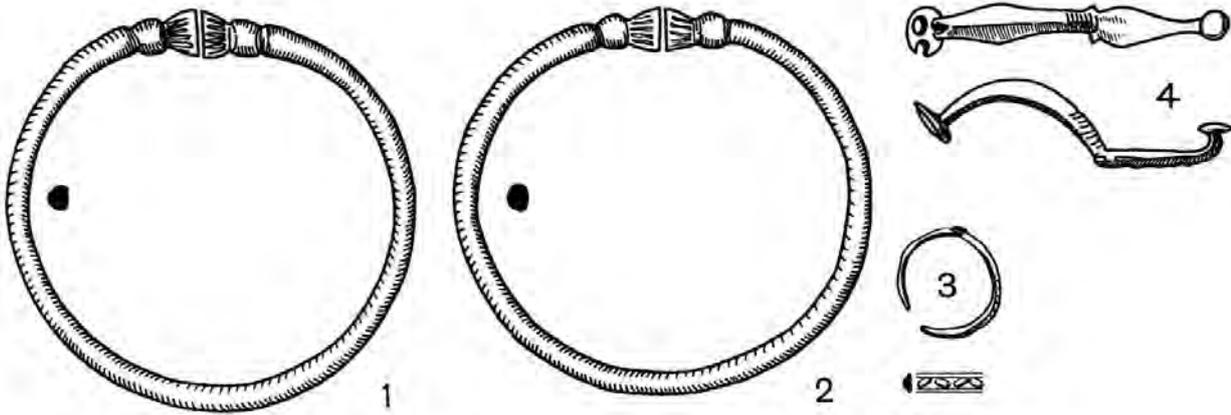


Abb. 44. 1—3 Maschwanden ZH, Grab 1956. — 4 Trins GR, 1956.

Schlieren, Bez. Zürich, ZH.

Urdorfstraße 32, Grabfund 1954: Dünner, unverzierter Armring aus Bronze, Querschnitt oval, Dm: 7,3 cm; Spiralfingerring aus dünnem Bronzedraht, Dm: 1,9 cm. Funde: SLM Inv.Nr. P 42 943—42 944; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 31.

Solduno, distr. Locarno, TI.

Parcelle Bui, Tomba 1, 1955. Inventario: a) vaso liscio, bruno-cuoio, fondo abbassato e collo basso, strozzato, alt. 12,8 cm. b) scodella bruna, con fondo abbassato e orlo incurvato in alto, labbro marginale ingrossato, diam. 20,2 cm. c) fibula a balestra di ferro (tipo medio-La Tène), lungh. 6 cm.

Reperti: SLM Inv.Nr. P 42 937—42 939; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 31; La SLM prevede la ricostruzione della tomba e relativa pubblicazione.

Splügen, Bez. Hinterrhein, GR.

Splügenpaßhöhe, Richtung Suvretta, beim ersten Seelein herwärts der Grenze, im Schuttkegel des Zuflusses, 1956: Roh-Eisenbarren (Eisenmassel), doppelpyramidenförmig mit lang ausgezogenen Spitzen. L: 68 cm, Br: 7—8 cm, Gewicht: 4,05 kg (Abb. 46).

Fund: Rät. Museum Chur Inv.Nr. III C 205/4149; Jb. Hist.-Ant. Ges. GR 86.1956 (1957), XV.

Tamins, Bez. Imboden, GR.

Unterhalb des Dorfes, Streufund 1956: Axt aus Eisen, mit beidseitigen Schaftlappen und Absätzen. L: 16 cm, gr. Br: 8,5 cm. Abb. 47.

Fund: Rät. Museum Chur Inv.Nr. III C 203/4123; Jb. Hist.-Ant. Ges. GR 86.1956 (1957), XIV.



Abb. 45. Oberglatt ZH, Grabfund 1956. M. 1:2.

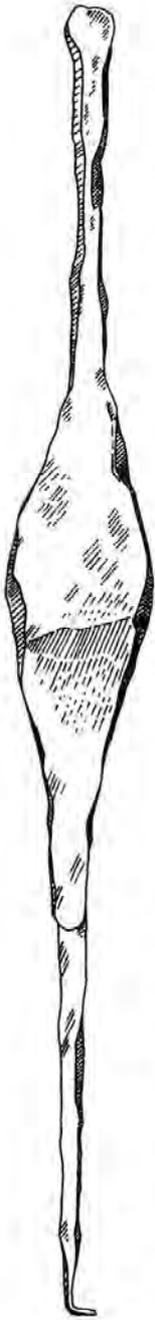


Abb. 46.
Splügen GR,
Splügen-
paßhöhe 1956.
M. 1:5.

Tarasp GR.

Pilöt, TA 421, 815 080/184 073; 300 m östlich des Schlosses Tarasp wurden bei Fundamentaushub zwei Gräber ohne Beigaben aufgedeckt. Orientierung gegen Süden. Abstand von Grabachse zu Grabachse: 90 cm. Das östliche Grab wurde beim Aushub zerstört, das westliche konnte geborgen werden: Skelett schlecht erhalten, Arme über dem Becken gekreuzt.

Die anthropologische Untersuchung durch E. Hug, St. Gallen, ergab: 25—30 Jahre alte Frau, vormittelalterlich. H. Conrad und E. Hug möchten die Gräber wegen ihrer Nord-Süd-Orientierung in die Latènezeit datieren. Fortsetzung der Sondierung ist geplant.

H. Conrad, Bündner Monatsblatt 1955, Nr. 2, Febr., 41 f.

Trins, Bez. Imboden, GR.

Alp Mora, 2,5 km nördlich Trins, ca. 2000 m ü.M., Streufund (an Rastplatz der Hirten) 1956: Certosa-Fibelvariante aus Bronze, Fragment mit facettiertem und schwach geripptem Bügel, durchlochtere Bügelscheibe und flachem Fußknopf. Nadelhalter abgebrochen. L: 6,5 cm. Abb. 44, 4.

Fund: Rät. Museum Chur Inv.Nr. III C 204/4132; Jb. Hist.-Ant. Ges. GR 86.1956 (1957), XIV.

Vollèges, distr. Entremont, VS.

Le Levron, nouvelle église à l'ouest du village. Au cours des travaux de fondations d'une nouvelle église, un ouvrier a découvert le 9 septembre 1956 trois sépultures. Elles étaient en pleine terre, le corps allongé, la tête à l'est. Elles se trouvaient à environ 1,40 m de profondeur, dans l'humus. Les tombes 1 et 2 semblent jumelles, ou tout au moins très rapprochées l'une de l'autre. Vers le bas de ces tombes, il y avait un amoncellement de pierres, extraites probablement au cours du creusement des fosses. Des restes d'un mur rudimentaire subsistaient du côté de la tête.

Tombe 1:

Femme, jeune (environ 20 ans). Le mobilier était concentré à côté ou à l'intérieur d'un vase, entre le bras gauche et le corps, près du cœur: a) restes d'un pot décoré de mamelons d'argile brun-gris clair, par places rougeâtre à l'intérieur, et au dégraissant plutôt grossier. La panse est couverte d'une décoration ressemblant à des mamelons, faites à partir de la masse. Col à surface gris-noir, polie et lisse. Hauteur conservée: 10 cm, diamètre extérieur de l'ouverture: 11 cm. Pl. 17A, 2 et Pl. 17B, 2. — b) Bracelet en verre bleu décoré, de forme assez irrégulière. La partie médiane de la face externe est séparée par une rainure

circulaire et découpée par des encoches obliques, décorées de lignes en zigzag en pâte de verre alternativement blanches et jaunes. Diamètre extérieur: environ 6 cm; hauteur: 1,4 à 1,7 cm. Pl. 17 B, 5.

— c) Bracelet en fil d'argent rond de quelque 3 mm de diamètre, doublé et tordu de façon que les deux extrémités de l'anneau forment une sorte de boucle.

Forme légèrement ovale-hexagonale; diamètre extérieur: 6,2 à 6,6 cm. Pl. 17 B, 7; fig. 48, 3. — d) Bague en argent, en ruban massif, fortement bombé.

Pl. 17 B, 8. — e) Rouelle en bronze, à quatre rayons, de forme assez irrégulière. Elle porte sur son pourtour trois appendices. Diamètre extérieur: 3,2 à 3,4 cm. Pl. 17 B, 6; fig. 48, 4. — f) Deux fibules en bronze, endommagées, avec des restes du ressort; long.: 6,4 et 7,2 cm. Pl. 17 B, 9 et 10; fig. 48, 1 et 2. —

g) Un petit fragment d'objet en fer entouré d'un petit anneau de bronze, indéterminable.

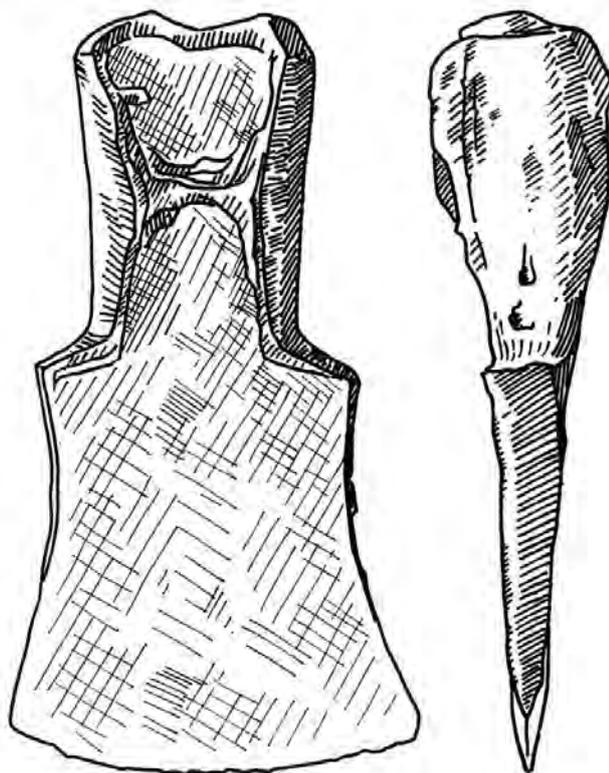


Abb. 47. Tamins GR, 1956. M. 1:2.

Tombe 2:

Du squelette il n'a rien été conservé. Position du mobilier pas observée: a) Coupe en terre cuite, à décor en mamelons, d'argile brunâtre au dégraissant assez grossier. La panse en porte cinq rangées horizontales. Diamètre: 14,2 cm, haut.: 8 cm (Pl. 17 A, 1 et Pl. 17 B, 1). — b) Bracelet en verre incolore, translucide, marqué extérieurement de quatre rainures parallèles aux bords. La partie médiane encadrée par ces rainures est

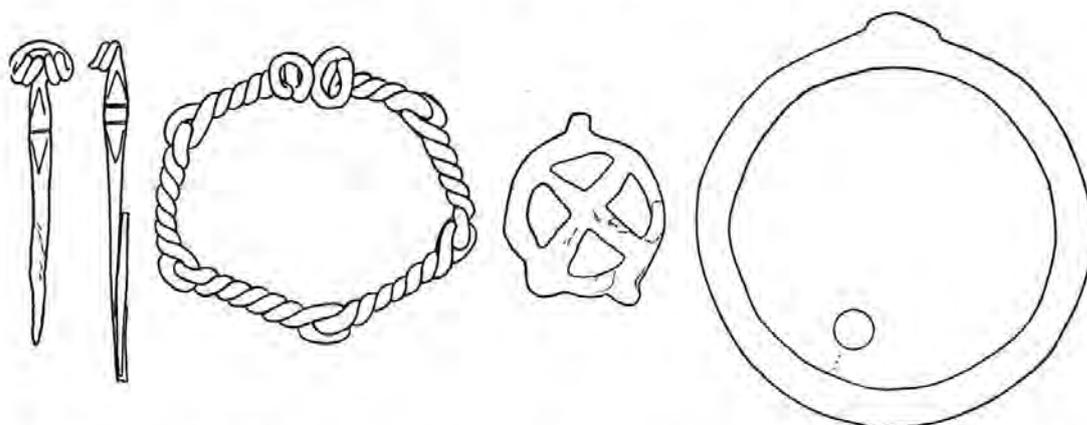


Fig. 48. Vollèges VS, Le Levron 1956. 1—4 tombe 1, 5 provenance incertaine. Echelle 1:2. ASAG 1957.

large, et fortement convexe. Sur le face interne, vernis de verre jaune opaque. Diamètre ext.: 8 cm, haut.: 2,2 à 2,35 cm (Pl. 17 B, 4).

Tombe 3:

A malheureusement été détruite sans observation; ossements et mobilier ont été jetés! Des enfants ont ramassé deux fragments d'un bracelet en verre bleu foncé; les bords de la face médiane bombée, composée de bourrelets obliques, sont munis de zig-zags en pâte de verre jaune. Diamètre extérieur: 7 à 7,4 cm, haut.: 2 cm. Pl. 17 B, 3.

Tombe 4:

Deux mois plus tard, en détournant une canalisation d'eau sur une propriété attenante au chantier de l'église, on a trouvé une quatrième tombe en pleine terre, à quelque 5 m des précédentes; on ne sait rien de plus de cette sépulture.

Provenance incertaine, du secteur des tombes 1 et 2: bracelet en bronze massif avec épaissement (culot de fonte), diam. ext.: 8,1 cm, diam. du corps 0,7 à 8 cm. Pl. 17 B, 11, et fig. 48, 5.

D. Trümpler date ces tombes du Levron, en comparaison avec des matériaux du Tessin, de la Haute-Italie et du plateau suisse, de la première moitié du premier siècle avant J.-C. (La Tène C, immédiatement avant la période de la Tène D.)

Dépôt: Musée de Valère, Sion. (mat. arch.); Inst. d'Anthropologie Genève (squelette de la tombe 1); D. Trümpler, Cl. Bérard et M.-R. Sauter, Tombes de la Tène C trouvées dans le village du Levron, Archives suisses d'Antrop. générale XXII, 1957, 55—76.

Vollèges, distr. Entremont, VS.

Le Levron, partie N. du village du Levron, TA 578 750/105 400, alt. 1312 m, oct. 1955: Clément Bévard a observé sous un mur une fosse, dont la coupe visible avait 1,50 m de profondeur et 1,10 m de largeur, et qui entamait la terre jaunâtre du fond; elle était coupée en deux par un mince lit d'argile et était remplie d'humus. Au fond de cette fosse se trouvaient des tessons (un fond de vase et un fragment de la panse du même vase probablement), ainsi que quelques ossements d'animaux (bœuf et chamois). Les tessons ont appartenu à un vase à pied beige, qui devait être décoré d'une ou de plusieurs bandes de couleur blanche, dont le fragment de panse porte la trace. Ce type de poterie est caractéristique de l'époque de la Tène D.

D. Trümpler, Cl. Bérard et M.-R. Sauter, Arch. Suisse d'Anthr. générale XXII, 1957, 58.

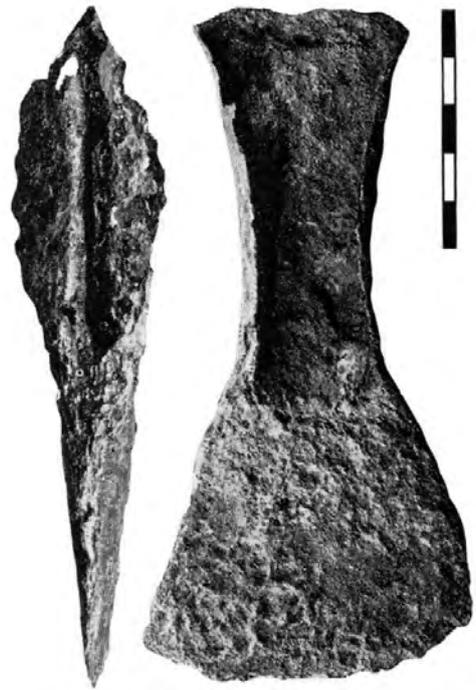
Wülflingen, Bez. Winterthur, ZH.

Kiesgrube Schenkel, aus einem zerstörten Grab wurden 1956 geborgen: Lanzen spitze aus Eisen; zweischaliger Schildbuckel und Buckelring; Schwert aus Eisen mit verzierter Scheide und ovalförmigem, mit seitlichen Schwellungen versehenem Ortband; Fragmente der Schwertkette aus Eisen; Nietenkopf aus Eisen; Fibel mit gepertem Bügel.

Funde: SLM Inv.Nr. P 43 264—43 273; Veröffentlichung durch Dr. R. Wyß vorgesehen.



A Büren a. A. BE, Werk
Aaregrien 1956. M. 1:2.
Aus JbBHM 1955/56.
(S. 108)



B Cugy VD, hache à lobes, en fer.
Echelle 1:2. Photo SLM. (p. 108)



C Oberglatt ZH, Bahnhof. Grabfund 1956. M. 1:1. Aus JbSLM 1956. (S. 114)

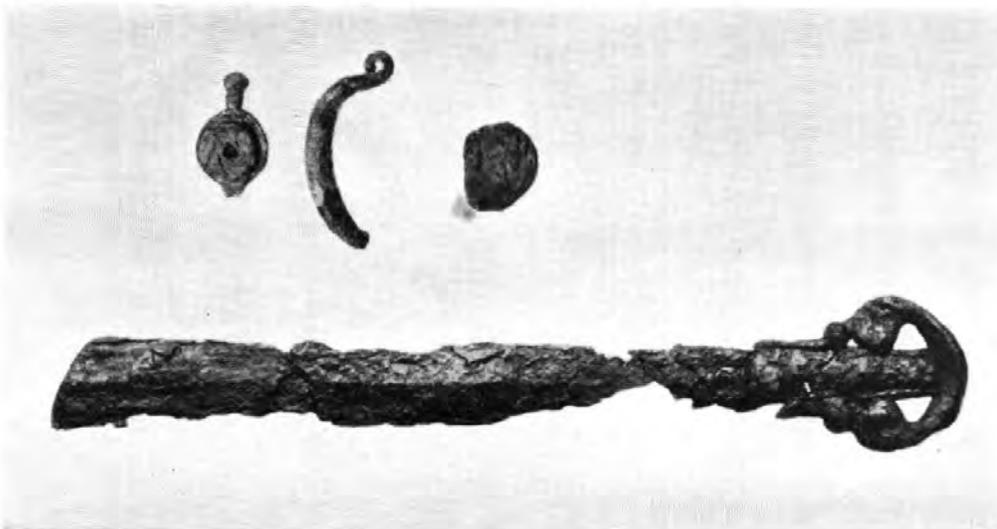


A



B

A/B Vollèges VS, Le Levron 1956. A 2, B 2, 5—10: tombe 1. A 1, B 1, 4: tombe 2.
B 3: tombe 3. ASAG 22.1957. (p. 116)



C Küsnacht ZH, Grabfund 1955. M. 1:2 (Schwert 1:4). Aus JbSLM 1956. (S. 113)

Römische Zeit – Epoque romaine – Età romana

Allschwil, Bez. Arlesheim, BL.

Dorfkirche St. Peter und Paul. Bei der Renovation der alten Dorfkirche in den Jahren 1952 bis 1953 wurde die Gelegenheit benützt, die auf der Liegenschaft Schönenbuchstraße Nr. 5 beobachteten römischen Siedlungsspuren auch auf dem Areal des Kirchhofes weiter zu verfolgen. Die unter der Aufsicht von Dr. J. M. Lusser, Allschwil, durchgeführten Sondierungen ergaben römische und mittelalterliche Mauerzüge.

Planaufnahme durch Institut (A. Wildberger); ZAK 1955, 174; P. Suter, Baselbieter Heimatbuch 7.1956, 249 f.

Altwis, Bez. Hochdorf, LU.

Die Fundmeldung über einen römischen Schiebeschlüssel (JbSGU 43.1953, 100) ist bezüglich Fundort zu korrigieren. Die Flur „Eichmatt“ liegt in der Gemeinde Hämikon LU, s. d.

R. Bosch, Heimatkunde aus dem Seetal 29.1955, 3.

Attiswil, Bez. Wangen, BE.

Scharlenmatte: römische Siedlungsstelle, TA 113, LK 1107, 612 100/232 650. R. Spillmann sondierte im Frühling und Herbst 1954 im Bereich der römischen Villa. Funde: As des Kaisers Claudius, Rv. LIBERTAS AVGVSTVS, C. 47 (Bestimmung H. Cahn), Metallfragmente, zerbrochene beinerne Nähnaedel. Die Keramik ist nach der Bestimmung von Dr. E. Ettliger zwischen den Anfang des 2. und etwa die Mitte des 3. Jh. n. Chr. zu setzen. Hervorzuheben ist eine Randscherbe eines grautonigen Kochtopfes, Form etwa wie Vindonissa Nr. 22, mit Rädchen-Schachbrettmuster auf der Schulter, der aus den Töpfereien des 2. Jh. auf der Engehalbinsel bei Bern stammt (Taf. 18 A). Funde: BHM; Planunterlagen in den Fundakten des BHM; JbBHB 35./36.1955/56, 253 f.

Augst, Bez. Liestal, BL.

Augusta Raurica 1956: Die durch Neubauten bedingten Notgrabungen auf dem Steinler nahmen ihren Fortgang. An der Giebenacherstraße wurde die neue Parzelle 606 in der Südwestecke der Insula 25, die damit zum erstenmal berührt wurde, untersucht. Es zeigte sich, daß hier keine Tabernen vorhanden sind wie weiter nördlich beim Forum und den Frauenthermen. Hinter der Straßenporticus liegen wiederum große Gewerberäume, von denen zwei ausgegraben wurden. An Funden sind erwähnenswert: Ein halbrunder Ziegelherd mit Verbindungskanal in den Hypokaust eines angrenzenden Wohnzimmers, ein viereckiger Sandsteintrog und ein größeres, aus Sandsteinplatten zusammengesetztes Wasserbassin. Reste von Schmelztiegeln und Bronzeschlacke in tieferen Schichten beweisen, daß hier zu gewissen Zeiten Bronzegießer arbeiteten.

Auf dem „Schönbühl“, der dem Theater gegenüberliegt, wurde mit der Säuberung des seit dem 18. Jahrhunderts bekannten, von Karl Stehlin in den Jahren 1917 bis 1928 untersuchten Tempelpodiums begonnen, um es endlich zu konservieren. Dabei

konnten neue Erkenntnisse über die Bauart dieses 17×30 m messenden Mauerklotzes gewonnen werden. Er besteht aus zahlreichen, vom Grund auf abgetrepppt gemauerten, also gegenseitig verzahnten Blöcken und Mauerzügen, deren Fugen einmal von West nach Ost, einmal von Nord nach Süd verlaufen. Man wollte so offenbar eine absolut sichere Unterlage für den Tempel konstruieren. Tatsächlich findet sich am ganzen Bauwerk kein einziger Setzriß. Auch das Basler Erdbeben konnte ihm nichts anhaben. Reste in der Cella zeigten, daß die oberste Schicht des Podiums aus einem Netz von parallelen Mauerchen bestand, welche offenbar die Bodenplatten zu tragen hatten. Das ganze Podium wird so konserviert, daß alle diese baulichen Einzelheiten zu erkennen sind.

Auf der Südseite des Tempels wurde ein Mauerrechteck von $4,2 \times 4,8$ m Seitenlänge freigelegt, das in seiner Flucht vom Haupttempel abweicht und nichts anderes als einer jener gallorömischen Vierecktempel sein kann, die zur älteren Anlage aus dem 1. Jh. n. Chr. auf Schönbühl gehören und von Karl Stehlin bereits richtig identifiziert worden sind.

Anläßlich von Leitungsgrabungen auf „Gallezen“ an der Basler Straße, westlich von Augst, stieß man auf einige Brandgräber. Eines enthielt eine singuläre Urne aus „rätischem“ Ton mit applizierten Reliefmedaillons, die Tänzerinnen (?), Medea mit dem Schwert, kleine Fackelträger (?) und Pinienzapfen darstellen, also mit dem Totenkult zusammenhängen (Taf. 18B). Ein anderes Grab war wie ein Körpergrab aus Leistenziegeln dachförmig aufgebaut, enthielt aber neben Glas und Keramik aus der Mitte des 1. Jh. n. Chr. nur Totenbrand.

Die 1954 begonnene (vgl. JbSGU 1954/55, S. 96 f.) Konservierung des sogenannten Tempels in der Grienmatt konnte im Mai 1956 zu Ende geführt werden. Der Berichterstatter vertrat in einem Artikel der „Nationalzeitung“ vom 8. Juli 1956 die neue Ansicht, daß es sich bei diesem rätselhaften Bauwerk nicht um ein Nymphäum oder einen dreizelligen Tempel handle, sondern um einen zweiseitigen Fassadenbau in der Art des Septizoniums von Rom. Damit wird die Anlage im Zusammenhang mit der Einführung der Siebentagewoche im 2. Jh. n. Chr. in einen bedeutenden religionsgeschichtlichen Rahmen gestellt. Ein Septizonium ist, außer in Rom, bis jetzt erst aus Lambaesis in Afrika bekannt geworden (vgl. Th. Dombart, Das Septizonium zu Rom, 1921).

R. L.-B.

Funde: Römermuseum Augst; Jahresbericht Stiftung Pro Augusta Raurica 1955/56, SA aus Basler Zeitschrift f. Gesch. u. Altertumskunde 55.1956; vgl. Basler Nachrichten 19.2.1957.

Baden, Bez. Baden, AG.

Vicus Aqvae Helveticae, 1956. Im Juni führte P. Haberbosch im Gebiet des Studiohauses im Kurpark einige kleinere Sondierungen durch. Dabei wurde ein Mauerklotz mit Fugenstrich freigelegt, eine Fortsetzung von Pfeilern der Portikusanlage westlich der 1955 festgestellten römischen Seitenstraße (vgl. JbSGU 45.1956, 48). — Im Westen des Gärtnerhauses konnte eine nordsüdlich laufende römische Mauer mit zwei Querwänden gegen Westen ein Stück weit verfolgt werden.

Beim Bau des reformierten Kirchgemeindehauses und des Erweiterungsbaues Verwaltungsgebäude NOK auf den Verena-Äckern sind trotz ständiger Überwachung der Baustellen keine römische Reste festgestellt worden. René Hafen

Balsthal, Bez. Balsthal-Tal, SO.

Alte Kirche, Marienkirche. Anlässlich der Kirchenrenovation von 1956 wurde unter der örtlichen Leitung von Konrad Ehrensberger im Innern des Kirchenschiffs einhäuptiges römisches Mauerwerk eines vermutlich freistehenden Kellers aufgedeckt. G. Loertscher, Jurablätter 19.1957, 195 ff. mit Plan; Jb. f. sol. Gesch. 30.1957, 261 f.

Bargen, Bez. Aarberg, BE.

Römerstraße, TA 140, LK 1146, 585 100/210 350. Eine Sondierung 1955 schnitt den römischen Straßenkörper, dessen größte Tiefe 1,1 m unter der heutigen Straßenebene liegt. Im Profil war ein elliptisches Steinbett aus feinkörnigem, einheitlichem Schotter ohne Schichtung zu erkennen. Breite: 6 m. Mergelige-sandige Ablagerung unter dem Straßenkörper. Anzeichen einer Steinsetzung oder Pfählung fanden sich nicht.

Planunterlagen im BHM; JbBHM 35./36.1955/56, 254.

Basel, BS.

Aeschenvorstadt. Spätromisches Gräberfeld, siehe S. 154 ff.

Luftgäßlein 3. Im August 1956 wurde bei einem Kelleraushub der römische Straßenkörper angeschnitten. Die Straße führte in Richtung des Luftgäßleins vom Kastelltor gegen das Elisabethenquartier (spätromischer Friedhof Elisabethen/Aeschenvorstadt).

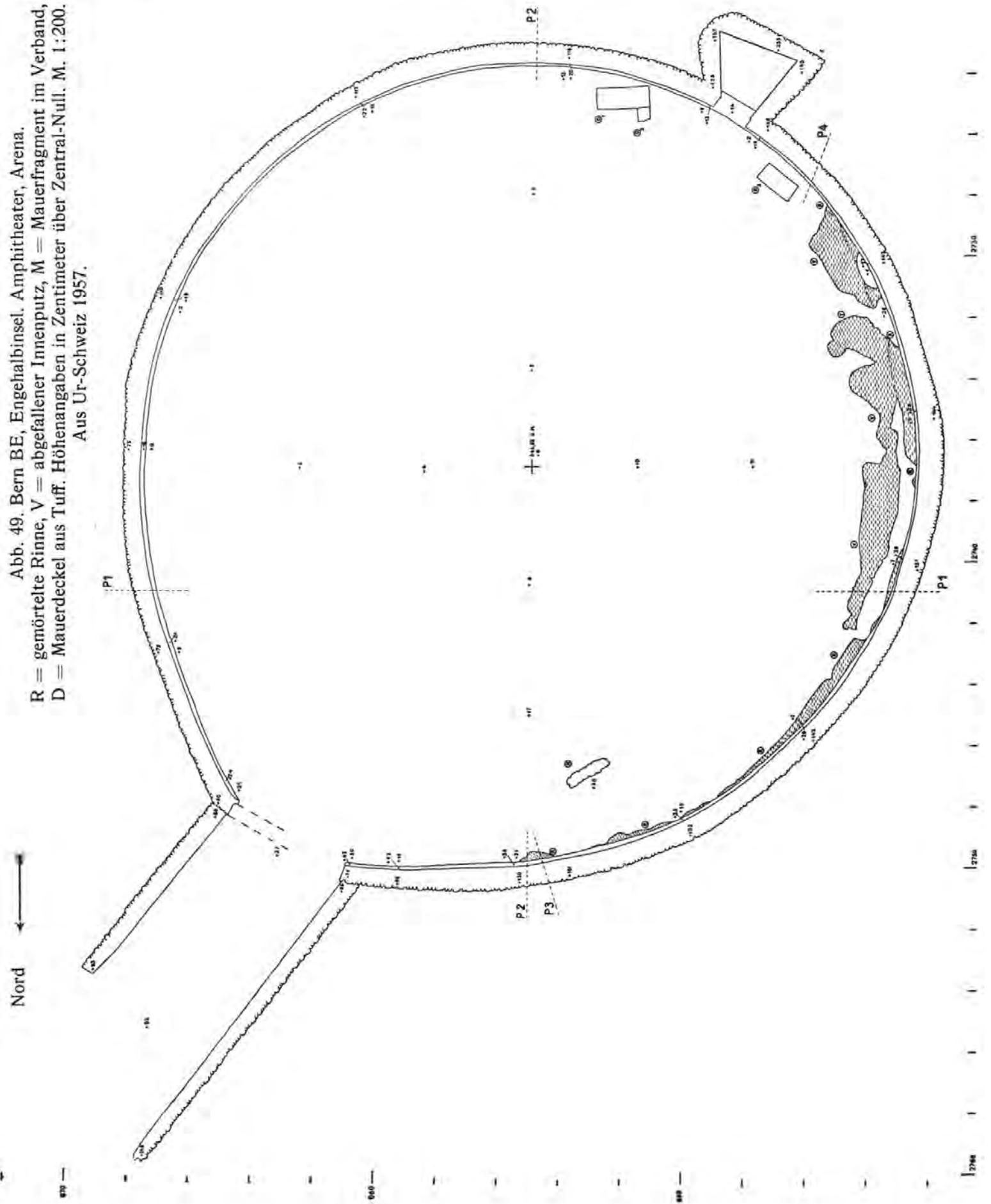
Basler Zeitschrift f. Gesch. u. Altertumskunde 55.1956, VI.

Bern, Bez. Bern, BE.

Engehalbinsel. Ausgrabung des Bernischen Hist. Museums im April-Juli 1956. Unter Leitung von Prof. Dr. H. G. Bandi und Dr. Hj. Müller-Beck wurde der sogenannte „Rundbau“ auf dem Areal des ehemaligen Pulverhauses (TA 317, LK 1166, 600 950/202 730) neu untersucht. Bisher stellte Prof. O. Tschumi die Interpretation als zisternenartigen Wasserspeicher, Dr. R. Wyß die Erklärung als keltischen Rundtempel zur Diskussion. Prof. Laur-Belart bezweifelte aus konstruktiven Gründen eine Wasserspeicherfunktion des Baues.

Die Ausgrabung 1956 erbrachte den Nachweis, daß es sich um die Fundamente eines Amphitheaters der gallo-römischen Siedlung auf der Engehalbinsel handelt. Die Umfassungsmauer der Arena konnte in der ganzen Erstreckung nachgewiesen werden. Ihr Grundriß (Abb. 49) bildet ein unregelmäßiges, leicht verschobenes Oval mit einer größeren Achse von 27,55 m und einer kleineren von 25,30 m Länge. Im Nordosten wird die Arena durch einen 4,10 m breiten Zugang (Taf. 19 A) unterbrochen, an den sich nach außen eine durch zwei Mauern von 7,50 und 12 m Länge beidseitig eingefasste, allmählich ansteigende Rampe anschließt. Die Seitenmauern dieses Einganges sind der Um-

Abb. 49. Bern BE, Engehalbinsel. Amphitheater, Arena.
 R = gemörtelte Rinne, V = abgefallener Innenputz, M = Mauerfragment im Verband,
 D = Mauerdeckel aus Tuff. Höhenangaben in Zentimeter über Zentral-Null. M. 1:200.
 Aus Ur-Schweiz 1957.



fassungsmauer der Arena mit Stoß angesetzt und befinden sich mit ihr nicht im Verband. Ein zweiter schmaler Unterbruch von 1,20 m Breite liegt im Südwesten der Arena (Taf. 19 B) und bildet den Einlaß zu einem kleinen, trapezförmigen, schräg an die Arena im Verband angefügten Anbau (Tiergelaß?).

Die Mauernkonstruktion des Theaters war relativ einfach. Nach Eintiefung des Rundraumes in den Schotteruntergrund wurde der Rand der so entstandenen Grube einhäuptig ausgemauert. Mauerstärke 50—60 cm. Mauerwerk aus Bollensteinen, zum Teil mit einem geschichteten Innenkern. Die Innenfront wies an einigen Stellen noch Fugenstrich-Verputz auf. Die Umfassungsmauer war bis auf eine Höhe von 1,50 m erhalten, die des Annexes bis auf 2,30 m. Die ursprüngliche Höhe war an keiner Stelle mehr in situ vorhanden.

Holzkonstruktionen sind im Bereich des Haupteinganges und im Zugang zum trapezförmigen Anbau beobachtet worden (Pfosten der Toranlage und Türgewände). Zahlreiche eiserne Nägel, welche im Bereich der Arena gefunden wurden, machen eine Holzkonstruktion in den Tribünen wahrscheinlich.

Die Erbauung des Theaters läßt sich auf Grund der Kleinfunde zeitlich nicht genau festlegen. Die Keramik stammt aus dem Zeitraum von der ersten Hälfte des 1. bis etwa in die Mitte des 3. Jh. n. Chr. Die Münzen gehören dem 1. und 2. Jh. an (Agrippa, As, nach 41 n. Chr. [Nachprägung aus der Zeit des Claudius?], BMC 161; Titus, As, um 77—78 n. Chr., BMC 868, C 217, evtl. 188; Domitianus, As, um 81 n. Chr., BMC 269, evtl. 283, C 558, evtl. 589; Traianus, Sesterz, um 104—111 n. Chr., BMC 840, C 509; Antoninus Pius, As, um 145—161 n. Chr. BMC 1766). Hj. Müller-Beck rechnet mit der Erbauung zwischen Mitte des 1. und Mitte des 2. Jh. n. Chr. und verweist auf das im Grundriß verwandte Theater von Carnuntum II.

Funde: BHM. Hj. Müller-Beck, Grabungen auf der Engehalbinsel bei Bern 1956, JbBHM 35./36.1955/56, 277 ff., im Anhang: Katalog der Kleinfunde (E. Ettliger) und der Münzen (H. Stettler); derselbe, Berner Zeitschrift f. Geschichte u. Heimatkunde Nr. 2/3.1957; derselbe, Ur-Schweiz 21.1957, 29 ff; R. Wyß, Bund 3. und 4.7.1956.

Engenthalbinsel: Reichenbachwald, TA 317, LK 1166, 600 800/203 500. Sondierung im März 1955 durch Bernisches Hist. Museum in der Nähe des römischen Bades. Die drei ausgehobenen Schnitte zeigten Kiesschüttungen in verschiedenen Straten (Straße oder Straßenplatz?). Die Horizonte ergaben nach Bestimmung von Frau Dr. E. Ettliger Funde folgender Zeiten: Horizont A: mittleres bis spätes 2. Jh. n. Chr.; B: mittleres bis spätes 2. Jh., dabei aber eine Fibel des frühen 1. Jh. (Abb. 50, Taf. 22C); C: augusteische bis tiberische Zeit, ebenso D; E: spätlatènezeitlich, aber nicht vorkaiserzeitlich; F: spätlatènezeitlich.

Funde: BHM Inv.Nr. 40 403—40 411; JbBHM 35./36.1955/56, 255 f.

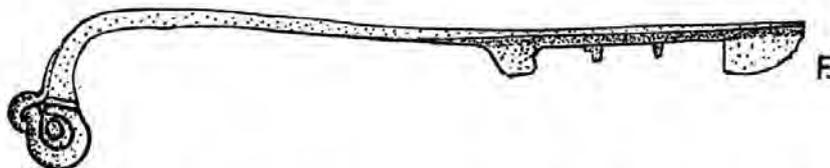


Abb. 50. Bern BE, Engehalbinsel, Reichenbachwald 1955. M. 1:1. Aus JbBHM 1955/56.

Engehalbinsel, Streufund 1956 (Fundort nicht genauer bekannt): parabelmantelförmig getriebenes Bronzeblech, verziert mit Ritzlinien, Buckelreihen, s-förmigen resp. halbmondförmigen Durchbrechungen und einem Scheitelknopf. An der Basis ist ein schmales Bronzeblech mit gerolltem Ende angelötet; an der gegenüberliegenden Seite befindet sich ein Loch (Nietloch?). Zweckbestimmung unbekannt. H: 2,4 cm. Taf. 22 C. Fund: BHM Inv.Nr. 40 413; JbBHM 35./36.1955/56, 256.

Roßfeld, Grundstück Asterweg 3, TA 317, LK 1166, 600 425/202 100. Bei Ausubarbeiten wurde eine aus Geschiebe und Kalkmörtel bestehende Mauer von 50 cm Stärke auf 3,50 m Länge angeschnitten. Einhäuptig aufgeführte Fundamentierung und Bollenpflaster. Keine datierende Kleinfunde. Die Konstruktion wird nach JbBHM als römisch angesehen.

JbBHM 35./36.1955/56, 254.

Bern-Bümpliz, Bez. Bern, BE.

Freiburgstraße, TA 319, LK 1166, 595 680/197 500. Im Sommer 1956 wurde in einer Baugrube ein altes Straßenbett angeschnitten. Keine datierende Beifunde. Nach JbBHM dürfte es sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit um ein Stück der römischen Straße zwischen Aventicum und Bern handeln.

JbBHM 35./36.1955/56, 256.

Biberist, Bez. Kriegstetten, SO.

Oberwald, oberhalb Scheibenstand Schwerzimoos, LK 1127, ca. 608 100/226 050, 1953: Oberflächenfunde an römischer Siedlungsstelle; Keramik, Ziegel, Eisenreste.

Ber. Kommission f. Altertümer SO 10.5.1953, Nr. 135/40; Mitteilung W. Friedli (1958).

Bösingen, Bez. Sense, FR.

Pfarrkirche Bösingen. Bei Grabarbeiten sind 1946 Reste eines Kanalisations-systems aus Ziegeln und anlässlich einer Neuanlage des Friedhofes 1950 südlich der Kapelle Teile eines Hypokaustes von über 7 m Seitenlänge freigelegt worden. O. Perler bestimmte vier damals gefundene Münzen; genauer Fundort unbekannt. — 1) Vespasian 69—79, As, geprägt 71 n. Chr. Av. IMP CAES VESP AVG P M T P COS III, lorbeer-bekränzter Kopf n. r. — Rv. S-C, Spes n. l. schreitend, in der R. eine Blume, mit der L. das Gewand hebend. Cohen 449 (?), 10,0 g, Bronze. Gefunden 1954. — 2) Marc Aurel 139—161. Dupondius, gepr. Dez. 171 bis Dez. 172. Av. M ANTONINVS A[V]G [TR P XXVI], Kopf mit Strahlenkrone n. r. — Rv. IMP VI [CO]S III S-C, geflügelte Victoria, stehend, n. r., einen Schild auf Palmschaft stellend. Schildinschrift: [V]IC GER. Cohen 273. RIC 1031. 10,22 g. Bronze. Gefunden 1954. — 3) Severus Alexander 222—235. Sesterz, gepr. zwischen 222—231. Av. IMP SEV, ALEXANDER AVG, lorbeerbekränzter Kopf n. r. — Rv. VICTORIA AVGV[S] [TI] S-C, Victoria stehend n. r., Fuß auf Helm, schreibt auf Schild, der an Palme hängt VOT X. Cohen 567. RIC 616. 15,16 g. Bronze. Gefunden 1946. — 4) Constantin der Große 307—337.

Münzstätte Cyzicus (Sacra Moneta Cycicena). Av. IMP C P L VAL CONSTANTINVS P F AVG, lorbeerbekrönter Kopf n. r. — Rv. IOVI CONSERVATORI/SMK. Jupiter stehend, zu seinen Füßen links Adler, in der R. Weltkugel mit Victoria, in der L. Szepter. Erhaltung schlecht. Bestimmung durch H. Dürr, Basel/Genf. 2,15 g., gefunden 1954. — Die römische, heute abgetragene Cyruskirche

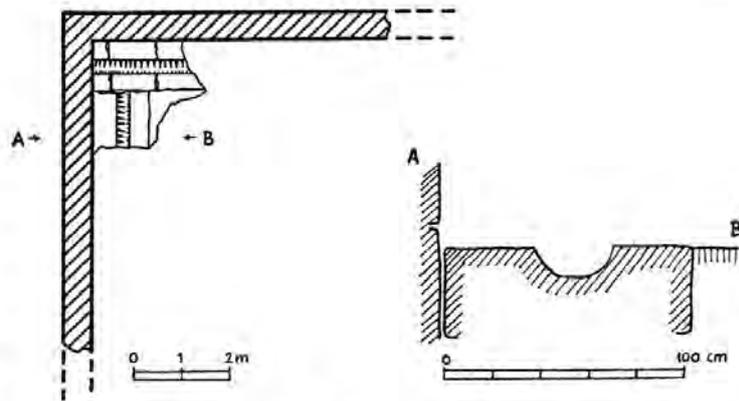


Fig. 51. Bouchillon VD, Chanivaz: construction romaine. Echelle 1:2 (plan).

und die Pfarrkirche St. Jakobus aus dem 14. Jh. stehen inmitten der römischen Siedlung.

Funde: Sammlung Pfr. M. Schwaller, Böisingen. O. Perler, Römische Funde in Böisingen, Freiburger Geschichtsblätter, Bd. 47.1955/56, 35—37. — Vgl. JbSGU 41.1951, 118; N. Peissard, Carte arch. du C. de Fribourg, 1941, 30 f.

Buchillon, distr. Morges, VD.

A Chanivaz. M. Pierre Margot a exploré un angle — formé de deux murs — d'une construction romaine déjà connue. A l'intérieur, deux caniveaux taillés dans des blocs de calcaire se croisent; ils bordent un sol de cour (fig. 51).

Rapport: E. Pelichet, Nyon; RHV 64.1956, 196.

Büren a. A., Bez. Büren, BE.

Werk „Aaregrien“, TA 124, LK 1126, etwa 592 700/221 100. Bei Baggararbeiten der Kiesverwertung Nidau AG wurde 1955 eine römische Henkelkanne aus Bronze des 3. Jh. n. Chr. geborgen. Die Kanne ist getrieben und besteht aus einem konischen Gefäßkörper und einem kleeblattförmigen Ausgußteil mit flacher und breiter Schulter. Der Hals trägt einen Ring, der Umbruch einen von Rillen eingefassten Perlstab. Der nach oben umgeschlagene Boden und der zweistabige Henkel mit schwalbenschwanz- und herzförmiger Attache sind angesetzt. Alte Flickstellen. H: 26,6 cm, größter Dm: 17,9 cm, Taf. 20. — Ende 1956 wurde auf dem gleichen Areal ein steilwandiger Terra-Sigillata-Becher mit gestempelten konzentrischen Kreisen gefunden, H: 13,5 cm.

Funde: BHM Inv.Nr. 40 232 (Kanne) und 40 421; JbBHM 35./36.1955/56, 256 f.

Chéserey, distr. Nyon, VD.

Bonmont: ancien bâtiment annexe du couvent cistercien. Aux cours des travaux on a dégagé une base de colonne romaine. Les restes romains de Bonmont, isolés et disparates, proviennent de l'avis général, de Nyon.

Rapport: E. Pelichet, RHV 64.1956, 198.

Celerina, Bez. Maloja, GR.

In der Nähe des Dorfes: Aureus des Vespasian, Coh. 97, BMC 382 (Münzstätte Lyon).

Schweizer Münzblätter 5.1954, 16.

Chur, Bez. Plessur, GR.

Neue Post, Bahnhof Chur, Baustelle 1956: Follis des Konstantin d. Gr. (306—337), CONSTANTINVS P F AVG, Büste mit Lorbeer n. r. Rv.: REPARATIO PVB, Kaiser reicht sitzenden Roma die Hand.

Fund: Rät. Museum Chur; Jb. Hist.-Ant. Ges. GR 86.1956 (1957), XV (Bestimmung H. Bertogg).

Diegten, Bez. Waldenburg, BL.

Am Camp
Renggen: Die römischen Keramikfunde 1954 von der Nebenbergfluh (TA) des Ränggen (LK) bei Punkt 734 resp. 732 (TA 146, 627 975/249 700) erwähnen P. Tschudin und P. Suter.

P. Suter, Baselbieter Heimatbuch 7.1956, 251; P. Tschudin, Baselbieter Heimatblätter 20.1955, Nr.1, 365 ff.; vgl. JbSGU 44.1954/55, 120.

Egerkingen, Bez. Balsthal-Gäu, SO.

Die Fundmeldung einer römischen Münze des Probus im JbSGU 45.1956, 54 ist bezüglich Fundort falsch. Die Münze stammt nicht aus der Gemeinde Egerkingen, sondern aus der Gemeinde Niedergösgen SO. Siehe S. 130.

Am Camp
 Erschwil, Bez. Thierstein, SO.

Umgebung der alten (ca. 1850 abgebrochenen) Kirche; TA 98, ca. 607 875/247 050; Oberflächenfund 1949: Bruchstück eines Leistenziegels.

Mitteilung: W. Heizmann-Oser, Erschwil.

Leim, Mapprig, Wollstel, TA 98, ca. 607 250/246 550, Oberflächenfunde beim Ackern: Ziegelbrocken, Keramik (u. a. 1 Randscherbe Terra-Sigillata 2. Jh.; 1 Wandscherbe eines rätischen Töpfchens mit Riefelband, 2. Jh.; 1 Wandscherbe aus grauem Ton mit Schachbrettmuster).

Mitteilung: W. Heizmann-Oser, Erschwil; Bestimmung Prof. R. Laur.

Eschenbach, Bez. See, SG.

Klappergäßli (Dorfkern), 1956. Bei Bauarbeiten wurde ein altes Straßentrasse ca. 70 cm unter dem heutigen Belag angeschnitten. Datierende Beifunde kamen nicht zutage. J. Grüninger vermutet, es sei das Trasse der römischen Straße, welche durch Wagen über Utenberg und Eschenbach nach Uznach führte.

Mitteilung J. Grüninger 1957/58.

Flumenthal, Bez. Lebern, SO.

Attisholz: römische Siedlungsstelle. Bei der Sondierung 1955 (vgl. JbSGU 45.1956, 55) wurden u. a. mehrere Randscherben von kugeligen Gefäßen mit verdickter Lippe und schwacher Mündungsleiste gefunden. Ton: grau und schwarz-braun, gemagert. Unsere Abb. 52 gibt Beispiele der Profile und der Stempelverzierungen. Zur Form:

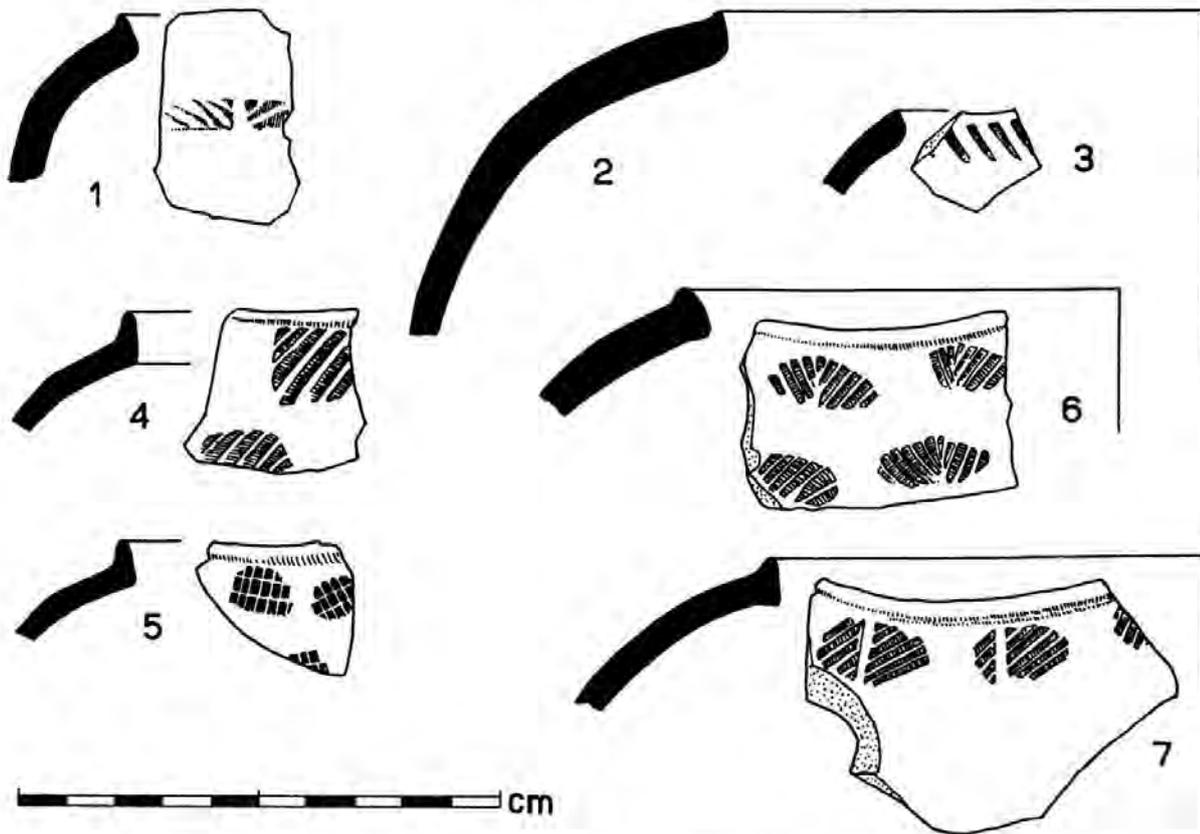


Abb. 52. Flumenthal SO, Attisholz: römische Siedlung. Sondierung 1955. M. 1:2.

vgl. Vogt, Lindenhof, Abb. 43 auf S. 185 und Drack, Jb. f. sol. Gesch. 21.1948, Abb. 20, 18; 23, 106—107 (Friedhofplatz Solothurn). — Münzfunde anlässlich der Grabung 1955: Claudius, As, C. 47, lokale Imitation; Hadrian, Denar, C. 935; Commodus, As, C. 378. Funde: Museum Solothurn (vorübergehend bei R. Spillmann). Photoaufnahmen in ALAS. Schweizer Münzblätter 5.1955, 102.

Gals, Bez. Erlach, BE.

Zihlbrücke, TA 136, LK 1145, 569 430/207 900 (Fundstelle von 1929, Garten J. Wittwer), 1955: Tonmuffe von zylindrischer Form mit vier kreisrunden Öffnungen in der Wandung. Die quadratisch abschließende Seitenfläche besitzt vier rechteckige Flügel. H: 16 cm, Kantenlänge 25 cm. Eine gleiche Muffe wurde bereits 1929 gefunden; ein drittes Exemplar ist aus der Villa Bern-Bümpliz bekannt. Abb. 53.

Fund: BHM Inv.Nr. 40 414; JbBHM 35./36.1955/56, 258, Abb. 20.

Gelterkinden, Bez. Sissach, BL.

Mühlstett, TA 31, 631 125/257 700, 1953. Beim Erdaushub stieß man 1,2 m unter der Trümmerschicht der römischen Siedlung Mühlstett auf eine Holzwasserleitung. Aus der gleichen Baugrube stammt der Fund eines Mühlsteinfragmentes.

Funde: KMBL. P. Suter, Baselbieter Heimatbuch 7.1956, 252 f.

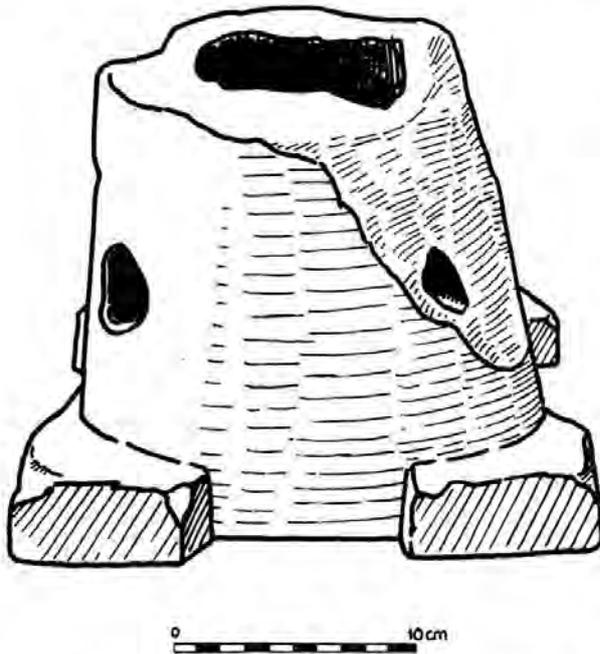


Abb. 53. Gals BE, Zihlbrücke 1955. Tonmuffe.
M. 1:4, nach JbBHM 35/36.1955/56.

Hämikon, Bez. Hochdorf, LU.

„Eichmatt“ am Lindenberg, TA 172, 662 250/233 500. Der fälschlicherweise (JbSGU 43.1953, 100, Abb. 25) unter Altwis LU gemeldete römische Schiebeschlüssel mit facettiertem Bronzegriff stammt aus der Gemeinde Hämikon.

Fund: Sammlung Eichenberger (Schloß Hallwil).
R. Bosch, Heimatkunde aus dem Seetal 29.1955, 3.

Hérémenche, distr. Hérens, VS.

Entre Mâche et Euseigne, près de la route, trouvaille occasionnelle, en 1957: monnaie de Zeno (474—491 ap. J.-Cr.).

Dépôt: Musée de Valère, Sion (par interméd. de l'Inst. d'Antrop. Genève). Rapport: M.-R. Sauter; Identification: Colin Martin.

Hochdorf, Amt Hochdorf, LU.

„Sagen“. Fundort der im JbSGU 45.1956, 56 gemeldeten römischen Siedlungsfunde: TA 187, 664 675/224 750.

R. Bosch, Heimatkunde aus dem Seetal 30.1956, 5.

Jona, Bez. See, SG.

Kloster Wurmsbach, Funde aus dem Bauschutt des Refektoriums: siehe S. 173.

Kaiseraugst, Bez. Rheinfelden, AG.

Castrum Rauracense. Im Herbst 1956 begann die Stiftung Pro Augusta Raurica mit der Freilegung und Konservierung des südwestlichen Eckturmes der Kastellmauer. Da die Arbeiten erst 1957 zum Abschluß gelangten, werden wir über das Ergebnis im nächsten Jahrbuch berichten.

R. L.-B.

Kloten, Bez. Bülach, ZH

Golden Tor (Quelle): röm. Keramikfragmente, u. a. rätische Ware mit „décor oculé“ und Barbotine.

Funde: SLM Inv.Nr. P 42 977—42 978; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 32.

Lausanne, distr. Lausanne, VD.

A Vidy, la Maladière, en 1956, divers travaux de construction ont été surveillés. La découverte de murs romains a provoqué une fouille organisée par P. Margot et l'Association du Vieux-Lausanne. On a pu relever la suite du marché et de la grande halle; des poteries des potiers Vepotalus et Florus ont été découvertes, ainsi que la tête

d'une statuette féminine en terre cuite finement malaxée, haut. 7 cm. Noyau gris-jaune, extérieur rose-jaune, enduit blanc, en couche de fond, vers les yeux, les lèvres et la chevelure. Pl. 21 A.

Dépôt: Musée romain de Vidy. *Ur-Schweiz* 20.1956, p. 47 sq. E. Pelichet, *RHV* 64.1956, 197.

Leukerbad, Bez. Leuk, VS.

Römerstraße, Juni 1955: Sesterz des Kaisers Mark Aurel, C. 572.

Schweizer Münzblätter 5.1955, 103.

Lugano, distr. Lugano, TI.

Durante la rimozione dei resti di un'antica torre si rinvennero: un Vaballathus (scissaglia: Rv. incus, senza testa di Aureliano, RIC 381); un Tiberius Constantinus (Sabatier 13, forato).

Rapporto: N. Dürr, Ginevra; *Schweiz. Münzblätter* 7.1957, 22.

Meikirch, Bez. Aarberg, BE.

Pfarrhaus, 3,5 m südlich der südwestlichen Hausecke, Sommer 1956. Bei der Straßenkorrektur der Straße Meikirch-Wahlendorf wurde in 70 bis 80 cm Tiefe eine schwärzliche Erdschicht angeschnitten; zwei Leistenziegelfragmente und ein Keramikbruchstück (vermutlich römisch?) konnten aus dieser Schicht geborgen werden.

M. Keller, *JbBHM* 35./36.1955/56, 263 f.

Möriken, Bez. Lenzburg, AG.

Wildeggen: im Schloßgut wurde in den letzten Jahren vor 1957 (Datum nicht mehr festzustellen) ein As des Vespasianus von 71 n. Chr. (BMC 822/3) gefunden.

Fund: Schloß Wildeggen; *Schweizer Münzblätter* 7.1957, 99.

Näfels, GL.

Letzimauer, März 1956. Bei Aushubarbeiten für einen Fabrikneubau wurde die Letzimauer an zwei Stellen geschnitten. Die Konstruktion ist nach Prof. Dr. R. Laur und Dr. H. Schneider nicht römisch, sondern mittelalterlich.

Mitteilung: J. Winteler 2.4.1956; Begutachtung Prof. Dr. R. Laur; Photoaufnahmen ALAS.

Nendaz, distr. Conthey, VS.

A Sornard, entre Haute- et Basse-Nendaz, 1956: trouvaille d'une monnaie de Maximianus Herculeus, de l'atelier de Carthage, antér. à 305, Av: IMP MAXIMIANVS P F AVG, Rv: FELIX ADVENT AVGG NN/A/PKS, Cohen 106.

Dépôt: Musée de Valère, Sion (par interméd. Inst. d'Anthrop. Genève). Rapport: M.-R. Sauter. Identification: N. Dürr.

Nenzlingen, Bez. Laufen, BE.

Birsmatten-Basishöhle, TA 9, LK 1067, 608 390/254 890, südwestlich von Nenzlingen. Im obersten Horizont des mesolithischen Wohnplatzes wurden anlässlich der Grabung 1955 römische Gebrauchskeramik und eine Münze des Constantius II, Klein-

bronze, Münzstätte Aquileia, 330—335 n. Chr., FL IVL CONSTANTIVS NOB C bekränzte Büste n. r. Rv: GLORIA EXERCITVS/AQS römisches Feldzeichen zwischen zwei Soldaten mit Helm, Lanze und Schild, C. 92, gefunden.

Funde: BHM; JbBHM 35./36.1955/56, 264; Schweizer Münzblätter 7.1957, 71; Bestimmung: Dr. H. Cahn.

Niedergösgen, Bez. Gösgen, SO.

Alter Steinbruch, LK 1089, 640 100/246 850. Mittelbronze des Kaisers Probus (276—282 n. Chr.) Münzstätte Antiochia 276/277 n. Chr.; Av: IMP C M AVR PROBVS P F AVG bekleidete Büste des Kaisers mit Strahlenkrone n. r., Rv: RESTIVT ORBIS/XXI/im Feld B, Kaiser stehend mit Lanze und Globus n. l., Orbis mit Kranz, RIC 925, Cohen 519. — Nach F. Schaffner, welcher uns die Münze zustellte, sollen zudem Keramikreste (nicht mehr vorhanden) mitgefunden worden sein (zerstörtes Grab?).

Fund: Museum Olten; Mitteilung F. Schaffner 23.3.1956 und 21.12.1957; Bestimmung Dr. H. Cahn, Basel; vgl. S. 126 unter Egerkingen.

Niederlenz, Bez. Lenzburg, AG.

Bölly, Hügel westlich von Niederlenz, TA 154, 655 100/250 000, römische Siedlungsstelle, 1956: Oberflächenfunde, entdeckt von M. Basler, gaben 1956 Anlaß zu einer Sondierung, wobei ein römischer Mauerzug angeschnitten wurde. Die Kleinfunde bestehen aus Keramik (TS), Glas, Nägel, 2 Ziegelfragmenten mit Stempel der XXI. und der XI. Legion.

Funde: Heimatmuseum Lenzburg; R. Bosch, Brugger Tagblatt 13.10.56. R. Bosch, Heimatkunde aus dem Seetal 31.1957, 7 f.

Nyon, distr. Nyon, VD.

Julia Equestris Noviodunum. A l'occasion de la construction d'une cave entre la rue de la Gare et la colline de la Muraz (boucherie Baud), quelques tessons céramiques romains ont été retrouvés, dont un de sigillée arétine au sceau d'OLVMPVS.

Depôt: MAH Nyon. Rapport: E. Pelichet, RHV 64.1956, 196.

Obermumpf, Bez. Rheinfelden, AG.

Kirche St. Peter und Paul, TA 29, 637 250/264 500. Anlässlich der Kirchenrenovation 1956 wurden durch Sondierungen unter der Leitung von Dr. R. Bosch und Pfr. H. R. Burkart unter dem Kirchenbau von 1738 mehrere ältere Mauerzüge festgestellt, welche zum Teil einer NO-SW (?) orientierten Kirchenanlage und einem römischen Bau (?) zugeschrieben werden (vgl. Grabungsplan Abb. 54). Ziegelfragmente und bemalter Wandverputz werden gemeldet. — Von der Existenz einer römischen Siedlung hat man durch Funde aus dem Dorfteil „Schloß“ bereits Kenntnis.

R. Bosch, Vom Jura zum Schwarzwald 31.1956, 49—52, mit Abb.

Oberrohrdorf, Bez. Baden, AG.

Südlich des Dorfes, 1956: Beim Aushub einer Kellergrube konstatierte man unter der Humusschicht eine 30—50 cm starke Brandschicht mit zahlreichen Holzkohle-

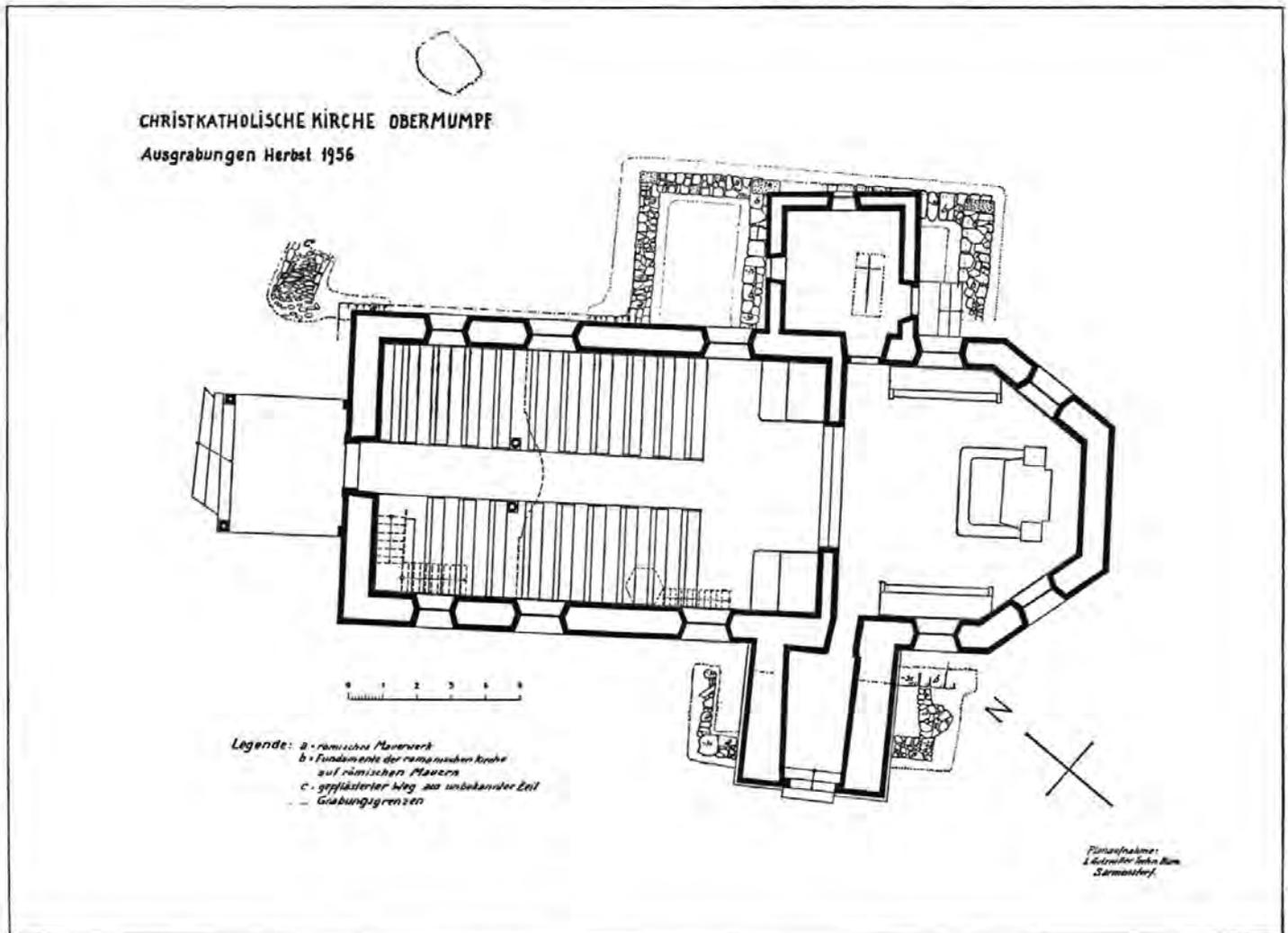


Abb. 54. Obermumpf AG, St. Peter und Paul. Grabungsplan 1956. M. 1:250.
Aus „Vom Jura zum Schwarzwald“, 1956.

stücken. Dr. R. Bosch vermutet einen Kohlenmeiler und datiert ihn auf Grund römischer Ziegelreste in römische Zeit.

Mitteilung R. Bosch; Brugger Tagblatt 15.8.1956.

Oberwil b. Büren, Bez. Büren, BE.

Südwestlich des Dorfes, TA 125, LK 1126, 596 825/219 200. F. Bandi, Oberwil, fand bei einer Geländebegehung beim angegebenen Punkte römischen Ziegelschutt an der Oberfläche. Es dürfte sich um die Stelle einer Siedlung handeln.

Fund: BHM Inv.Nr. 40 417; JbBHM 35./36.1955/56, 264.

Oberwinterthur, Bez. Winterthur, ZH.

Lindbergstraße 22, 1954: dickwandige Tasse aus hellroter Terra sigillata, Grundtypus Chenet 302 b, jedoch mit Wandknick und steilem Oberteil, spätes 3. oder 4. Jh. n. Chr., H: 5,5 cm, Dm: 10,2 cm.

Fund: SLM Inv.Nr. P 42 840; Bestimmung: Dr. E. Ettlinger.

Stadlerstraße, Ausgrabung SLM: eiserner Schiebeschlüssel, L: 14 cm; Terra sigillata (u. a. Drag. 37) und andere Keramikfragmente.

Funde: SLM Inv.Nr. P 42 748; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 31.

Olten, Bez. Olten, SO.

Areal des alten „Central“. 1956: 7 m starker Mauerzug in 3 m Tiefe, an den Wilerbach anstoßend. Auf Grund der römischen Ziegelreste, welche dabei lagen, schließt E. Fischer auf römische Zeit und nimmt an, daß diese Mauer zum römischen Brückenkopf am rechten Aareufer gehörte, den Max von Arx in seinem Nachtrag zur Vorgeschichte der Stadt Olten 1921 erwähnt.

E. Fischer, Bericht vom 20. März 1956, Kommission f. Altertümer Nr. 340/17; Jb. f. sol. Gesch. 30.1957, 263.

Pfäfers, Bez. Sargans, SG.

Vättis, 1933: Kleinbronze des Claudius Gothicus (268—270), Av: ...CLAVDIVS, Rv: LIBE... Frauenfigur, daneben im Feld XI.

Fund: Privatbesitz; könnte aus dem Münzschatzfund von 1933 stammen (vgl. JbSGU 25.1933, 119; 41.1951, 125). Mitteilung Dr. R. Wyß, SLM.

Pfeffingen, Bez. Arlesheim, BL.

Aeschberg (TA) resp. Eischberg (LK), östlich von Pfeffingen. Streufund: As des Kaisers Hadrian, Av: HADRIANVS AVGVSTVS, Büste mit Lorbeer n.r., Rv: SALVS AVGVSTI COS III/S-C, Salus mit Szepter stehend n. l. vor Altar mit Schlange. Cohen 1357. — Vor einigen Jahren von Bannwart A. Zeugin gefunden.

Fund: KMBL; Mitteilung: Dr. A. Müller. Bestimmung: Dr. H. Cahn, Basel.

Pieterlen, Bez. Büren, BE.

Flur „Badhaus“, TA 122, LK 1126, 590 900/224 550. Beim Aushub von vier Baugruben 1955 traten Mauerzüge, Ziegel, Kohlen und Asche, Kalkgußböden und anderes zutage, ohne daß es möglich gewesen wäre, römische und mittelalterliche Gebäudereste überall klar zu scheiden. Das „Badhaus“ ist durch die römischen Siedlungsfunde von 1921 bekannt geworden.

D. Andrist, JbBHM 35./36.1955/56, 264; vgl. O. Tschumi, Urgeschichte des Kantons Bern, 1953, 324.

Rekingen, Bez. Zurzach, AG.

Ruchbuck: römische Siedlungsstelle. Notgrabung und Sondierung durch Institut im Winter 1955/56 (Grabungschef O. Lüdin). Beim Bau des neuen Schulhauses geriet man in die längst bekannten Fundamentmauern einer römischen Siedlung. Eine sofort eingeleitete Notgrabung und eine anschließende Sondierung außerhalb des Baugeländes ermöglichten es, die bauliche Struktur der Anlage teilweise zu ermitteln (Plan: Abb. 55): NO-SW gerichteter, 12,5 m breiter Trakt mit 20 m langem Wohnteil gegen den Rhein und langem Ökonomieflügel gegen den Jurahang (durch Sondierung auf einer Strecke von 50 m festgestellt). Die Trennung zwischen den beiden Teilen erfolgte durch eine

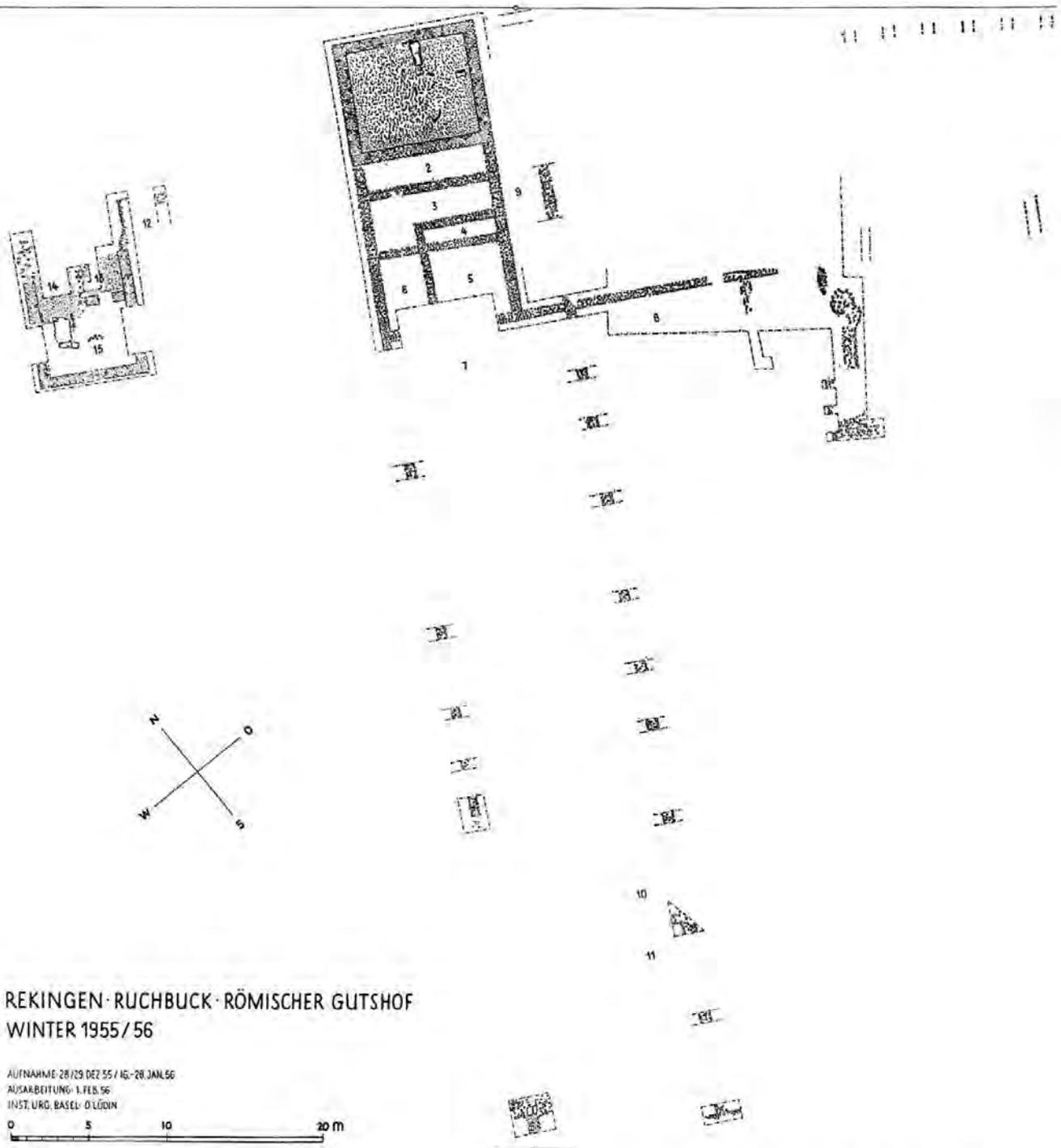


Abb. 55. Rekingen AG, Ruchbuck: römische Siedlung, Grabung 1955/56. M. 1:500.

(Terrassen-?) Quermauer, welche sich gegen O weiter fortsetzte. Abseits im NW lag ein kleines isoliertes Badgebäude.

Mit Ausnahme des vertieften Kellerraumes 1 im Wohnflügel war vom ganzen Mauerwerk zum größten Teile nur noch das Bollensteinfundament erhalten. Wohntrakt, Bad und Fortsetzung gegen SO wurden flächenmäßig abgedeckt. Im Keller 1 lag über dem Mörtelboden eine 1 cm dünne Brandschicht; die SO-Wand war durch Brand an-

geschwärzt. Im darüberliegenden Bauschutt lagen mehrere Funde, so: Schmucktäfelchen, Fragment einer Schere, Rest einer Waldsäge aus Eisen, Tischfuß aus feinem Kalkstein (Taf. 22 A) mit reliefierten Stirnflächen (Löwentatzen; H: 63 cm, B: 54 cm, D: 14,5 cm) und Ziegelreste mit den Stempeln der XXI. und XI. Legion. Die Deutung des 140 cm langen, flachen Sandsteines an der NO-Mauer ist unsicher (Schwellenstein für Holztreppe in das darüberliegende Stockwerk?).

Die Sondierschnitte im SW und SO brachten wenig Einzelheiten; lediglich in der Grabungsfläche 8 konnten gestörte Steinsetzungen angeschnitten werden, welche über einer älteren Schicht mit Branderde und Brandschutt ruhten. — Fund: Zügelring aus Bronze.

Mit Hilfe von Beobachtungen älterer Dorfbewohner konnte die Stelle des Bades ermittelt werden. Das Präfurnium 15 enthielt die übliche reichliche Branderde und die Heizkanäle zu den hypokaustierten Räumen 13 und 14. Der Bau war im abfallenden Gelände gegen den Rhein zu sehr schlecht erhalten und teilweise abgetragen.

Funde: Vindonissa-Museum Brugg, O. Lüdin, Grabungsbericht 1955/56 (Kopie in ALAS); R. Fellmann, *Ur-Schweiz* 20.1956, 42 ff.

Remetschwil, Bez. Baden, AG.

Rughölzli (heute gerodet!) TA 155, 666 000/251 425. Beim Legen einer Wasserleitung stieß man in 60 cm Tiefe auf ein römisches Brandgrab mit Knochenresten und Keramikbruchstücken.

Funde: Hist. Museum Baden; Mitteilung: Dr. R. Bosch; *Bad. Tagblatt* 8.12.1956.

Rippe, La, distr. Nyon, VD.

Vendôme: dans la construction romaine au bord de la voie romaine (V d'Etraz), un denier de Clodius Albinus a été découvert.

Schweizer Münzblätter 5.1955, 78; cf. *JbSGU* 45.1956, 60

Saint-Léonard, distr. Sierre, VS.

Carrière de quartz, sur le Grand Pré, LK 273, 599 450/122 850, 1956: sesterce de Faustina sen. (+141 après J.-C.), Cohen 91. — Voir aussi p. 168.

Dépôt: Musée de Valère, Sion. Rapport: M.-R. Sauter. Détermination: N. Dürr.

Schaan, FL.

Spättrömisches Kastell. D. Beck führte vom 22. Oktober bis 1. November 1956 eine größere Ausgrabung durch, wobei die Fundamente des Südost-Turmes und Teile des Nordost-Turmes nördlich der St.-Peters-Kapelle freigelegt werden konnten. Im Kastellinnern wurden Wohnräume und Heizanlagen aufgedeckt. D. Beck wird im nächsten Band des Jahrbuches über diese erste Etappe sowie über die zweite von 1957 Bericht erstatten.

Schaffhausen, Bez. Schaffhausen, SH.

Tannerberg: Kupfermünze des Kaisers Aurelian (270—275 n. Chr.).

Fund: Museum Allerheiligen Schaffhausen. Inv.Nr. 23 049. *Jb. Museumsverein Schaffhausen* 1955, 30.



Abb. 56. Schänis SG, Niederwindegg 1954. M. 1:2. Aus Heimatkunde v. Linthgebiet 1954.

Schänis, Bez. Gaster, SG.

Ruine Niederwindegg, LK 1133, TA 249, 722 450/222 675. Die Ausgrabung der Burg durch J. Grüniger im November-Dezember 1954 ergab römische Funde: zwei Bodenscherben von Gefäßen, frühes 2. Jh. n. Chr., Abb. 56. Sie lagen bei Mauerresten einer „älteren Anlage als die mittelalterliche Burg“, die vom Ausgräber als römisch bezeichnet werden (militärische Station wie Schänis, Biberlikopf und Filzbach GL, vor dem Wald?).

J. Grüniger, Heimatkunde vom Linthgebiet 26.1954, Nr. 5/6, 33—37, mit Abb.; Keramikbestimmung: Dr. W. Drack; J. Grüniger, Nachrichten d. Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung d. Burgen u. Ruinen 30.1957, Nr. 1, 135—137.

Schiers, Bez. Unterlandquart, GR.

Pfarrgarten, Ausgrabung 1956 durch Dr. H. Erb. Im Gräberfeld unmittelbar bei den Fundamenten einer frühmittelalterlichen Kirche kamen fünf Münzen zum Vorschein: 1. Maximianus Herculus, Follis, Lyon (B/PLC), C. 198, Variante, fehlte bei Voetter, Gerin. Lewis, Seltz, p. 36, 19—21; stempelfrisch. — 2. Constantin d. Gr., Kleinbronze, Trier, Rv: SARMATIA DEVICTA/PTR Halbmond, C. 487, Voetter, Gerin S. 396, 276. — 3. Constantius II, Mittelbronze, Aquileia, Rv: FEL TEMP REPARATIO/AQ(..) Kaiser und vom Pferd gestürzter Gegner; sehr seltene Variante mit LXXII/Kranz im Feld; C. 47, Voetter, Gerin S. 73, 32, geprägt 351—355; oxydiert, aber frisch erhalten. — 4. Theodosius I, Mittelbronze, Rom, Rv: REPARATIO REIPVB/SMRT Kaiser und Respublica, C. 27, RIC IX 126, 43 d, geprägt 378—383; stark oxydiert. — 5. Magnus Maximus, Mittelbronze, Arles, Rv: wie vorher mit SCON, C. 3, RIC IX 68, 26a; geprägt 383—388; frisch erhalten.

Mitteilung: Dr. H. Erb; Bestimmung: Dr. H. C. Cahn. Ausführlicher Grabungsbericht wird von Dr. H. Erb vorbereitet. Vorläufiger Bericht: E. Poeschel, Baufunde aus christlicher Frühzeit in Schiers, NZZ Nr. 19, 4.1.1957.

Schiers, Bez. Unterlandquart, GR.

Fraktion Montagna, Streufund 1956: As des Tiberius, Rv: Schrift um SC wie C.24ff., stark abgenutzt.

Mitteilung: Dr. H. Erb; Bestimmung: Dr. H. C. Cahn.

Schongau, Bez. Hochdorf, LU.

Kirche Oberschongau, 1956: Fortsetzung der 1951 begonnenen Ausgrabungen im Innern der Kirche. Die unter den mittelalterlichen Kirchenbauten liegenden römischen Mauern konnten weiter untersucht werden. Reste von Fugenstrich und Fußböden (Kalkguß auf Steinbett) wurden freigelegt, eine dazugehörige Brandschicht wurde

konstatiert. — Durch Kippvorrichtungen sind die Grabungsflächen für die Zukunft zugänglich und sichtbar gemacht worden.

R. Bosch, *Heimatkunde aus dem Seetal* 31.1957, 13 ff., mit Abb. und Grabungsplan. — Vgl. *JbSGU* 43.1953, 108 f.

Seengen, Bez. Lenzburg, AG.

Römische Siedlung in der Umgebung der Kirche und des Pfarrhauses: Bei Kanalisationsarbeiten östlich des Pfarrhauses und südlich des Mosaikbodens von 1936 wurden zwei Mauerzüge angeschnitten.

Mitteilung Dr. R. Bosch.

Sevelen, Bez. Werdenberg, SG.

Sonnenbühl, Dachsenboden. Sondierungen 1954/55 durch Dr. W. A. Graf ergaben im Bereich einer spätbronzezeitlichen Höhensiedlung auch römische Funde. Siehe S. 169 und Abb. 83, 1—3.

Solothurn, Bez. Solothurn, SO.

Stadt; bei Sondierbohrungen 1955 in einem Landhaus in Solothurn ist unter Aareschwemmsand in 7 m Tiefe eine etwa 1 m mächtige römische Auffüllung durchbohrt worden. Funde: Ziegelsteine, Keramik, Schlacke, Tuff, Metallreste, Knochen. Museen der Stadt Solothurn, *Berichte über das Jahr 1955*, 17.

Subingen, Bez. Kriegstetten, SO.

Neben der Straße Subingen—Derendingen fand E. Kiener einen Victoriat aus der ersten Hälfte des 2. Jh. n. Chr.

Museen der Stadt Solothurn, *Bericht über das Jahr 1955*, 17 (Bestimmung Prof. Dr. Schwarz SLM).

Thun, Bez. Thun, BE.

Hortunggut an der äußeren Bürglenstraße. Bei Bauarbeiten stieß man am 4. März 1955 in 70 cm Tiefe auf ein Bronzegefäß mit römischem Münzschatz (Abb. 57 und Taf. 21 B, 1). Der Münzfund setzt sich aus ca. 2700 versilberten Kupfermünzen — Antoniniane — aus der Zeit des Valerian I. (253—259) bis zur ersten Tetrarchie (Diokletian, Maximian und Constantius Chlorus mit Galerius) zusammen. Der Großteil der Prägungen fällt auf Aurelian (270—275) und Probus (276—282). Den chronologischen Abschluß bildet eine Münze aus der Münzstätte Lyon des Maximianus Herculus (RIC 467), die frühestens Oktober 293 n. Chr. geprägt worden ist (Taf. 21 B, 2). Außergewöhnliche Häufung der Prägungen aus der Münzstätte Siscia (Pannonien). Auf Grund des praktisch gänzlichen Fehlens von Prägungen gallischer Gegenkaiser (Postumus, Victorinus und Tetricus), mit welchen unsere Gegend in ihrer Zeit überschwemmt war, und die in jedem Schatzfund des ausgehenden dritten Jahrhunderts stark vertreten sind, nimmt N. Dürr an, daß der Besitzer seinen Wohnsitz in der Transpadana, dem nordwestlichen Teil Italiens, hatte. Den Anstoß zur Vergrabung des Schatzes dürfte entweder ein er-

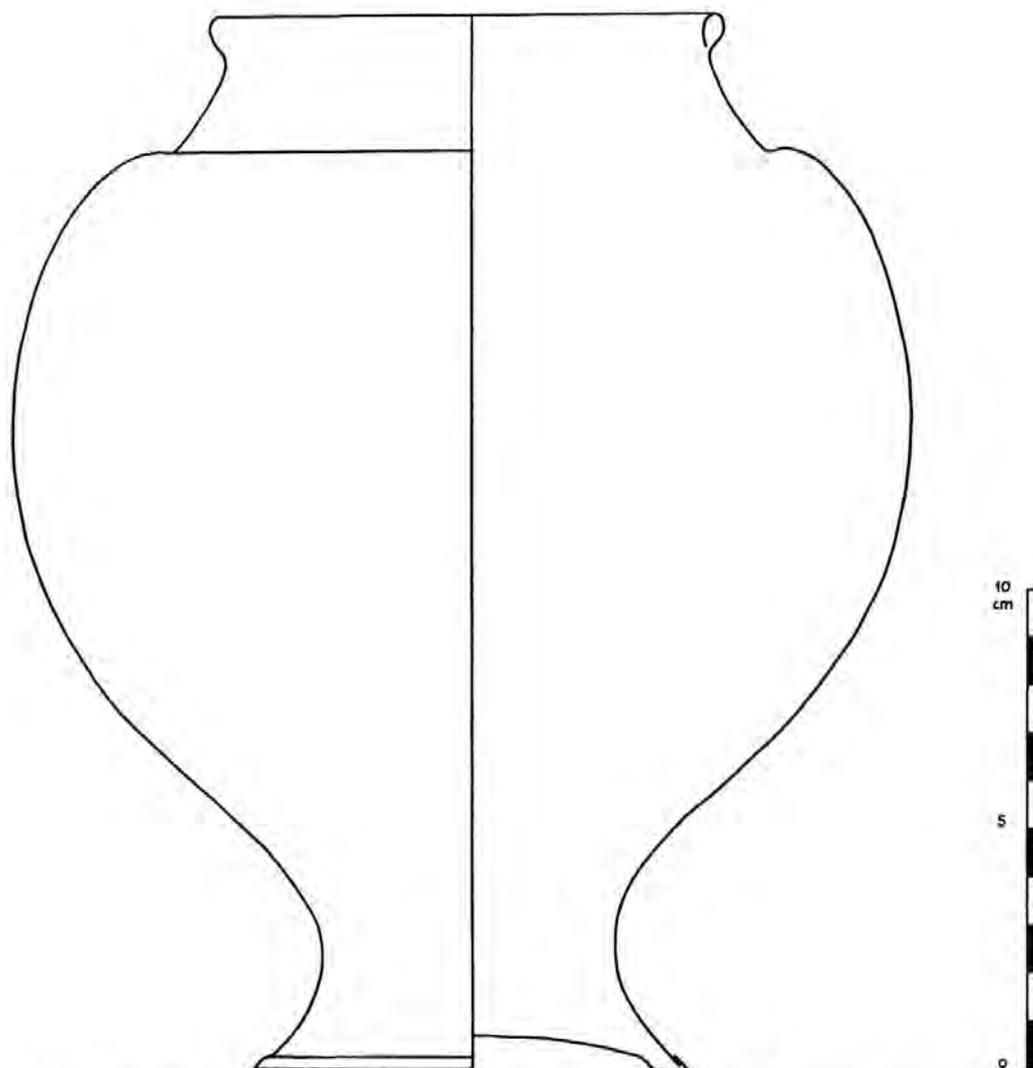


Abb. 57. Thun BE, Hortinggut 1955, Bronzegefäß des Münzschatzes. M. 1:2. Zeichnung O. Lüdin.

neutes Aufflackern der Bagaudenaufstände in Gallien oder ein germanischer Vorstoß über den Rhein gebildet haben. Neben den seltenen Münzen der Gemahlin des Carinus, Magnia Urbica, und ihrem Sohne Nigrinianus (Taf. 21 B, 3) fand sich auch eine der äußerst seltenen Prägungen des Julianus Tyrannus (Taf. 21 B, 4), Brustbild des Kaisers mit Strahlenkrone n.r. mit Panzer und Soldatenmantel, IMP(erator) C(aius) M(arcus) AVR(elius) IVLIANVS P(ius) F(elix) AVG(ustus); Rv: VICTORIA AVG(usti) S(iscia)-A (= erste Offizin der Münzstätte) XXI (= Wertzeichen der Antoniniane seit der Münzreform des Kaisers Aurelian).

Funde: Hist. Museum Thun. H. Buchs und N. Dürr, Der Münzfund an der Bürglenstraße in Thun, Jahresbericht 1954 des hist. Museums Schloß Thun; N. Dürr, Römischer Münzschatz aus Thun (Vorbericht), Schweizer Münzblätter 5.1955, 58—60, mit Abb.

Trimmis, GR.

Burg Trimons oder Pedinal, östlich über dem Dorf auf Kuppe des Taleinerfelsens, soll Ziegelschrot im dürftig übriggebliebenen Mauerwerk aufweisen, was bereits 1918

festgestellt worden ist. J. U. Meng möchte römische Bautechnik vermuten. Es ist aber zu beachten, daß die Verwendung von Ziegelschrot auch bei mittelalterlicher Mauertechnik konstatiert worden ist.

J. U. Meng, Bündner Monatsblatt 1956, Nr. 12, 369 ff.

Vallorbe distr. Orbe, VD.

Propriété de M. Emile Roy, à l'ouest du centre de Vallorbe, 1956: tuiles de l'époque romaine. Une fouille a eu lieu, conduite par M. Rieben. Certains indices font penser à une tuilerie, notamment la présence de tuiles brûlées ou ratées.

E. Pelichet, RHV 64.1956, 198; National Zeitung 17.4.1956.

Vollèges, distr. Entremont, VS.

Le Levron, TA 578 600/105 200, alt. 1305 m, août 1956. Au cours des travaux de fondations de la construction d'une nouvelle église, on a découvert, à quelque 30 cm de profondeur, quelques ossements et une monnaie d'Héliogabale. Avers: CAES M AVR ANTONINVS AVG; Revers: MARS VICTOR, Mars nu, avec le manteau flottant, marchant à droite et portant une haste et un trophée. (218—219 ap. J.-C.)

Dépôt: Musée de Valère, Sion. Archives suisses d'Anthropologie générale XXII.1957, 59. Détermination: N. Dürr.

Waldenburg, Bez. Waldenburg, BL.

Areisli, Walreisli; südlich Waldenburg vor Obertor. H. Weber, Die Waldenburger Bronzefunde von 1788, und was damit zusammenhängt, Baselbieter Heimatblätter 18.1953, 206—214 (mit 2 Abbildungen) behandelt die Fundgeschichte der bekannten römischen Statuetten.

Wallbach, Bez. Rheinfelden, AG.

Stelli: spätrömischer Wachturm, TA 18, 635 230/269 265. Die sporadisch gemeldeten Ergebnisse der Grabungen 1950 und 1951 sowie der Konservierung von 1955 sind zusammengefaßt folgende: quadratische Warte von 17,6 m Länge und Breite (Fundament: 18 m) mit 2,3 m starken aufgehenden Mauern; zwei Baufugen in NO- und SW-Ecke; das Mauerwerk bestand aus Kalkbruchsteinen, Kieselbollen und Balkenrost (Holzarmierung) im Fundament. Im Innenraum konnten vier Pfeilerfundamente und sechs Feuerstellen mit Aschengruben und Pfostenlöchern für Herdeinrichtung festgestellt werden. Der Torboden war mit roten Sandsteinplatten ausgelegt (Plan: Abb. 58).

Architekturfunde: Sandsteinquader (87 × 64 × 25 cm) mit Lichtschlitz (52 × 5 cm), Taf. 22B; Gewändefragmente; Zinnendeckelstein (?); bearbeitete Sand- und Tuffsteine; Tonplatten, runde Hypokaustplatten (sekundär im Mauerwerk verbaut, aus Einzelsiedlung der Umgebung?); Leistenziegelreste (sekundär in Pfeilerfundamenten).

Kleinfunde: geringe Bronze- und Eisenfunde; Keramik (Abb. 59): 1) Randscherbe eines schlauchförmigen Topfes; 2) Randscherbe einer Reibschale mit Horizontalrand; 3) Bodenscherbe von Alzei 30, 4) Bodenscherbe von Alzei 27; 5) Randscherbe von Alzei 30 (?); 6—7) Randscherben von Alzei 30; 8) Randscherbe eines weitmündigen

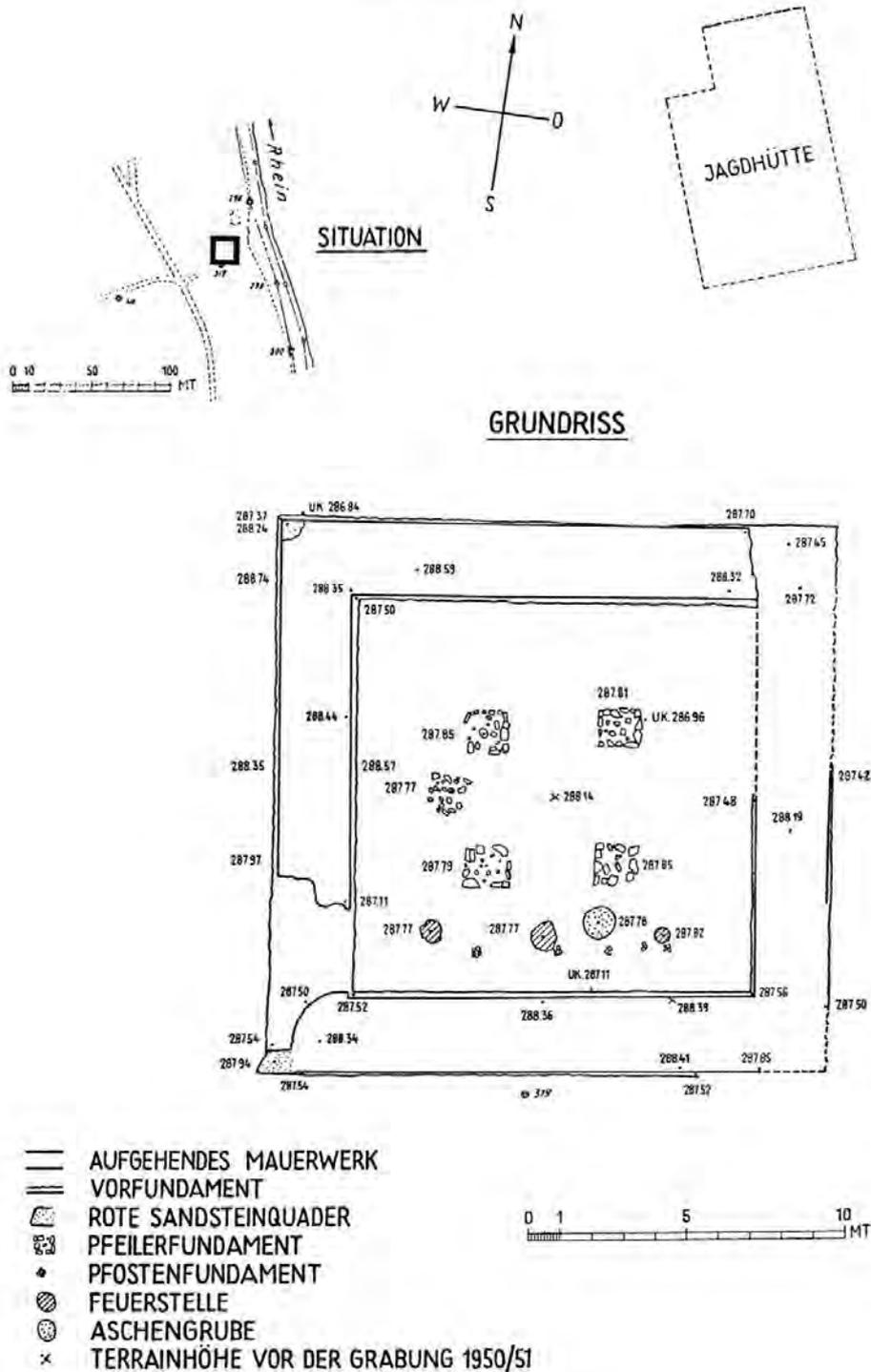


Abb. 58. Wallbach AG, Warte Stelli. Aus „Vom Jura zum Schwarzwald“ 1956.

Topfes (Mittelalter?); 9) Randscherbe von weitmündigem Töpfchen; 10) Randscherbe von Alzei 72, Variante D; 11—14) Randscherben von konischen Lavezsteintöpfen; 15) Randscherbe eines Deckels aus Lavezstein (Nr. 1—2: 2./3. Jh., Nr. 3—15: 4. Jh., nach der ausführlichen Bestimmung von V. v. Gonzenbach in: K. Stehlin †, Die spät-römischen Wachttürme. . . , 122, Abb. 88).

Funde: Heimatmuseum Rheinfelden. H. R. Burkart, Die Römerwarte in der Stelli bei Wallbach, Vom Jura zum Schwarzwald 31.1956, 1 ff.; K. Stehlin †, Die spätrömischen Wachttürme am Rhein von Basel bis zum Bodensee, Schriften des Inst. f. Ur- und Frühgesch. d. Schweiz, Nr. 10, 1957, 53 ff. — Vgl. JbSGU 41.1951, 132; 42.1952, 99 ff.

Wangen a. A., Bez. Wangen, BE.

Galgenrainwald: römische Siedlungsstelle 1956: keramische Streufunde des 2./3. Jahrhunderts.

Mitteilung und Fundzustellung durch H. Mühlethaler, Wangen a. A.; vgl. JbSGU 44.1954/55, 119.

Wiesendangen, Bez. Winterthur, ZH.

„Oberhalb Letten“, 1954: römische Keramik und Ziegelfragmente (Siedlungsstelle?).

Funde: SLM Inv.Nr. P 42 743—42 747; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 31.

Windisch, Bez. Brugg, AG.

Vindonissa. Forschungsbericht 1956: Die Grabungen unter der Leitung des Berichterstatters hatten in den Jahren 1954 und 1955 den bündigen Beweis erbracht, daß das Zentralgebäude des Legionslagers nicht an der bisher vermuteten Stelle westlich der Via praetoria-decumana liegen konnte (dazu JbGPV 1954/55 und 1955/56 sowie die zusammenfassenden Referate R. Laur-Belarts im JbSGU 44.1954/55, S. 105, und JbSGU 45.1956, S. 53).

Die vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung finanzierten Grabungen des Jahres 1956 brachten folgende Resultate, über die der Berichterstatter im JbGPV 1956/57, S. 5 ff., ausführlich berichtet hat:

Das Hauptgebäude des Legionslagers (die Principia, wie das Gebäude im Standlager heißt [vgl. W. Schleiermacher, Trierer Zs. 18/1949, S. 243] und wie es fortan genannt werden sollte), liegt wie im JbGPV 1955/56, S. 19, bereits vermutet, östlich der Via praetoria-decumana. Die beiden schon in den dreißiger Jahren gefundenen Gruppen von Fundamenten in der Windischer Dorfstraße bezeichnen seine Breite von durchschnittlich 95 m.

Die Ausgrabung ergab in Kombination mit den schon seit 1898 ausgegrabenen, aber nicht erkannten Teilen zusammen drei Perioden des Hauptgebäudes (Grabungsplan: Abb. 60). Allen ist gemeinsam, daß sie über die Via principalis übergreifen und in die Praetentura des Lagers vorstoßen. Damit gewinnen wir die Lösung des Problems der Inneneinteilung Vindonissas. Die Via praetoria geht ungebrochen und in gerader Linie in die Via decumana über, und die Via principalis durchquert die Principia. Das so entstehende Schema mit Cardo und Decumanus ist eine Lösung, wie sie aus der antiken Urbanistik gut bekannt ist und wie sie vielleicht durch das unregelmäßig geformte Terrain, auf dem das Legionslager erstellt werden mußte, aufgedrängt worden ist.

Die früheste faßbare Periode der Principia gehört in die Zeit um 30 n. Chr., also in jene Ausbauphase, da das Legionslager nach Norden bis unmittelbar an die Böschung gegen die Aare beim Schutthügel vorgeschoben wurde. Diese Principia der spät-

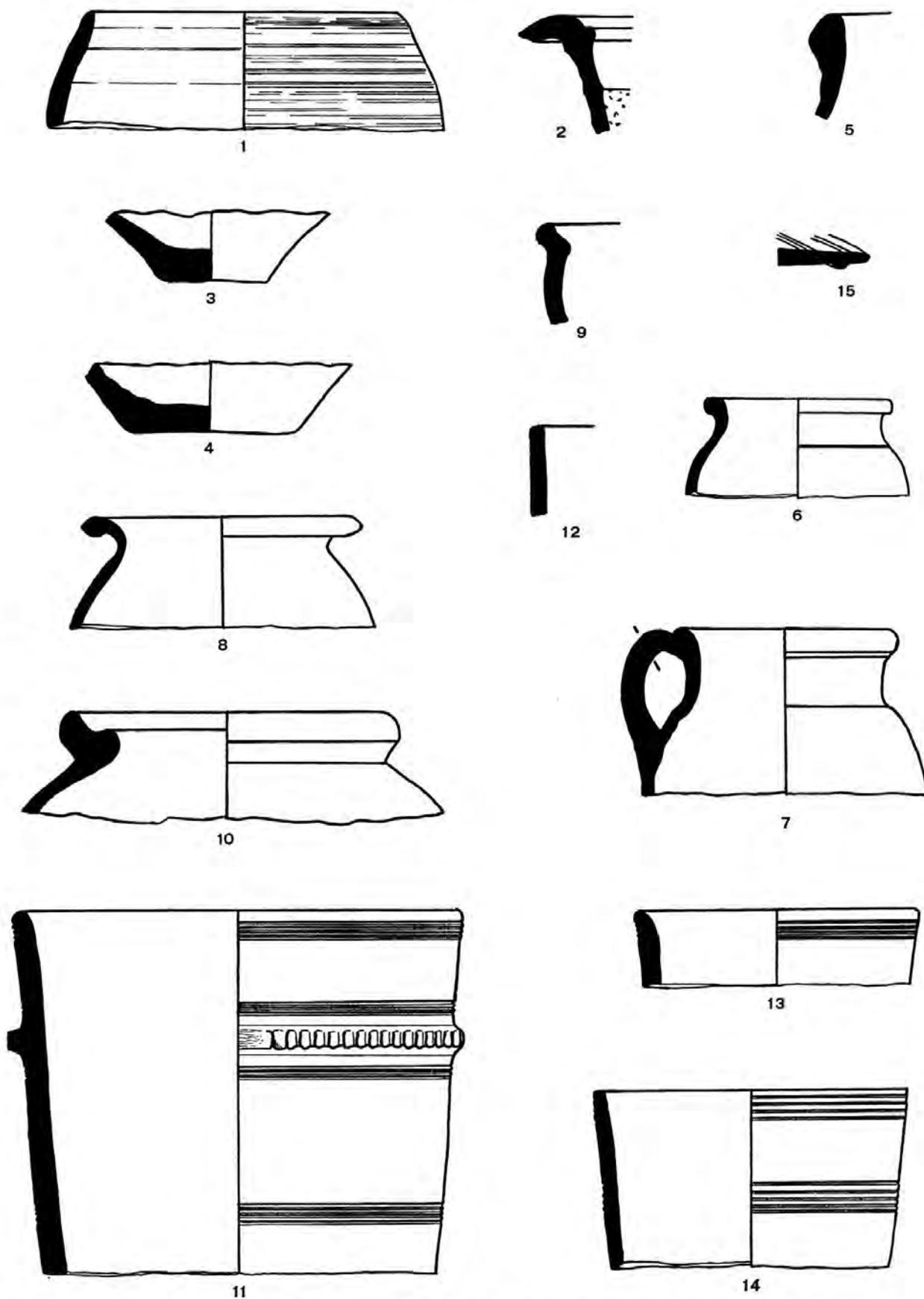
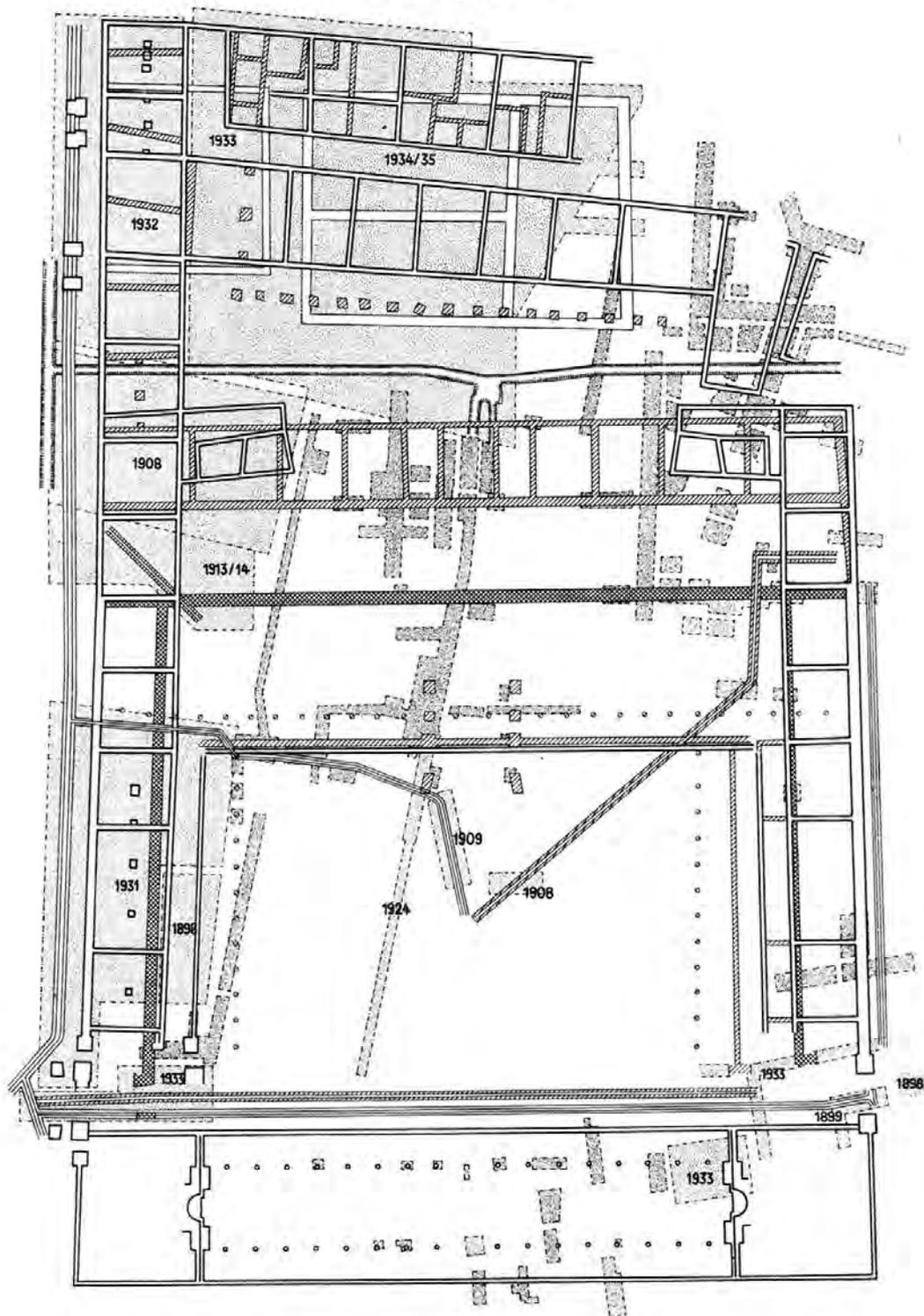


Abb. 59. Wallbach AG, Stelli. Keramik aus der römischen Warte. M. 1:3.
Aus K. Stehlin/V. v. Gonzenbach, Schriften d. Inst. Nr. 10.1957.

VINDONISSA
 PRINCIPIA DER XIII., XXI. UND XI. LEGION
 GRABUNGSETAPPEN



- ▨ Principia der XIII. Legion
- ▤ " " XXI. " "
- ▧ " " XI. " "



- Thermene der XIII. Legion
- Kanal " " "
- ▨ Grabung 1956
- ▧ frühere Grabungen

GESELLSCHAFT PRO VINDONISSA
 BRUGG, DEN 19. MÄRZ 1957 O. LÜDIN.

Abb. 60. Windisch AG, Vindonissa, Grabungsplan der Principia. M. 1:1000. Aus JbGPV 1956/57.

VINDONISSA
 PRINCIPIA UND THERMEN DER XIII. LEGION

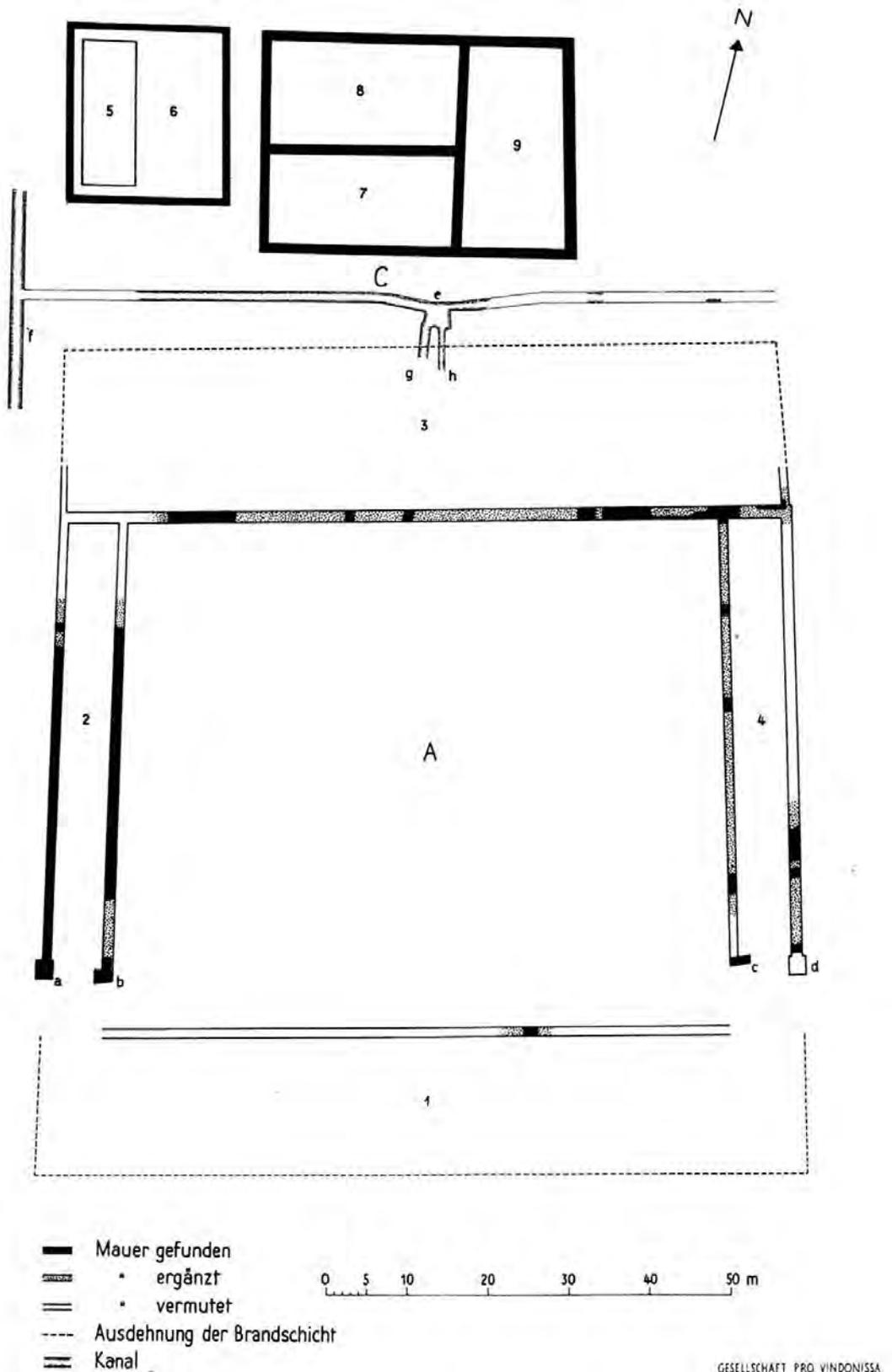


Abb. 61. Windisch AG, Vindonissa: Principia und Thermen der XIII. Legion. M. 1:1000.
 Aus JbGPV 1956/57.

tiberischen Zeit sind ein kombinierter Stein-Holz-Bau (Plan: Abb. 61). Faßbar waren nur die Steinteile, da das Holzwerk der Zwischenwände in einem großen Brand um 45 n. Chr. vernichtet worden ist. Immerhin läßt sich der Typus der Principia fassen. Um einen bekiesten Mittelhof legen sich die beiden Seitenflügel mit ihrer für diese frühe Zeit charakteristischen langen, schmalen und unterteilungslosen Armamentaria. Der nördliche Quertrakt mit dem Sacellum war aus Holz und ist zu einer großen Brandschuttmasse zusammengesunken, die schon 1913 bei der Grabung Barthel-Schultheß angeschnitten und richtig datiert wurde. Schon die spättiberischen Principia überquerten die Via principalis und hatten in der Praetentura eine hölzerne Basilika. Die Via principalis wird durch zwei Einlaßbögen ins Areal der Principia geführt. Von einem dieser Bögen (vom östlichen) dürfte die Tiberiusinschrift, die 1899 gefunden wurde, stammen. Hans Lieb behandelt sie in seiner Appendix epigraphica neu und macht ihre Datierung in die Jahre 29 bis 37 n. Chr., also genau in die stratigraphisch nachgewiesene Entstehungszeit der spättiberischen Principia höchst wahrscheinlich.

Mit diesem Bau gewinnen wir das Hauptgebäude des erweiterten spättiberischen Lagers mit den sogenannten „geraden“ Holzkasernen, den sogenannten „ummauerten“ Holzthermen und dem älteren Lagerwall aus Holz beim Nordtor. Ihm voran geht ein frühtiberisches Lager, das die sogenannten schrägen Kasernen und die zurückgesetzte Nordumwallung umfaßt. Seine Principia liegen vermutlich an anderer Stelle.

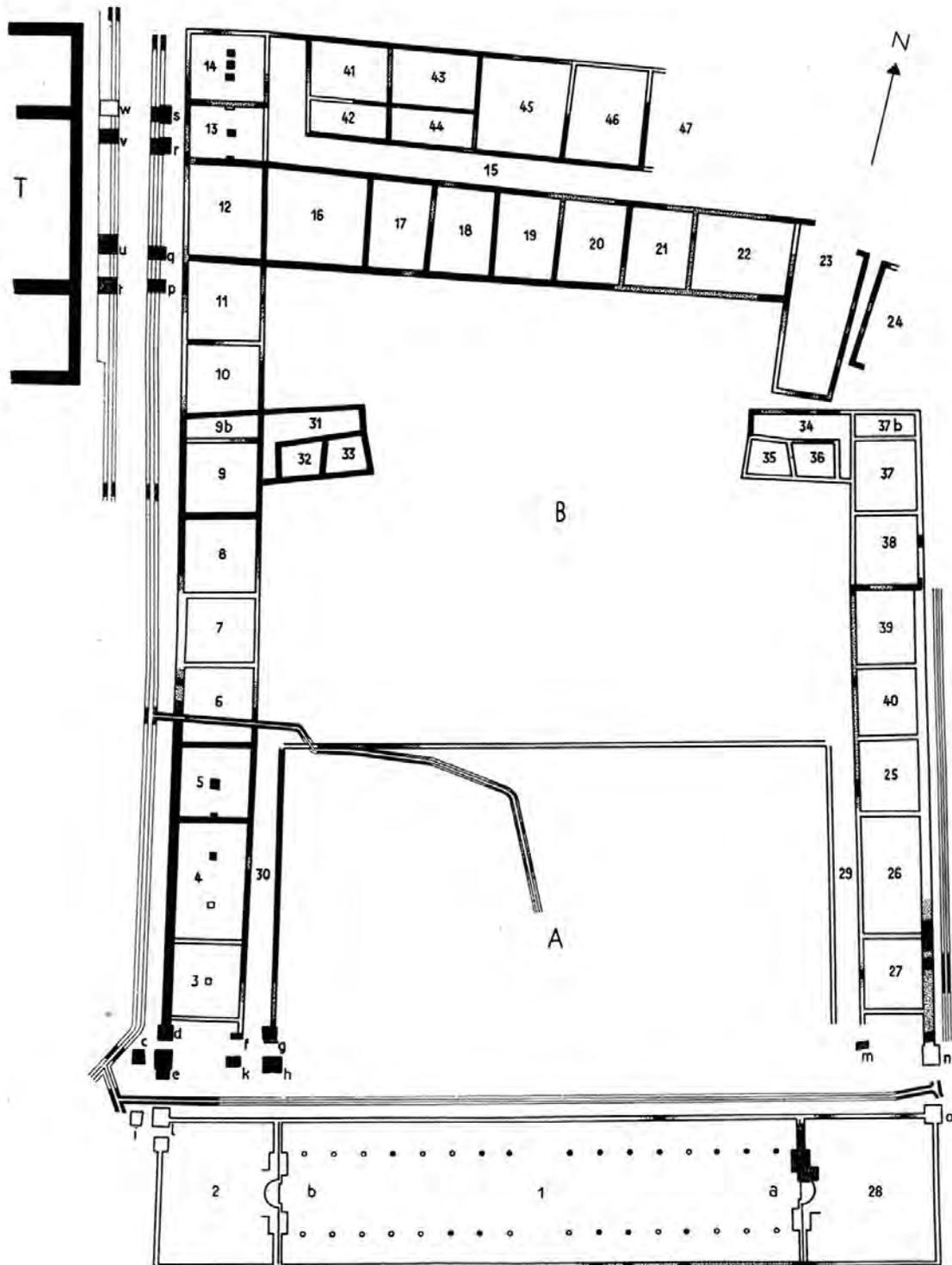
Sehr gut können wir die Principia der 21. Legion fassen. Dieses ganz aus Stein errichtete Hauptgebäude hat gegenüber dem der 13. Legion eine wesentlich vergrößerte Grundfläche, da auch die nördlich an die Principia anstoßenden Thermen der 13. Legion kassiert und zum Principia-Areal geschlagen wurden. So erklärt sich auch die Notwendigkeit des Thermenneubaus der 21. Legion, der mit den Principia zeitgleich, auf jeden Fall aber in einer Konzeption entstanden ist.

Bei einer Breite von 95 m sind die Principia der 21. Legion 150 m lang. Ihren Grundriß zeigt Abb. 62. Um einen Hof A gruppieren sich eine Basilika im Süden und zwei Seitenflügel im Osten und Westen. Die Via principalis mündet durch Straßenbögen von beiden Seiten in den Hof ein. Durch eine Balustrade getrennt folgt nach Norden zu auf Hof A der Hof B, in den von Westen und Osten zwei Flügelbauten vorspringen. Ein doppelter Quertrakt schließt im Norden die ganze Anlage. Die Thermen jenseits der Via decumana sind organisch mitkonzipiert. Der Nordflügel der Principia ist durch zwei Bögen mit dem Frigidarium der Thermen verbunden.

Die Anlage scheint auf den ersten Blick überraschend und ungewohnt. Sie ist es aber bei näherer Betrachtung nicht. Wir haben nichts anderes als eine logische Weiterentwicklung der republikanischen Prätorien vor uns, die wir über die Etappen der Principia von Haltern und des Kastells Valkenburg genau in ihren Phasen verfolgen können.

Besonders wichtig ist der Umstand, daß der Bau aufs Jahr genau datiert ist. Zu ihm gehören nämlich die drei längst bekannten Claudius-Inschriften aus dem Jahre 47 n. Chr. mit identischem Text, die in Fragmenten bei den beiden Einlaßbögen der Via principalis und beim Bogen über die Via decumana zwischen Thermen und Nordtrakt der Principia gefunden worden sind.

VINDONISSA
PRINCIPIA DER XXI. LEGION



- Mauer gefunden
- - - " ergänzt
- == " vermutet

0 5 10 20 30 40 50 m

GESELLSCHAFT PRO VINDONISSA
BRUGG, DEN 5. MÄRZ 1957. O. LÜDIN

Abb. 62. Windisch AG, Vindonissa: Principia der XXI. Legion. M. 1:1000. Aus JbGPV. 1956/57.

Die Principia der 11. Legion (Abb. 63) sind durch einen Umbau aus denen der 21. Legion entstanden. Mit diesem Umbau nähert sich der Bau der konventionellen Principiaform, die sich unterdessen in andern Lagern herausgebildet hatte. An der Stelle der beiden Flügelbauten entsteht eine geschlossene Kammernreihe mit dem Sacellum in der Mitte zwischen zwei schmälern Räumen. Die seitlichen Armamentaria werden verkürzt und auf die Länge von Hof A reduziert. Ein großer Querhof B liegt vor dem Sacellumtrakt und ist durch eine große Mauer mit angelehnter Portikus von Hof A getrennt. Die hintern Teile der claudischen Principia sind um den neu entstandenen Hof C gruppiert und völlig abgetrennt. Die Basilika wird übernommen, ebenso die beiden Straßenbögen. Eine zugehörige Inschrift ist nicht gefunden worden, auf der Inschrifttafel der 21. Legion ist Name und Zahl der 21. Legion weggemeißelt.

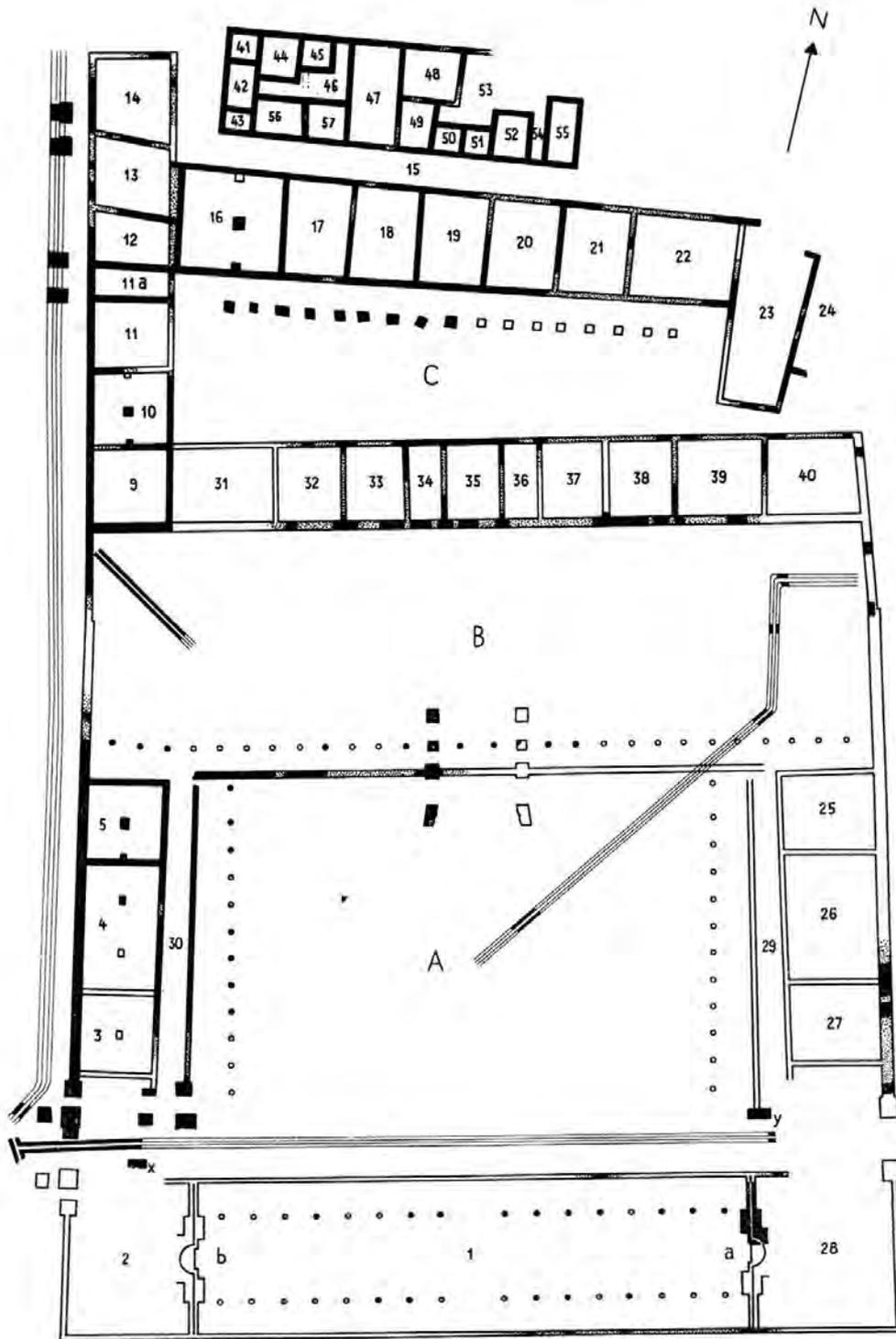
Die Principia der 11. Legion müssen bis zur Mitte des 2. Jh. n. Chr. intakt geblieben haben; erst nachher dürfte das baufällig gewordene Gebäude abgerissen worden sein (über die später hineingebauten Töpferöfen I und II [Taf. 23] vgl. den Bericht in *Ur-Schweiz* 20.1956, 38 ff.). Reste der im Sacellum deponierten Votivgaben und ihrer Inschriften sind über ein größeres Gebiet als Füllmaterial verstreut, darunter auch ein Bruchstück eines Militärdiploms eines Prätorianers vom Jahre 122 n. Chr., das wohl nicht vor etwa 140 bis 150 n. Chr. zerschlagen und unter die Erde gekommen ist.

Würdigt man die Konsequenzen des Fundes der Principia von Vindonissa, so ergeben sich einerseits Folgerungen auf die Entwicklungsgeschichte dieses Bautyps, haben wir doch hier erstmals eigentlich, außer in Valkenburg und vielleicht in Housesteads, mehrere Entwicklungsstufen vor uns. Diesen Problemen wird der Berichtersteller im *JbGPB* 1957/58 nachgehen.

Für die Topographie des Legionslagers Vindonissa sind die Konsequenzen sehr nachhaltig. Wir erkennen beim Blick auf den Lagerplan (Abb. 64), daß die Principia einen beträchtlichen Raum einnehmen, und wir lernen die Unregelmäßigkeiten des Planes besser verstehen. Man muß sich ja ohnehin von der Zwangsvorstellung des Idealagerplanes, den man mit Novaesium gefunden zu haben glaubte, befreien. Die neuen Funde augusteischer Lager in Novaesium zeigen teilweise ebenso unregelmäßige Grundrisse, und man tut gut festzuhalten, daß jedenfalls im 1. Jh. das Idealschema nur grosso modo befolgt wurde, daß die Entwicklung in vollem Flusse war und Versuche zur Neugestaltung nicht ausschloß. Der steigende Einfluß der Urbanistik macht sich jedenfalls bemerkbar und ist auch in Vindonissa mit seiner portikusgeschmückten *Via principalis*, die nach guter Städtebautradition in dem monumentalen Einlaßbogen der Principia endet, recht deutlich faßbar.

Die Entstehung des Lagerplanes von Vindonissa wird unter diesen Gesichtspunkten klar. Das Lager war gegen Süden zu richten, weil dort durch die Überhöhung der Hügel von Oberburg die einzige Gefahrenseite bestand. Eine monumentale *Via praetoria* im Zuge der Überlandstraße ließ sich dort aber nicht realisieren, weshalb die *Via principalis* in ähnlicher Weise auf die Principia stößt, wie sonst die *Via praetoria*. Die Urbanistik als Lehrmeisterin liegt ja auch dem Plan der Principia zugrunde, der deutlich an

VINDONISSA
PRINCIPIA DER XI. LEGION



- Mauer gefunden
- * ergänzt
- * vermutet

0 5 10 20 30 40 50 m

GESELLSCHAFT PRO VINDONISSA
BRUGG, DEN 12. FEB. 1957 O. LÜDIN

Abb. 63. Windisch AG, Vindonissa: Principia der XI. Legion. M. 1:1000. Aus JbGPV 1956/57.

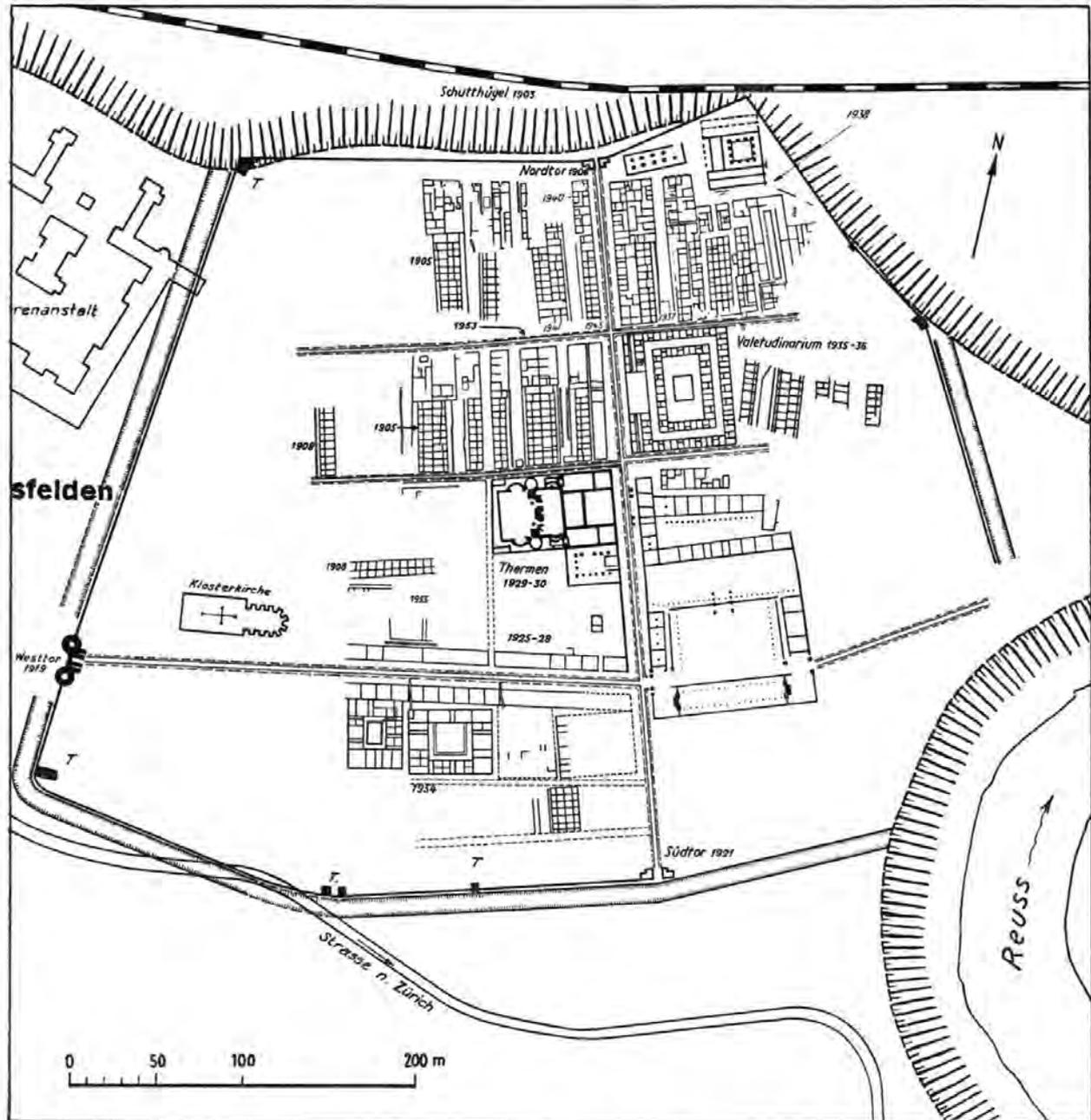


Abb. 64. Windisch AG, Vindonissa: Lagerplan, Stand der Ausgrabungen Ende 1956.
Aus JbGPV 1956/57.

Forumsanlagen wie in Lugdunum Convenarum und in Augusta Raurica erinnert, die ihre Vorbilder in den republikanischen Städten Italiens haben.

Die andersartige Disposition in Vindonissa mit der in die Praetentur vorspringenden Basilika drängt das Scamnum Tribunorum nach Westen, wo wir vier Tribunenhäuser kennen, denen ein fünftes nun nach Westen zu mit Sicherheit angeschlossen werden muß. Nur so können nämlich die Nachrichten, daß bei Umbauarbeiten in der Klosterscheune seinerzeit kräftige Mauern gefunden wurden (die nicht gemeldet und zerstört wurden) und ein westlich der Klosterscheune 1906 aufgedeckter Kanal inter-

pretiert werden, der genau die gleiche Konstruktion, den gleichen Wassermörtel wie die Kanäle der Innenhöfe der Tribunenhäuser A und B hatte und übrigens auch im richtigen Abstand von diesen gefunden wurde. Die Vermutung geht also dahin, daß wir alle sechs Tribunenhäuser entlang der Via principalis zwischen Westtor und Principia anzunehmen hätten.

Für den Legatenpalast bleibt nur noch ein einziger Platz, das Areal östlich der Principia (Schulhausplatz von Windisch). Nach Beobachtungen des Berichterstatters steckt dort tatsächlich ein massives Wohngebäude im Boden, dessen Ausgrabung aber auf außerordentliche Schwierigkeiten stößt.

Das Areal, wo jahrzehntelang das Praetorium gesucht wurde, ist höchstwahrscheinlich die Palaestra der Thermen mit einem architektonisch hervorgehobenen Eingang durch die Portikus der Via principalis. Rudolf Fellmann

Winkel, Bez. Bülach, ZH.

Seeb: römischer Gutshof, Ausgrabungen durch O. Germann in den Jahren 1952 bis 1955: siehe Grabungsbericht in diesem Jahrbuch S. 59 ff.

Zuchwil, Bez. Kriegstetten, SO.

Martinskirche: aus dem römischen Gutshof unter der Martinskirche stammt ein Aureus des Claudius vom Jahre 50 n. Chr. Fundstelle nicht mehr zu ermitteln.

Fund: Hist. Museum Solothurn; G. Loertscher, Jurablätter 18.1956, Heft 3; Jb. f. sol. Geschichte 29.1956, 305.

Zürich, Bez. Zürich, ZH.

Fraumünster, Ausgrabung SLM 1954 bis 1955: kleine Keramikfragmente (u. a. Drag. 37) aus der römischen Schicht in der Krypta.

Funde: SLM Inv.Nr. P 42 762—42 773, 42 862—42 866; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 31.

Glockengasse, vor Haus Nr. 13; 1956: Fragment eines Leistenziegels, 80 cm unter dem Straßenniveau.

Fund: SLM Inv.Nr. P 43 411.

Münstergasse 9, Baustelle 1955: römische Keramik, u. a. TS Drag. 37, Glanztonkeramik mit Barbotine-, Kerbreihen- und Stempelverzierung.

Funde: SLM Inv.Nr. P 42 869—42 922; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 32.

Zurzach, Bez. Zurzach, AG.

Kino Zurzach, TA 23, 664 300/271 250. Beim Aushub für den Neubau 1956 stieß man einige Meter westlich von (römischen?) Architekturresten (siehe S. 174) in einer Tiefe von 2,20 m auf eine Brandschicht mit römischer Keramik, einem Fragment eines römischen Mühlsteines und mit Ziegelresten. Die Fundstelle muß in den Bereich der einstigen römischen Zivilsiedlung außerhalb des Kastells gehört haben.

Funde: Heimatmuseum Zurzach. R. Bosch, Badener Tagblatt 25.9.56.



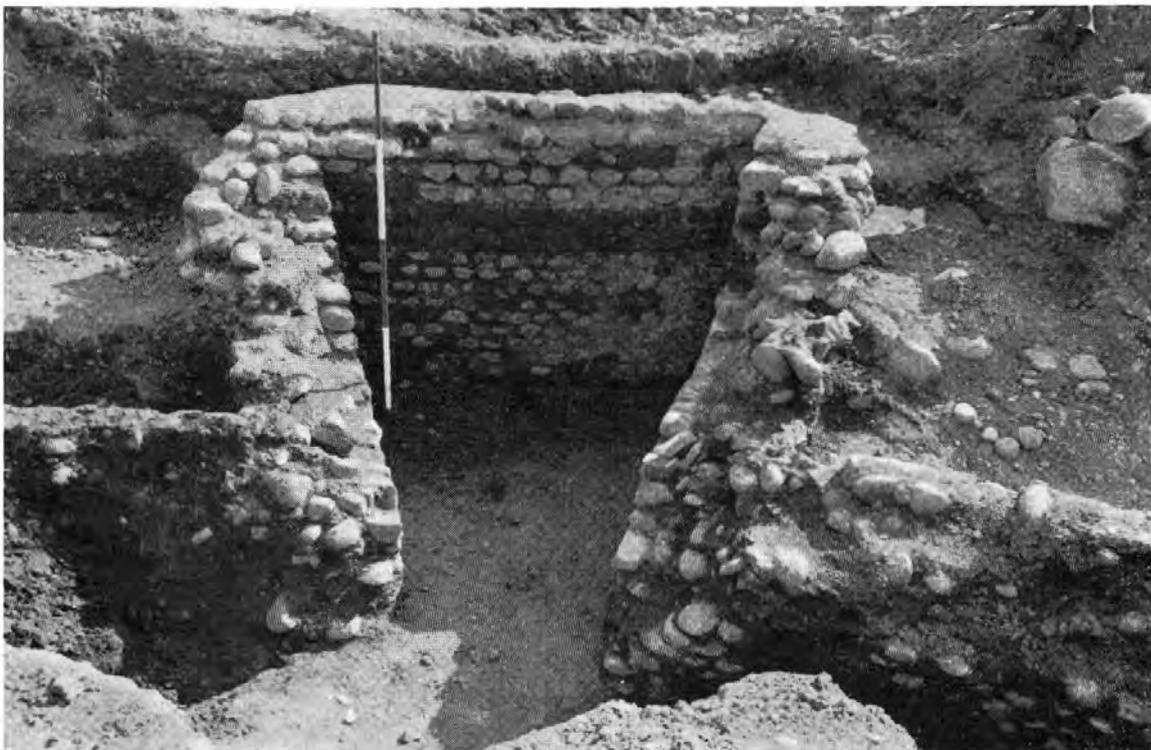
A Attiswil BE, Scharlenmatte 1954. M. 1:2. Aus JbBHM 1955/56. (S. 119)



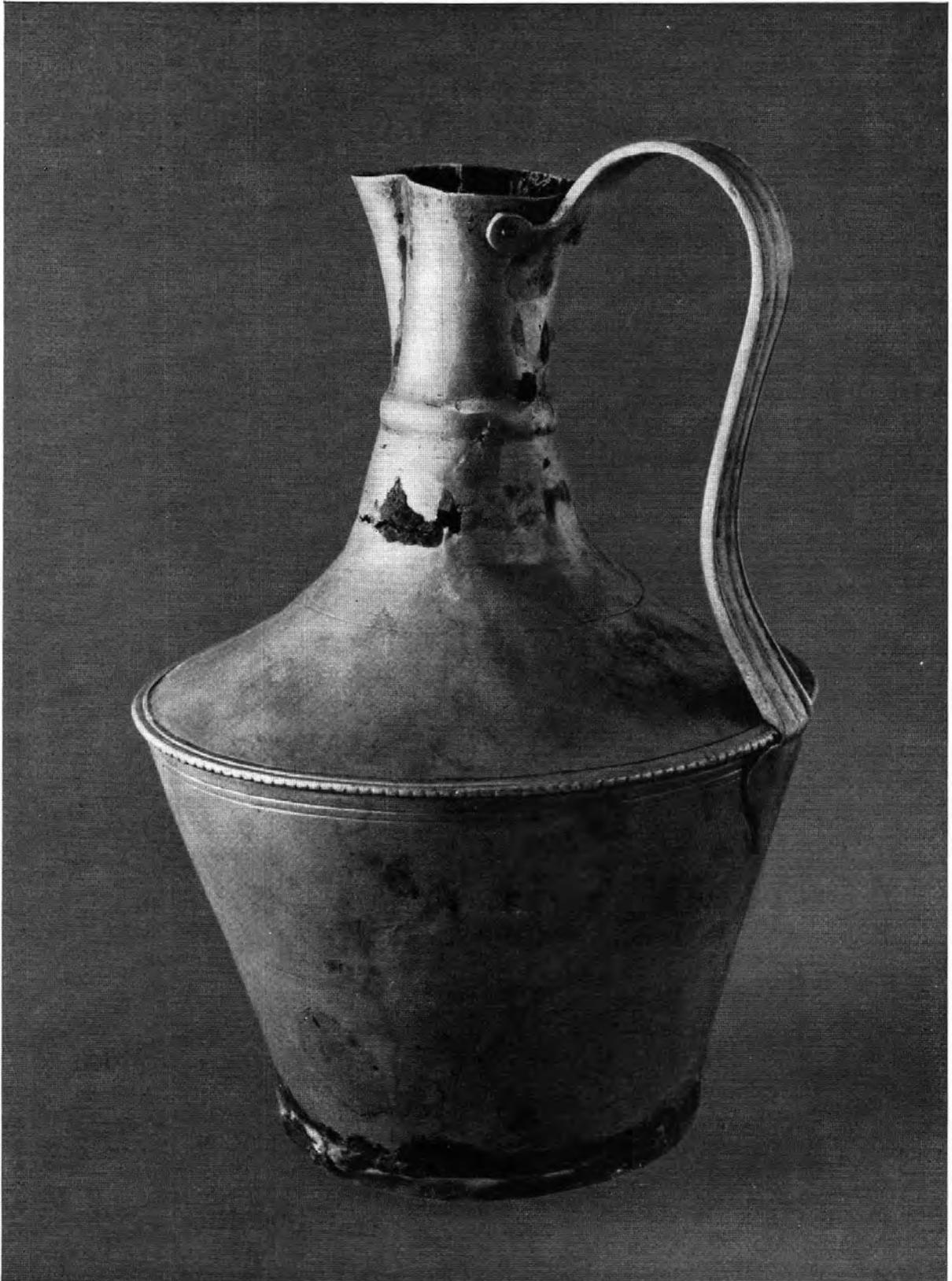
B Augst BL, Gallezen: Urne aus Brandgrab, H. 22,5 cm. Photo E. Schulz. (S. 119)



A Bern BE, Engehalbinsel 1956. Arena. Eingang im Vordergrund. Aus JbBHM 1955/56.



B Bern BE, Engehalbinsel 1956. Anbau der Arena. Aus JbBHM 1955/56. (S. 121)



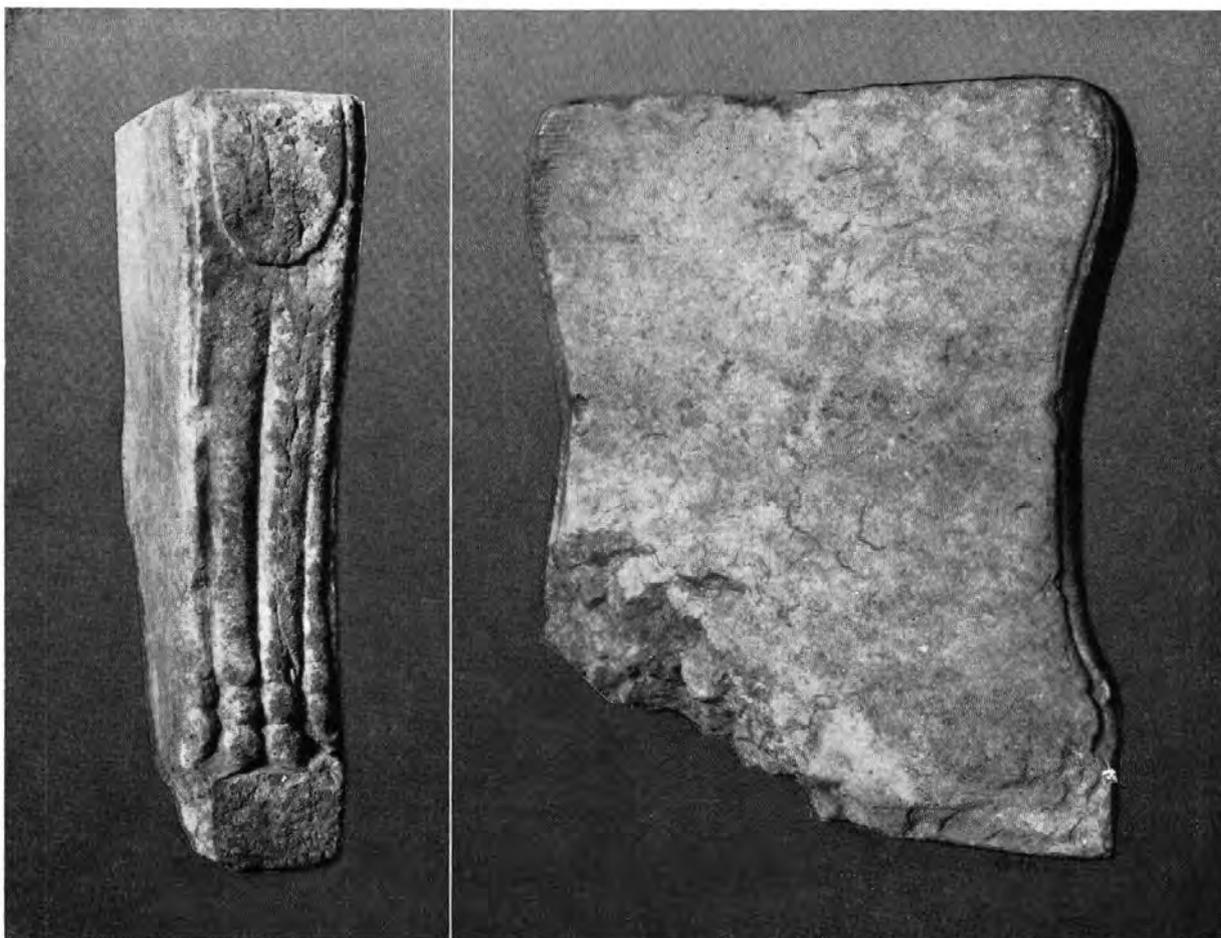
Büren a. A. BE, Werk Aaregrien 1955. Henkelkanne aus Bronze. M. 1:2. Aus JbBHM 1955/56 (S. 125)



A Lausanne VD, Vidy 1956. Echelle 1:1. Ur-Schweiz 1956. (p. 128)



B Thun BE, Hortinggut. Münzschatzfund 1955. M.1:1 (Münzen). Schweiz.Münzblätter 1955. (S.136)



A Rekingen AG, Ruchbuck 1955/56. H. 63 cm.
Aus *Ur-Schweiz* 1956. (S. 132)



B Wallbach AG, spätrömische Warte Stelli.
H. 87 cm. Aus *Vom Jura zum Schwarzwald* 1956. (S. 138)



C Bern BE, Engehalbinsel. Reichenbachwald 1955. M. 1:2.
Aus *JbBHM* 1955/56. (S. 123)



D Bern BE, Engehalbinsel. Streufund 1956. M. 1:1. Aus
JbBHM 1955/56. (S. 124)



A



B

Frühmittelalter – Haut moyen-age – Alto medio evo

Aesch, Amt Hochdorf, LU.

Südlicher Dorfrand: TA 172, 660 750/233 950. 25. August 1955: frühmittelalterliches Grab, T. 70 cm, West-Ost orientiert, Skelett schlecht erhalten; Beigaben: Lanzen spitze mit Tülle aus Eisen, erhaltene L: 36 cm, Blattbreite: 3 cm; die Lanze lag rechts vom Kopf.

R. Bosch, Heimatkunde aus dem Seetal 30.1956, 3; — vgl. JbSGU 45.1956, 75.

Balsthal, Bez. Balsthal-Tal, SO.

Alte Kirche, Marienkirche (Mitpatron St. German). Die Ausgrabung durch K. Ehrensberger und Dr. G. Loertscher anlässlich der Kirchenrenovation 1956 ergab neben römischen Mauerzügen die Fundamente eines frühmittelalterlichen Baues mit gestelztem Chor in Hufeisenform. Um die Deutung der im Innern des Chores aufgedeckten Mauerungen entstand eine Kontroverse zwischen Archäologe und Kunsthistoriker. Dr. E. Poeschel und Dr. G. Loertscher deuten das Mauerwerk als Rest eines Altargrabes, datieren die Kirche ins 7. oder 8. Jh. und bringen sie mit der Missionstätigkeit des heiligen German, des Gründers von Moutier-Grandval († 666), oder seinen Nachfolgern in Verbindung. Prof. Dr. R. Laur beurteilt die Interpretation des Ausgrabungsbefundes durch die Kunsthistoriker sehr skeptisch.

G. Loertscher, Jurablätter 18.1956, 68 und 19.1957, 195—197 mit Plan. Gutachten E. Poeschel und R. Laur in ALAS Institut.

Basel, BS.

Aeschenvorstadt. Frühmittelalterliches Gräberfeld. Siehe S. 154.

Eschenbach, Bez. See, SG.

Dorf und Pfarrkirche. Die Renovation der Pfarrkirche St. Vinzentius 1955/56 bot Anlaß zu archäologischen Beobachtungen. J. Grüninger untersuchte verschiedene Bauperioden und weist die älteste Anlage in die karolingische Zeit (8. Jh.). — Die Siedlung Eschenbach wird unter dem 30. Januar 775 anlässlich einer Vergabung auf einem Thing in Wurmsbach genannt.

J. Grüninger in: Geschichte der Pfarrkirche St. Vinzentius Eschenbach SG, Uznach 1956, 8 ff.

Gals, Bez. Erlach, BE.

Reihengräberfriedhof Gals-Jolimont. 1957 gelangte ein Einzelschädel aus dem beim Straßenbau 1923 zerstörten Gräberfeld über die Sammlung Zbinden, Erlach, an das Naturhist. Museum Bern.

Bestimmung Dr. E. Hug: JbBHM 35./36.1955/56, 266.

Hérévence, distr. Hérens, VS.

Euseigne, 1956. Une tombe du haut moyen-âge, à dalles, a donné une fusaiöle en roche alpine; plus gros diam. 4 cm. Fig. 65. La nécropole, sise au-dessous du village, a

été déjà plusieurs fois entamée (cf. Sauter, M.-R., *Préhistoire du Valais, Vallesia* X. 1955, 15).

Dépôt: Musée de Valère, Sion (par l'interméd. de l'Inst. d'Anthrop. Genève). Rapport: M.-R. Sauter.

Entre Mâche et Euseigne: voir page 128.

Hofstetten, Bez. Dorneck, SO.

Flüh: im Tal, Talreben, südlich von Flüh, TA 9, 604 500/259 075, Baustelle März 1956: Freilegung von sieben in einer Reihe gelegenen, frühmittelalterlichen Gräbern, alle West-Ost orientiert, durch Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz (Prof. Laur, Dr. E. Hug und H. Gschwind). Grab 1: männlich, adult-matur, von Bagger zerstört. — Grab 2: weiblich, matur, von Bagger zerstört. — Grab 3: weiblich, jung-adult; Plattengrab, in Einfüllung 2 Topfscherben. — Grab 4: männlich, matur; in gemörtelter Steineinfassung (im Innern: 50 × 180 cm), Boden aus Kalksteinplättchen und Wände waren verputzt. Beigaben: 1) Gürtelgarnitur aus Eisen, mit polychromer Tauschierung, über der rechten Seite des Beckens gelegen; bestehend aus: Gürtelschnalle mit ovalem Bügel, ovaler Dornbasis und schmaler, profilierter Beschlagplatte mit drei Nieten. L: 20 cm. Gegenbeschlag von gleicher Form wie Schnallenbeschlag, L: 14 cm. Späteres 7. Jh. n. Chr. — 2) Bronzedraht bei der Gürtelgarnitur. — 3) Zwei Fingerringe aus Bronze, bei der linken Hand gelegen, mit punktverzierter resp. unverzierter Verbreiterung, Dm: 2,3 cm. Abb. 66. — Grab 5: weiblich, senil; Plattengrab, Einfüllung: kleine Tonscherben. — Grab 6: männlich, adult; Plattengrab. — Grab 7: infans, 4—5 Jahre; Plattengrab; Beigabe: Reste einer Halskette aus Ton- und Bernsteinperlen.

Planaufnahme durch A. Wildberger und H. Gschwind, Planarchiv. Institut; Hugi, Ber. sol. Altertumskommission 28.3.1956; R. Laur-Belart, *Basler Nachrichten* 3.4.1956; E. Hug, *Museen der Stadt Solothurn, Ber. über das Jahr 1956*, 6 ff. und 8; *Jb. f. sol. Gesch.* 30.1956, 262.

Lausen, Bez. Liestal, BL.

Am Fuß der Plänezen, TA 30, 624 000/258 550, wurde 1955 ein frühmittelalterliches Plattengrab ohne Beigaben angeschnitten.

P. Suter, *Baselbieter Heimatbuch* 7.1956, 253.

Marthalen, Bez. Andelfingen, ZH.

Junkernbuck, südwestlich von Niedermarthalen (TA 25), Grabfund 1956. Geborgen wurden: Pfeilspitze aus Eisen, mit geschlitzter Tülle, erh. L: ca. 13 cm. — Messer aus Eisen, mit gebogenem Rücken und flachem Griffdorn, erh. L: 13 cm. — Pfeilspitze aus Eisen, mit tordiertem Schaft, geschlitzter Tülle und Pfeilblatt mit Widerhaken, erh. L: 9 cm. Abb. 67.

Funde: SLM Inv.Nr. P 43 261—43 263; *JbSLM* 65.1956, 33.

Mesocco, distr. Moesa, GR.

Benabbia. Scavando le fondamenta della propria casa, il Signor Armando Tamò ha messo in luce una mezza dozzina di tombe, sul terreno confinante con quello del

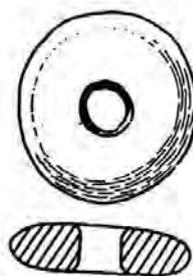


Fig. 65.
Hérévence VS,
Euseigne 1956.
E. 1:2.

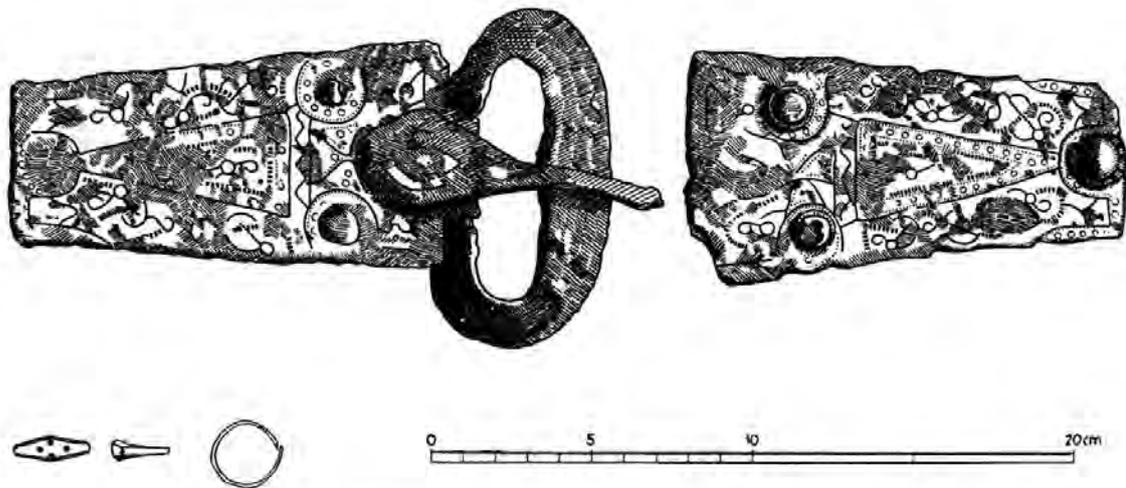


Abb. 66. Hofstetten SO, Flüh 1956, Grab 4. M. 1:3, Zeichnung O. Lüdin.

Signor Antonio Beer, nel quale erano state trovate le tombe nel 1943 (Località Benabbia, cfr. JbSGU 1943, p. 87 ss.). La stessa costruzione delle tombe, raramente a cassa di pietra, più spesso con muretti a secco di contorno e lastroni di copertura, e lo stesso scarso inventario (qualche dente di bovino o di suino, forse usato come scongiuro, e tracce di carbone in una sola tomba) dimostrano, non meno che l'ubicazione stessa, che si tratta della continuazione del cimitero messo in luce nel 1943. Per i rilievi e il confronto con il teschio del 1943 sono stati inviati all'Istituto di Antropologia dell'Università di Zurigo un teschio recuperato intiero ed i resti di un secondo.

Rapporto: Dr. R. Boldini, S. Vittore, 1957; cf. JbSGU 34.1943, p. 87 ss.

Meyrin, distr. Rive droite, GE.

Propriété de M. André Firmenich. Par erreur, on a indiqué dans JbSGU 45.1956, 79 sous la rubrique de Meyrin une indication qui concerne la commune de Genthod (cf. JbSGU 45.1956, 77).

Rapport: M.-R. Sauter.

Oberdorf, Bez. Lebern, SO.

Käsergrube, westlich der Busleten. Am oberen Rande der Grube wurden 1955 Reste eines gestörten Plattengrabes aus Gneis, Malmkalk und Tuffstein mit Skelett (weiblich, matur) festgestellt. Keine Beigaben, Orientierung N-S. Das Grab gehört zum bekannten Gräberfeld Busletenwald auf der Grenze zwischen Lommiswil und Oberdorf.

Jb. f. sol. Gesch. 29.1956, 302; vgl. JbSGU 13.1921, 105 f.; E. Hug, Museen der Stadt Solothurn, Ber. 1955, 7.

Pfeffingen, Bez. Arlesheim, BL. *im Comp.*

St. Martinskirche. Die Innenrenovation der Kirche bot Gelegenheit, 1955 und 1956 archäologische Sondierungen vorzunehmen. Unter der entdeckten romanischen Anlage fanden sich in der vorromanischen Bodenoberfläche die Spuren eines älteren Friedhofs. Ein dazugehörendes Tuffstein-Plattengrab war gestört und enthielt Knochenreste

von vier Individuen. Zur Datierung bietet nur der romanische Kirchenbau einen terminus ante quem.

R. Degen u. A. Müller, *Baselbieter Heimatbuch* 7.1956, 190 ff. mit Abb.

Ruschein, Bez. Glener, GR.

St. Georgenkirche, ca. 100 m unterhalb der Kirche, bei Fundamentaushub für Haus Mentli 1955: zwei Körpergräber, adulte Skelette in Rückenlage, West-Ost orientiert, keine Beigaben; reiche Kohlenreste mit besonderer Häufung in der Beckengegend. In der Einfüllung: kleines Terra-sigillata-Fragment.

Fund: Rät. Museum Chur; *Jb. Hist.-Ant. Ges. GR* 85.1955 (1956), X.

Schiers, Bez. Unterlandquart, GR.

Pfarrgarten. Über die Ausgrabungen eines Gräberfeldes und zweier frühchristlicher Kirchenbauten durch Dr. H. Erb in den Jahren 1955 und 1956 wird nach systematischer Verarbeitung des Fundmaterials ein ausführlicher Grabungsbericht durch den Grabungsleiter verfaßt werden.

Bisherige Kurzmeldungen: E. Poeschel, *Baufunde aus christlicher Frühzeit in Schiers*, *Neue Zürcher Zeitung* 4.1.1957; M. Thöny, in *Bündner Monatsblatt* 3./4.1956, 122 ff., und 8./9.1956, 279 ff.

Sierre, distr. Sierre, VS.

Géronda, au sud de la chapelle St-Félix, TA 482, LK 273, 608 200/126 100, août 1956: tombe d'une femme, sans objets. Orientation: OSO-ENE, probablement carolingienne.

Rapport: M.-R. Sauter; cf. Sauter M.-R., *Préhistoire du Valais, Vallesia* V.1950, 14; cf. *JbSGU* 1943, 93.

Sion, distr. Sion, VS.

La Sitterie, décembre 1956: on a mis à jour une tombe à dalles, avec double ensevelissement, mais sans objets. Orientation: O (tête) -E.

Rapport: M.-R. Sauter.

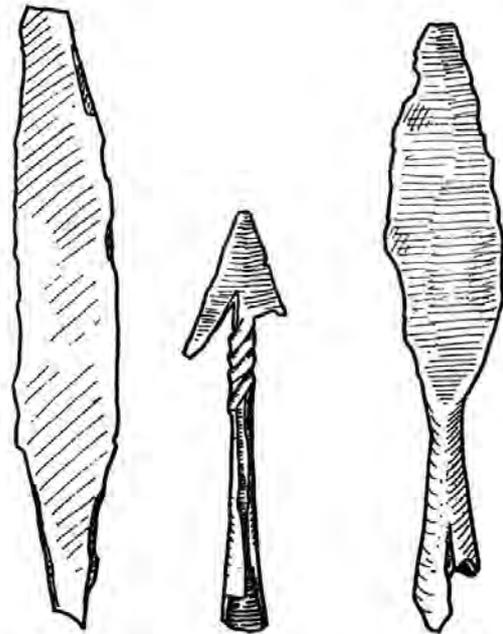


Abb. 67. Marthalen ZH, Junkernbuck. Grabfund 1956. M. 1:2.



A Basel BS, Aeschenvorstadt 1956. Glasgefäße aus den Gräbern 317, 326, 326, 317, 326, 306.
Aus Ur-Schweiz 21.1957. (S. 154)



B Basel, Aeschenvorstadt 1956. Grab 317.
Aus Ur-Schweiz 1957. (S. 154)



C Basel, Aeschenvorstadt 1956. Plattengrab 293.
Aus Ur-Schweiz 1957. (S. 154)

jene Annahme durchaus stützen — insbesondere wenn man sich die Warte als Ergänzung zum Kastell in Schaan FL denkt, welches in spätrömischer Zeit die wichtige Verbindung von Brigantium über den St. Luzisteig, in den Sarganserkessel und nach den bündnerischen Alpenpässen sperrte. Der urnenfelderzeitliche Fundstoff gehört nach Hallstatt A und Hallstatt B. Er läßt sich an die benachbarten Bronzemesser von Grabs und Oberschan anschließen, ebenso an die entsprechenden Horizonte vom Montlingerberg, vom Castels bei Mels und auf den Plätzen im Fürstentum Liechtenstein und Vorarlberg. Auf neolithische Spuren sind wir nicht gestoßen. Bei einer Sondierung von so geringem Ausmaß bedeutet dies allerdings wenig. Eine Sichtung des früher gefundenen Materials wäre immerhin wünschbar, doch ist dieses zur Zeit im Historischen Museum St. Gallen nicht greifbar.

W. A. Graf

Funde unbestimmter Zeitstellung Trouvailles d'époque incertaine — Reperti non datati

Bagnes, distr. Entremont, VS.

En Vellaz, 23.4.1955 et 26.9.1956: deux tombes à dalles, sans mobilier. Orientation NO-SE.

Rapport: M.-R. Sauter.

Bern, Bez. Bern, BE.

Areal des neuen Roßfeldschulhauses; TA 317, LK 1166, 600 820/202 590, Dezember 1956: gestörtes, beigabenloses Grab mit Bestattungsresten einer 146 cm großen Frau. Fundtiefe: 1,8 m (latènezeitlich?).

Planunterlagen: BHM. JbBHM 35./36.1955/56, 269.

Büren, Bez. Büren, BE.

Werk Aaregrien der Kiesverwertung Nidau AG., LK 1126, etwa 592 700/221 100, 1955 und 1956. Bei Baggararbeiten kamen aus den Schottern des alten Aarelaufes verschiedene Funde unbestimmbarer Zeitstellung zum Vorschein, so Hornstange eines Hirsches mit Schnittspuren, leicht geschwungenes Eisenmesser, unteres Ende einer stark damaszierten Schwertklinge aus Eisen und ein Rebmesser aus Eisen.

Funde: BHM, Inv.Nr. 40 233—40 235, 40 418; JbBHM 35./36.1955/56, 269.

Correvon, distr. Moudon, VD.

P. Kasser a sondé un abri sous roche qui semble avoir été habité aux temps préhistoriques; il a prélevé des échantillons dans lesquels on a discerné des morceaux de charbon, des éclats lithiques, des os débités, etc.

Rapport: E. Pelichet, RHV 64.1956, 196.

Jona, Bez. See, SG.

Kloster Wurmsbach. Im Bauschutt aus dem Refektorium des alten Klosters Wurmsbach fand J. Grüninger „ein Glasfläschchen, wie aus Grab 326 (4. Jh.), Basel, Aeschenvorstadt (Ur-Schweiz 21.1957, 12)“.

Mitteilung J. Grüninger, Juni 1957.

Leutwil, Bez. Kulm, AG.

„Schloßhübel“. Ende März 1955: beim Aushub für eine Telephonleitung stieß man auf zwei parallel verlaufende Mauerzüge in 7 m Distanz, Breite: 85 und 95 cm. Keine sicheren zeitbestimmende Kleinfunde.

R. Bosch, Heimatkunde aus dem Seetal 30.1956, 6.

Meisterschwanden, Bez. Lenzburg, AG.

Tennwil: nördlich des Brosifeldes, am Hang zwischen nördlichem Dorfteil und See; TA 170, 659 050/239 875, 18. März 1955: Skelettreste einer west-ost-orientierten Bestattung. Fundtiefe bis 65 cm. Keine Beigaben.

R. Bosch, Heimatkunde aus dem Seetal 30.1956, 11 f.

Muri, Bez. Bern, BE.

Ruine Dentenberg, LK 1167, TA 322, 605 600/199 775). Bei Sondierungen im Frühjahr und Sommer 1955 fand A. Moser, Muri, drei Silexabsplisse (mesolithische?) an der Oberfläche.

Funde: BHM, Inv.Nr. 40 419; JbBHM 35./36.1955/56, 269.

Onnens, distr. Grandson, VD.

Dans le lac, devant Onnens: une pirogue lacustre a été repérée.

Rapport: E. Pelichet RHV 64.1956, 197.

Pieterlen, Bez. Büren, BE.

Moosgarten, TA 122, LK 1126, 591 800/224 525, August 1955. Beim Umgraben der lockeren Torferde kam ein menschliches Schädeldach zum Vorschein. — Die gleiche Parzelle ist durch Silexfunde bekannt.

JbBHM 35./36.1955/56, 270.

Reutigen, Amt. Nidersimmenthal, BE.

Die Meldung über eine Höhle am Fuß der Simme fluh im JbSGU 45.1956, 86 betrifft die Mudebrünneli-Höhle in der Gemeinde Wimmis BE. Siehe S. 174.

Ringgenberg, Bez. Interlaken, BE.

Burg bei Ringgenberg, TA 391, 634 250/171 750. Bei Sondierungen innerhalb der Burg wurden zahlreiche Trockenmauern unbekanntes Alters konstatiert. Vgl. die Fundmeldung von spätbronzezeitlicher Keramik S. 103.

JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 245 f.

Sembrancher, distr. Entremont, VS.

Pré des Rois, au-dessous de la colline de St-Jean, au bord d'un vieux chemin: la pelle mécanique y a détruit un véritable cimetière.

Rapport de M.-R. Sauter.

Seon, Bez. Lenzburg, AG.

Zelgli, am rechten Ufer des Aabaches, TA 153, 654 675/244 625. Schwarze Holzkohlenschicht von ca. 3 m Ausdehnung in einer Tiefe von 1,4 m im Lehmboden. Keine Funde.

R. Bosch, Heimatkunde aus dem Seetal 30.1956, 11.

Sevelen, Bez. Werdenberg, SG.

Am Nordabfall des Dachsenbodens, LK 1135, 754 800/220 640, ca. 658 m ü.M.: bronzenener Gußkuchen von ursprünglich runder Form, Dm: 11,2 cm, gr. Dicke 2,2 cm; die erhaltene Hälfte wiegt 420 g; wurde vor ca. acht Jahren beim Tännchenpflanzen in geringer Tiefe gefunden.

Mitteilung: W. A. Graf 1957.

Tarasp, Bez. Inn, GR.

Pilöt, TA 421, 815 080/184 073; 300 m östlich des Schlosses Tarasp wurden bei Fundamentaushub zwei Gräber ohne Beigaben aufgedeckt. Orientierung gegen Süden. Abstand von Achse zu Achse: 90 cm. Das östliche Grab wurde beim Aushub zerstört, das westliche konnte geborgen werden: Skelett schlecht erhalten; Arme über dem Becken gekreuzt.

Die anthropologische Untersuchung durch Dr. E. Hug, St. Gallen, ergab: 25 bis 30 Jahre alte Frau, vormittelalterlich. H. Conrad, Lavin, und E. Hug möchten die Gräber wegen ihrer Nord-Süd-Orientierung in die Latène-Zeit datieren. — Fortsetzung der Sondierung ist geplant.

H. Conrad, Bündner Monatsblatt 1955, Nr. 2, Febr., 41 f.

Wimmis, Bez. Niderrsimmenthal, BE.

Mudebrünneli, Mamilchloch (Höhle), TA 367, 613 750/169 550. Im Sommer 1955 führte F. Wuillemin †, Thun-Allmendingen, eine Sondierung durch, die drei kleine, wenig typische Silexabschläge erbrachte.

Funde: Museum Schloß Thun. Mitteilung: D. Andrist; JbBHM 35./36.1955/56, 270 (Verwechslung mit Höhle Mamilchloch der Gemeinde Oberwil).

Zurzach, Bez. Zurzach, AG.

Kino Zurzach. TA 23, 664 300/271 250, 1956. Beim Aushub für den Neubau des Kinos stieß man auf eine ziemlich lange Reihung rechteckig zugehauener Steine, die in einer Tiefe von 1,10 m lagen, einen Abstand von etwa 2 bis 2,5 m aufwiesen und auf der glatten Oberfläche eine Mulde von etwa 10 cm besaßen. Nähere Erforschung war

wegen der Arbeit des Baggers nicht möglich. Diese Steinreihung befand sich in unmittelbarer Nähe des alten Dorfbaches. Datierung unbestimmt. Dr. R. Bosch möchte die Architekturreste (Postamente?) mit der in der Nähe gefundenen römischen Keramik zusammenbringen (siehe S. 149).

R. Bosch, Badener Tagblatt 25.9.56.

Zweisimmen, Bez. Obersimmenthal, BE.

Dorf, TA 462, 595 100/155 950, 1954. Beim Aushub für einen Abwasserkanal fand man in 1,2 m Tiefe ein menschliches Skelett. Es lag in schwarzer Erde, welche den steinigen Schutt der kleinen Simme überlagert. Der Fund wurde ohne Meldung wieder vergraben.

Mitteilung: D. Andrist; JbBHM 35./36.1955/56, 270.

Zwingen, Bez. Laufen, BE.

Neubau Garage Müller, östlich von Zwingen, LK 1067, etwa 607 375/254 300, Mai 1955; menschliches Skelett in Rückenlage, Blick nach Osten, keine Beigaben, Fundtiefe 1 m. Die Skelettreste sind nicht geborgen worden.

Mitteilung: D. Andrist; JbBHM 35./36.1955/56, 270.